

Gerd Freidhof

**Ausgewählte Vorträge
zur slawischen Philologie
1976-1981**

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“
der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch
den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen,
insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages
unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

Gerd Freidhof - 9783954795796

Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:51:26AM

via free access

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

**Herausgegeben von
Olexa Horbatsch, Gerd Freidhof und Peter Kosta**

Band 82

GERD FREIDHOF

**AUSGEWÄHLTE VORTRÄGE
ZUR
SLAWISCHEN PHILOLOGIE**

1976 – 1981

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN

1989



ISBN 3-87690-429-3

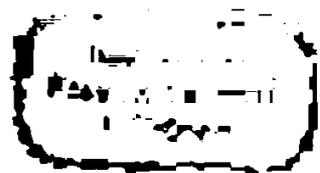
Verlag Otto Sagner, München 1989.
Abt. Fa. Kubon u. Sagner, München.
Druck: Fa. Mauersberger, Marburg.



P 90/2884



für M.F.



VORWORT

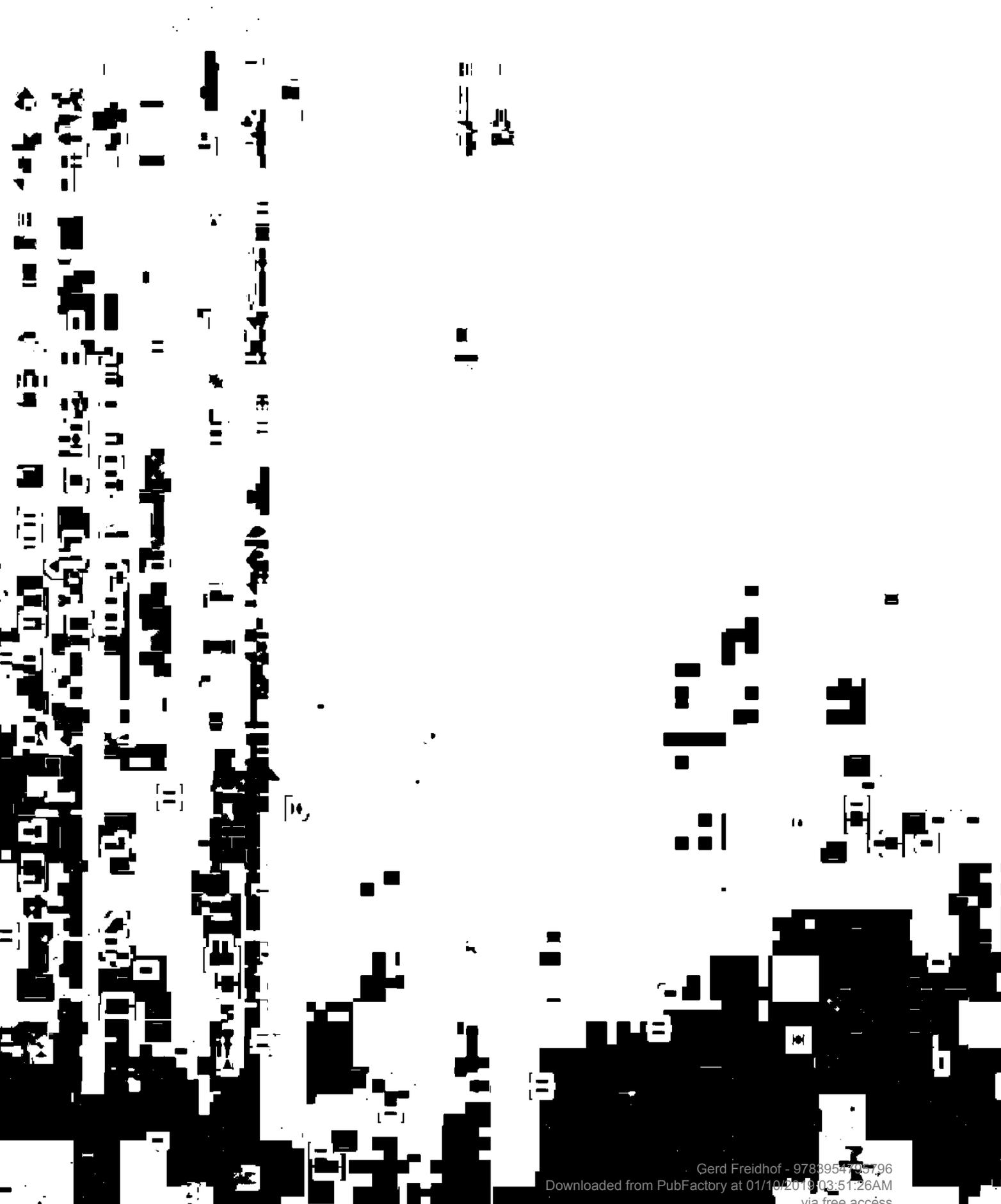
In die Auswahl der Vorträge aus den Jahren 1976-1981 wurden nur diejenigen aufgenommen, die auf den Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffen gehalten wurden. Die Zusammenfassung dieser Vorträge in einem Band schien mir deshalb wünschenswert, weil in diesen Jahren keine Sonderdrucke hergestellt und ausgeliefert wurden.

Die Beiträge werden in unveränderter Form unter Zuhilfenahme der bereits erfolgten Publikationen reproduziert, so daß eine Korrektur von einigen wenigen Druckfehlern nicht möglich war.

Dem Verlag Otto Sagner danke ich sehr herzlich, daß er dem Wiederabdruck in den "Specimina" zugestimmt hat.

Frankfurt am Main,
im Mai 1989

G.F.



INHALTSVERZEICHNIS

Zur synchronen und diachronen Betrachtung der Polysemie des slavischen Verbalpräfixes. Eine exemplarische Darstellung (1976)	7
Synchrone Beschreibung von Besonderheiten und Restriktionen bei der Realisierung von semantischen, grammatischen und pragmatischen Kategorien der Doppelzeitwörter im Russischen (1977)	43
Diasysteme und Sprachgenese im Slawischen (1978) .	63
Medizinische Termini mit lokaler Komponente im Serbokroatischen, Slowenischen, Lateinischen und Deutschen (1979)	73
Innere und äußere sprachliche Differenzierung in Hašeks Švejk und Probleme ihrer Translation ins Russische (am Beispiel der Bogatyrev-Übersetzung) (1981)	89

BIBLIOGRAPHISCHE HINWEISE

Die aufgenommenen Vorträge wurden an den folgenden Stellen publiziert:

- "Zur synchronen und diachronen Betrachtung ...":
 Slavistische Linguistik 1976. Referate des II. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens (5.-7.10.1976), herausg. von W. Girke und H. Jachnow, München 1977, S. 7-41 (=Slavistische Beiträge 113).
- "Synchrone Beschreibung von Besonderheiten ...":
 Slavistische Linguistik 1977. Referate des III. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Bochum 27.9.77-29.9.77, herausg. von W. Girke und H. Jachnow, München 1978, S. 7-25 (=Slavistische Beiträge 120).
- "Diasysteme und Sprachgenese im Slawischen":
 Slavistische Linguistik 1978. Referate des IV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Tübingen 26.-29. Sept. 1978, herausg. von J. Raecke und Chr. Sappock, München 1979, S. 7-16 (=Slavistische Beiträge 133)
- "Medizinische Termini mit lokaler Komponente ...":
 Slavistische Linguistik 1979. Referate des V. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Zürich 25.-27. Sept. 1979, herausg. von D. Weiss, München 1980, S. 7-22 (=Slavistische Beiträge 138)
- "Innere und äußere sprachliche Differenzierung...":
 Slavistische Linguistik 1981. Referate des VII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Mainz 30.9.-2.10.1981, herausg. von W. Girke, München 1981, S. 7-26 (=Slavistische Beiträge 160)

ZUR SYNCHRONEN UND DIACHRONEN BETRACHTUNG DER POLYSEMIE DES SLAVISCHEN VERBALPRÄFIXES. EINE EXEMPLARISCHE DARSTELLUNG

1. Ziel unseres Beitrages ist es, exemplarisch ein Verbalpräfix in verschiedenen slav. Sprachen gegenüberzustellen (konfrontativ-typologischer Aspekt) und die Entwicklungstendenzen vom Altslav. her aufzuzeigen. Daneben sollen aber auch Aspekte der Angewandten Sprachwissenschaft berücksichtigt werden.*

Zunächst soll das russ. Material mit dem tschech., poln. und sbkr. konfrontiert werden (unter Einbeziehung der dt. Äquivalente), um daraus Rückschlüsse über mögliche Interferenzen im Rahmen dieser Sprachen ziehen zu können. Die äußerst komplizierte Thematik soll nur an einem Beispiel demonstriert werden, das aber deutlich werden läßt, warum gerade der richtige Gebrauch des slav. Verbalpräfixes eines der schwierigsten Probleme darstellt. Das gilt sowohl für Nichtslaven als auch für Slaven selbst, die eine andere slav. Sprache lernen oder beherrschen.

Der hier von uns benutzte Begriff der Polysemie ist ein Arbeitsbegriff. Er umfaßt thematisch das, was man stärker differenzierend mit Homonymie, Polysemie und Zerfall von Polysemie bezeichnet. Wir können diese Vereinfachung hier machen, da Abgrenzungsfragen, insofern man überhaupt an diesen festhalten will, für diesen Beitrag ohne Bedeutung sind.

Im synchronen Teil geht unsere Betrachtung vom Russ. aus und ist induktiv angelegt, d.h. daß wir das tertium comparationis nicht aus einem theoretischen semantischen Modell ableiten, sondern aus der summarischen Erfassung der semantischen Parameter, die sich aus dem Russ. und den anderen genannten slav. Sprachen ergeben. Die Einbeziehung der Konfrontation mit dem dt. Sprachmaterial ermöglicht es, die allgemeinen Implikationen zu erkennen, die in sprachlicher Hinsicht für einen Dt. zu erwarten sind, der slav. Sprachen lernt.

Daß wir bei den slav. Sprachen zunächst einmal vom Russ. ausgehen, hat seine Begründung in der Tatsache, daß die von uns beschriebenen Fragen dort die am weitesten gehenden Vorarbeiten aufweisen (vgl. nur BOGUSŁAWSKI, SEKANINOVÁ und SKOUMALOVÁ).

Unsere Ergebnisse können in dreierlei Hinsicht von Interesse sein:

*Der Vortrag auf dem Arbeitstreffen beschäftigte sich im Ggs. zu diesem Beitrag nur mit dem konfrontativen Aspekt.

- 1) als Ausgang für eine typologische Bewertung der slav. Sprachen im Rahmen des ausgewählten Präfixes,
- 2) für die Freilegung der sprachlichen Interferenzmechanismen, denen der Lernende von slav. Sprachen unterworfen ist,
- 3) für die historische Beurteilung, die Aussagen für die steigende funktionale Belastung eines Präfixes ermöglicht.

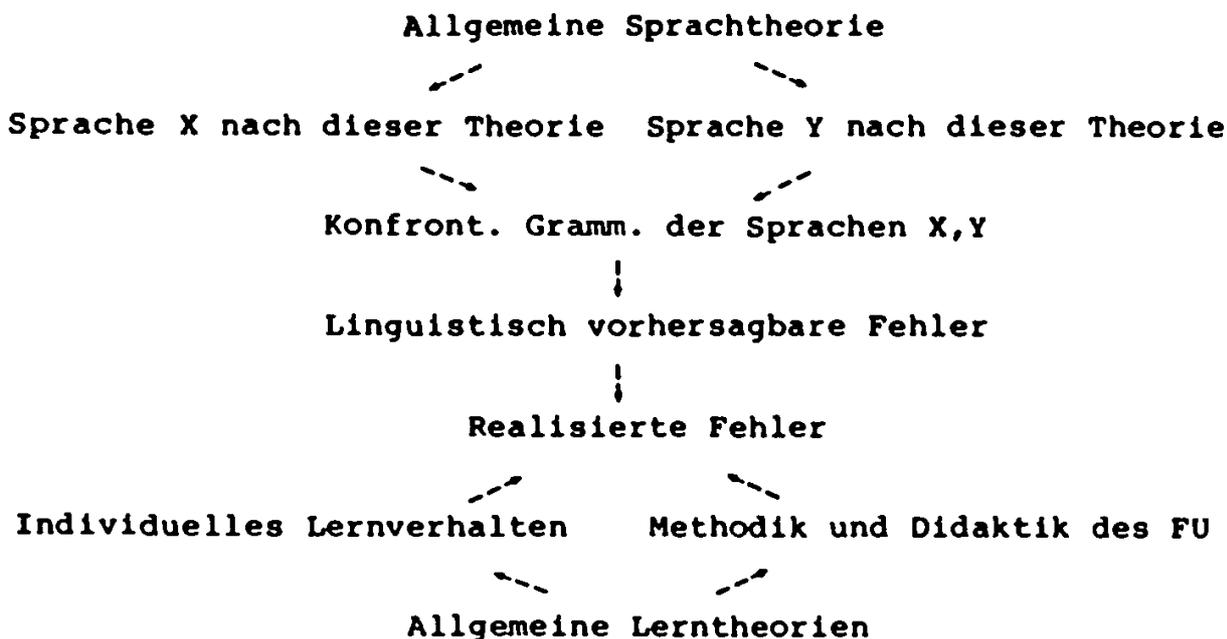
Die Wertung dieser Thematik ermöglicht eine quantitative Erweiterung auf alle slav. Sprachen. Die von uns hier vorgestellte Beschreibung ist damit aufgrund der semantischen Definition des tertium comparationis als multilinguales Modell zu verstehen und weiter entwickelbar. Eine gewisse Spezifik für die slav. Sprachen muß allerdings eingeräumt werden, da eine Konfrontation mit Sprachen, denen ein ausgeprägtes Präfigierungssystem ganz oder teilweise fehlt, nicht über die korrespondierende Kategorie des Präfixes laufen muß/kann. Vergleiche über das tertium comparationis sind aber grundsätzlich möglich, wenn auch erst in einem weit größeren Rahmen als von uns hier dargestellt.

Der Komplexität von Konfrontation und Interferenz im Bereich der Präfixe haben wir wegen der Kürze des Beitrages dadurch Rechnung getragen, daß wir einmal nur ein slav. Verbalpräfix beschreiben und konfrontieren sowie die dt. Entsprechungen auflisten, zum zweiten, daß wir unsere Beschreibung im synchronen Teil als unidirektional verstehen müssen; mit anderen Worten, wir gehen über das ermittelte tertium comparationis der Frage nach, welche Entsprechungen hat ein slav. Verbalpräfix im Dt. (etwa $X_1, X_2 \dots$), nicht aber der Frage, wie sehen nun umgekehrt etwa die slav. Entsprechungen zu X_7 des Dt. aus. Diese Frage kann nur angeschnitten werden. Die offensichtlich grenzenlosen Korrespondenztabelle sind aber für jeden vorstellbar, der es mit slav. Sprachen zu tun hat.

Aus diesen Gründen stellt der erste Teil unserer Beschreibung nur eine erste Stufe der Konfrontation und Interferenzbeschreibung dar (daher die Bezeichnung unidirektional). In Anwendung auf den Fremdsprachenunterricht (FU) heißt das, daß die Beschreibung vorwiegend erklären kann, welche Fehler der Dt. bei der Übertragung aus slav. Sprachen in seine eigene Sprache machen kann, nicht aber für eine Übertragung in umgekehrter Richtung. Das ist nur in einem multidirektionalen Ansatz in sinnvoller Weise möglich.

Es ist nicht unser Bestreben, eine Fehleranalyse zu versuchen, sondern lediglich jene Fehlerquellen zu erfassen, die linguistisch interpretiert werden können (im Rahmen der konfrontativen Beschreibung). Das Gesamtverhalten, das zu fehlerhaften Äußerungen führt,

ist weit komplizierter als es allein die konfrontative Grammatik vom zwei oder mehr Sprachen vorhersagen kann. Ich will das an einem Schema kurz verdeutlichen:



Linguistisch vorhersagbare und realisierte Fehler stimmen quantitativ und qualitativ nicht überein. Wir dürfen aber davon ausgehen, daß alle realisierten Fehler die linguistisch interpretierbaren umfassen.

1.1. Der genaue Rahmen für die Funktionen des russ. Präfixes ist nicht unumstritten (einschließlich der Frage, ob es bei dem präfigierten Verb um eine Derivation oder Komposition geht). In der traditionellen Grammatik war die Meinung vorherrschend, daß man zwischen sog. 'leeren' und 'lexikalischen' Präfixen zu unterscheiden habe (erstere z.B. in написать, сделать, прочитать). ISAČENKO 1968: 355ff. hat dieser Einteilung deutlich widersprochen und ein Vorhandensein der 'préverbes vides' abgelehnt. Seine Unterscheidung sieht vielmehr sog. modifizierende und qualifizierende Präfixe vor: erstere bezeichnen lediglich eine Modifizierung des Simplex durch das Entstehen einer neuen Aktionsart (die o.g. Verben gehören demnach zu den modifizierenden Präfixen, und zwar hier zur Kennzeichnung der resultativen Aktionsart), letztere bringen eine qualitative (lexikalische) Veränderung gegenüber dem Simplex zum Ausdruck (рассказать, переехать, отрезать). Die qualitative Veränderung bringt es mit sich, daß der durch Präfigierung erfolgten Perfektivierung auf der anderen Seite eine Suffigierung mit erneuter Imperfektivierung sich anschließt.

Die unterschiedlichen Aussagen sind darin begründet, daß die resultative Aktionsart mit nur modifizierender Semantik semantisch in großer Nähe zum perfektiven Aspekt steht. Diesen Unterschied metasprachlich oder notationell zu fassen, ist zugegebenermaßen äußerst schwierig. Er ist - semantisch gesehen - jedenfalls so spezifisch, daß ihn die traditionelle Grammatik nicht gesehen hat, weshalb als reine Aspektpaare gesehen wurden: писать - написать, делать - сделать usw.

Folgen wir der Interpretation von ISAČENKO, so ist dem Präfix grundsätzlich eine grammatische Funktion (denn hierunter sind die Aspektbildungen zu verstehen) abgesprochen.

1.2. Das Präfix im Slav. zeichnet sich durch einen hohen Grad an polysemen Verwendungsweisen aus. Hiervon kann man sich leicht schon in einem größeren Wörterbuch überzeugen, insoweit Präfixe dort als Eintragungen aufgenommen sind. Nach u.M. kann die Festlegung einer Präfixbedeutung entweder syntagmo-kombinatorisch oder syntagmo-fakultativ erfolgen. Unter kombinatorischer Verwendungsweise verstehen wir einen solchen Gebrauch, der nur eine Bedeutung in Verbindung mit einem Simplex freigibt (gemeint ist natürlich die Semantik des Präfixes im Hinblick auf den Parameter; daneben ist aber metaphorischer Gebrauch der Verbalwurzel möglich). Allein entscheidend ist, daß in der semantischen Parameterdarstellung keine Abweichungen erfolgen; das wäre z.B. der Fall in russ. переходить - hinübergehen, übertreten, übersiedeln, въехать - hineinfahren, einziehen, hineinreiten. Diese Verben sind polysem nicht im Rahmen der Parameterdarstellung, sondern nur aufgrund der Wurzel des Verbs. Für die Polysemie von präfigierten Verben ist dieser Unterschied sehr wichtig.

Daneben können wir fakultative Verwendungsweisen antreffen. Ein gleiches Simplex gibt aus dem Spektrum der semantischen Parameter eines Präfixes durch die Verbindung gleichzeitig mehr als eine Bedeutung frei, die nur kontextuell (mittels strikter und selektionaler Subkategorisierung, aber auch dann nicht immer) festgelegt werden kann. Das wäre z.B. der Fall bei перебить - 1) der Reihe nach (alle) töten, 2) (in zwei Teile) zerbrechen, 3) neu überziehen; перевинтить - 1) nochmals einschrauben, 2) überschrauben; перепузить - 1) umladen, 2) überladen.

1.3. Das von uns ausgewählte Verbalpräfix ist *PER-. Die Entsprechungen sind russ. PERE- (zu ksl.-russ. PRE- vgl. später), tschech. PŘE-, poln. PRZE- und sbkr. PRE-. Diese Entsprechungen sind nicht

nur etymologisch, sondern auch durch die weitgehende Übereinstimmung in der folgenden Parameterdarstellung (d.h. synchron) nachweisbar. Wir haben uns für dieses Präfix entschieden, weil hier für das Russ. bereits verwendbare Ansätze hinsichtlich der semantischen Differenzierung geleistet sind (vgl. SEKANINOVÁ und KOPEČNÝ 162ff.).

Im folgenden soll nun das semantische tertium comparationis vorgestellt werden, das sich aus den heutigen slav. Realisierungen von *PER- gewinnen läßt. Zunächst werden diejenigen aufgelistet, die sich in der russ. Sprache finden, Ergänzungen aus den anderen slav. Sprachen (weitgehend begrenzt auf die ausgewählten) werden sich dann anschließen.

2. Das Gesamtsystem der Parameter zerfällt in die folgenden Einzelbedeutungen:

2.1. LOC *ex-via-ad*. Unter den Bedeutungen für russ. PERE- ist die lokale Parameterdarstellung, die Ausgangs-, Durchgangs- und Endpunkt bezeichnen kann, sehr häufig anzutreffen. Die Parameterdarstellung ist als Maximalcharakterisierung zu verstehen, nur selten sind alle Punkte in einem konkreten Satz realisiert. Einige Verben lassen die prolativische/translativische Komponente gar nicht zu, da dieser kein kommunikativer Wert beigemessen werden kann: *пересыпать, пересыпать* - umschütten, *перепрузить, перепружать* - umladen, *перелить, переливать* - umgießen u.ä. Die prolativische Komponente ist dagegen sehr häufig realisiert (oft sogar vorzugsweise) bei Zusammensetzungen mit den *verba movendi* im engeren Sinne: *перейти, переходить* - hinübergehen, überschreiten, *переехать, переезжать* - fahren durch, durchfahren, fahren über. Bei diesem Typ kann das Präfix auch durch die Präp. *через* wieder aufgenommen werden (*переехать через*). Zu dem Parameter gehören auch die transitiven Verben wie *перенести, переносить* - hinübertragen, tragen durch, *перевезти, перевозить* - transportieren, hinüberfahren u.ä. Die dt. Entsprechungen sind vor allem DURCH, DURCH-, ÜBER, HINÜBER-, UM-.

Die Semantik des Präfixes qualifiziert die des Simplex - die lexikalischen Einheiten verfügen über beide Aspekte.

Dieser Parameter wird durch das tschech. Präfix PŘE- sehr regelmäßig ausgedrückt: *přesypati* - umschütten, *přeložiti* - umladen, *přelití* - umgießen, *přelehnouti si* - sich umlegen, *přestěhovati koho, přesídliti koho* - jem. umsiedeln, *přeplavati co, přes co* - durch etwas hindurchschwimmen, *přejížděti/přepravovati se přes co* - fahren über/durch, *přenéstí* - hinübertragen, *převéstí* - hinüberfüh-

ren, převéztí - hinübertransportieren, přehoditi přes co - werfen über, přeskočiti co/přes co - springen über.

Poln. Belege für diesen Parameter sind z.B. przeskakiwać co/ przez co - überspringen, przerzucić - werfen über, przewieść - überführen, przenieść - hinübertragen, przejechać co/przez co - fahren über, przesiedlić - umsiedeln, przelać - umgießen, przeładować - umladen, przesypać - umschütten.

Belege aus dem Sbk. sind z.B. prelaziti - hinübergehen, preletjeti - überfliegen, premjestiti - versetzen, umstellen, prebaciti - hinüberwerfen, preplivati - hinüber-, durchschwimmen, preskočiti - überspringen, prevoziti - befördern, hinüberführen, prevesti - hinüberführen, hinüberfahren, pregaziti - durchwaten, durchschreiten, prehoditi - hinübergehen, prebroditi - durchsegeln, Überschiffen.

Der Parameter ist bei solchen Verben (trans. und intrans.) zu beobachten, deren Simplex bereits eine Tätigkeit mit lokaler Veränderung impliziert (vor allem Verben, die eine Bewegung ausdrücken).

2.2. LOC ex^x-ad^x . Durch diesen Parameter wird ausgedrückt, daß durch das Präfix eine Bewegung eines Gegenstandes von einer zur anderen Seite bezeichnet wird (markiert durch konstantes x). Hierzu zählen russ. перевалить, переваливать - umwälzen, перевернуть, перевертывать - umdrehen, перелистать, перелистывать - umblättern. Die dt. Entsprechung ist UM-, AUF DIE ANDERE SEITE.

Auch hier ist das Präfix qualifizierend im Hinblick auf die Semantik. Im Russ. sind beide Aspekte durchgehend gebildet - als grammatische Partner einer lexikalischen Einheit.

Das tschech. Präfix kann dieselbe Funktion erfüllen: převalit - umwälzen, převrátiti - umdrehen, převrhnout - umstoßen, umstürzen, překlopit - umkippen, přehnout - umbiegen.

Im Poln. sind hier anzuführen: przewrócić - umdrehen, umstürzen, przewalić - umstoßen, umwerfen, przegiąć - umbiegen.

Auch das Sbk. hat regelmäßig entsprechende Belege: preokrenuti - umkehren, umdrehen, umwenden, prevrnuti - umkehren, umwerfen, prevaliti - umkippen, umwerfen, pregibati - umbiegen.

Auch hier impliziert die Bedeutung des Simplex (soweit vorhanden) bereits eine Komponente der lokalen Veränderung.

2.3. LOC $circum,per$. Das Präfix qualifiziert die Semantik des Simplex dahingehend, daß zwei Gegenstände 'verbunden' werden, entweder X um Y oder X durch Y, so russ. перевязать, перевязывать - verbinden, umwickeln, verschnüren, перевить, перевивать - umwideln,

verbinden, verflechten, einflechten, переплести, переплестать - einbinden, umflechten, verflechten. Die dt. Entsprechungen sind UM-, VER-, EIN-.

Im Tschech. kann die gleiche Semantik beobachtet werden: převázat - umwickeln, verbinden, přeplésti - umstricken, verflechten, überflechten.

Im Poln. vgl. przepleść - durchflechten, przetkać - durchweben. Im Poln. ist vor allem das Merkmal 'per' realisiert, während 'circum' vorwiegend durch O-, OB- bestimmt ist: obwiązać - umbinden, opleść - umflechten, umwickeln, owinąć - umwickeln, umwinden.

Beispiele aus dem Sbkkr.: preplesti - über-, ver-, einflechten, umstricken, previjati - umwickeln, verbinden; vgl. aber dagegen protkati - durchweben, zavezati - verschnüren, uvezati - einbinden.

Betroffen von diesem Parameter sind vor allem dreiwertige Verben, die in einem Aktanten eine lokale Komponente haben (UM-, DURCH-).

2.4. TEMP ^{dur} ad fin. Das Präfix bezeichnet eine Handlung, die eine bestimmte Zeit bis zu ihrem Ende andauert. Man rechnet sie bisweilen zur sog. perdurativen Aktionsart, wie etwa перерегулять. Das ist u.E. zu präzisieren; denn in der heutigen russ. Sprache können wir beobachten, daß diese Aktionsart bereits stark einem Lexikalisierungsprozeß unterworfen ist, der eine sekundäre Bildung des imperfektiven Aspekts ermöglicht: переночевать, переночевывать - übernachten, перезимовать, перезимовывать - überwintern, переждать, пережить - die ganze Zeit über warten, перестоять, переставать - die ganze Zeit über stehen, auch schon перерегулять, перерегуливать - die ganze Zeit über spazieren gehen. Nur ausnahmsweise hat das Akademiewörterbuch nur den perf. Partner allein belegt, so bei den beiden folgenden Verben: перелетовать (veraltet und dialektal) - den ganzen Sommer über verbringen, передневать - den ganzen Tag über verbringen.

Wir können beobachten, daß die Bildungen entweder deverbale oder denominal sind. Die Entsprechungen im Dt. sind ÜBER-, DIE GANZE ZEIT ÜBER.

Das tschech. Präfix PŘE- kennt diese Bedeutung: přenocovati - übernachten, přezimovati - überwintern, přebýt - die ganze Zeit über sein, přečkat - die ganze Zeit über warten, přežít (für prožit) - die ganze Zeit über leben.

Poln. Belege sind in gleicher Weise vorhanden: przenocować - übernachten, przeżyć - durchleben, verleben, przeczekać - eine Zeit

Über warten, przeleżeć - eine Zeit über liegen, przebalować - eine Zeit auf Bällen verbringen, przepracować - eine Zeit über arbeiten, przesiedzieć - eine Zeit über sitzen.

Aus dem Sbk. können angeführt werden: prezimiti - Überwintern, preživjeti - Überleben, Überdauern, prenočiti - Übernachten, preboraviti - eine Zeit sich aufhalten, predaniti - einen Tag verbringen, preljetiti - den Sommer verbringen, prebivati - verweilen, wohnen, prespavati - durchschlafen.

2.5. TEMP interrupt. Vorwiegend in der russ. Umgangssprache tritt das Präfix an das Simplex zur Bezeichnung einer Beendigung, Unterbrechung einer Handlung/eines Vorgangs, wie bei russ. перекипеть - aufhören zu kochen, перебояться - sich nicht mehr fürchten, переплакать - aufhören zu weinen.

Von diesen Verben - es sind nur wenige - ist in der Regel nur der perfektive Aspekt belegt. Das unterstützt eine Interpretation, daß es sich hierbei um eine Aktionsart handelt, in deren Semantik die des Simplex voll enthalten ist. Die modifizierende Funktion des Präfixes bezieht sich auf die Beendigung/Unterbrechung der im Simplex genannten Handlung/Vorgang. Es geht hier um eine Aktionsart mit Phasenbedeutung, und zwar im Bereich der resultativen Oberkategorie. Sie paßt u.E. aber nicht genau in eine der Unterkategorien (vgl. ISAČENKO 1968:393ff.) - wir bezeichnen sie als interruptiv. Die dt. Entsprechung ist AUFHÖREN ZU, NICHT MEHR.

Dieser Parameter kann im Tschech. nicht durch dieses Präfix ausgedrückt werden; statt dessen muß eine Verbindung mit einem Phasenverb gewählt werden (přestat - aufhören).

Im Poln. ist der Parameter in einigen, wenn auch wenigen Belegen nachzuweisen: przebrzmieć - verhallen, verklingen, przeszumieć - aufhören zu rauschen, przekwitnąć - verblühen, przedźwięczeć - verklingen, verhallen.

Im Sbk. konnte ich nur isoliert auffinden: precvjetati - verblühen, prerasti - verblühen.

2.6. MOD fort. Auch hier kann eine Aktionsart mit modifizierender Semantik als Ausgangspunkt angenommen werden. Es wird ausgedrückt, daß eine Handlung u.ä. in Gänze, total, mit Vehemenz abläuft. Für die Aktionsart spricht, daß eine Reihe nur als perfectiva tantum vorkommen: перепревожить - völlig, ganz in Unruhe bringen, передрогнуть - stark zittern/frieren, перезябнуть - stark frieren, перенервничать - sehr nervös sein.

Daneben kommen aber bereits Aspektpaare vor, in denen dieselbe

semantische Kategorie nachzuweisen ist: *перемерзнуть, перемерзать* - (ganz) durchfrieren, *перегнить, перегнивать* - (ganz) verfaulen, *перепреть, перепревать* - (ganz) verkochen. Hier ist aber keine Aktionsart mehr anzusetzen, sondern selbständige Lexikalisierungen. Die dt. Entsprechungen sind GANZ, VÖLLIG u.ä., DURCH-.

Das tschech. Präfix hat diese Bedeutung belegt, wenn auch nicht so oft: *převařit se* - ganz verkochen, *přestrašiti* - (sehr) erschrecken, *přetřásat* - (ganz) durchschütteln.

Aus dem Poln. vgl. dazu *przemarznąć* - durchfrieren, erfrieren, *przeziębnać* - durchfrieren, vor Kälte erstarren, *przegnić* - durchfaulen, verfaulen, vermodern, *przegotować się* - ganz verkochen, *przestraszyć* - in Schrecken versetzen, sehr erschrecken, *przestudiować* - durchstudieren.

Auch im Sbkr. gibt es ausreichend Belege: *pregorjeti* - verbrennen, *prekapati* - durchwühlen, durchsuchen, *prekuhati* - auskochen, *prepasti* - von Angst erfaßt werden, erschrecken, *prezepsti* - erfrieren, *prevreti* - ausgären, versieden.

Die Bildungen zeigen vor allem intransitive Verben, die die Intensität eines Prozesses hervorheben, teilweise mit der Nuance, daß der Prozeß ein qualitatives Umschlagen mit terminaler Komponente bezeichnet (STARK BIS ZUM ENDE KOCHEN → VERKOCHEN, STARK BIS ZUM ENDE BRENNEN → VERBRENNEN, DURCHBRENNEN). Daher wäre eine Schreibung des Parameters durch MOD ^{fort} (ad fin) auch angemessen.

2.7. MOD ^{delim}. Die russ. Grammatik kennt die sog. delimitative Aktionsart. Hier ist vor allem das Präfix PO- sehr häufig. Auch das Präfix PERE- kann eine delimitative Funktion zum Ausdruck bringen, wengleich hier eigentlich keine Aktionsart mehr anzusetzen ist, da meist bereits zwei Aspektpartner vorkommen: *перекурить, перекуривать* - etwas, ein wenig rauchen, eine Rauchpause machen, *перекусить, перекусывать* - ein wenig essen, *передохнуть, передыхать* - etwas, ein wenig ausruhen; bei anderen dagegen wird in der delimitativen Funktion der imperfektive Partner nicht oder kaum gebraucht - hier würde die ehemalige Aktionsart gewissermaßen noch vorliegen: *перетолковать* - kurz über etwas reden (*перетолковывать* ist in dieser Bedeutung ungebräuchlich), *переговорить* - kurz über etwas sprechen (*переговаривать* so selten gebräuchlich).

Wengleich wir den Parameter mit MOD ^{delim} bezeichnet haben, sind wir uns dennoch der Tatsache bewußt, daß neben dem modalen das temporale Element stark mitklingt, teilweise sogar als vorrangig anzusehen ist. Dennoch haben wir auf eine weitere Abtrennung eines

Parameters TEMP ^{delim} verzichtet.

Die Entsprechung im Dt. ist nur adverbial möglich (EIN WENIG, EIN BISSCHEN, ETWAS).

Das tschech. Präfix PŘE- kennt diese Bedeutung nicht; vgl. (krátce) pohovořit (si)/promluvit o čem - kurz sprechen über, zapálit si, zakouřit si - ein wenig rauchen, pojíst trochu/narychlo, zakousnout si - ein wenig, kurz etwas essen, oddechnout si/odpočínout si na chvíli - sich etwas/kurz einmal ausruhen.

Im Poln. ist dagegen der Parameter in einigen Belegen da: przekąsić - ein wenig essen, einen Imbiß nehmen, przespać się - ein wenig schlafen, przedrżemać się - ein Schläfchen machen, przesiedzieć się - eine Zeit lang (im Gefängnis) sitzen.

Das Sbk. hat nur sehr wenige Belege wie predahnuti - ein wenig Atem holen/ausruhen, pregristi - ein wenig essen, preglodati - ein wenig essen (die letzteren beiden sind vorwiegend umgangssprachlich).

2.8. MOD ^{nimis}. Das Präfix qualifiziert das Simplex dahingehend, daß eine Handlung/Vorgang über Maßen betrieben wird/vonstatten geht, so bei russ. перегнуть, перегибать - zu sehr biegen, überbiegen, перевинтить, перевинчать - überdrehen, перекипеть, перекипать - zu lange kochen, перестоять, переставать - zu lange stehen, перегулять, перегуливать - zu viel, zu lange spazieren gehen, перевыполнить, перевыполнять - übererfüllen, пересолить, пересаливать - über Maßen salzen, versalzen, перекормить, перекормливать - überfüttern. Nur ausnahmsweise fehlt der imperfektive Aspektpartner: переплавать - zu viel, zu lange schwimmen.

Die dt. Entsprechungen sind hier entweder adverbial oder die Präfixe ÜBER- und VER-.

Das Tschech. hat oft dieselbe Entsprechung: přešroubovat - überdrehen, převařit se - zu lange kochen, přesolit - versalzen, překrmiti - überfüttern, přepracovat se - sich überarbeiten, přetížit - überladen, überlasten, přetáhnouti - überdrehen, überziehen, přetočiti - überdrehen, překroutiti - zu stark schrauben.

Im Poln. zeigen die Belege eine ähnliche Produktivität: przegiąć - überbiegen, überspannen, przesolić - versalzen, przekarmić - überfüttern, przeładować - überladen, przepić się - zu viel trinken, przepłacić - überzahlen, zu teuer bezahlen, przetrenować - übertrainieren.

Auch im Sbk. sind die Beispiele häufig: precijeniti - überschätzen, überbewerten, pregrijati - überhitzen, überheizen, prejesti se

- sich überessen, prenapeti - überspannen, presoliti - versalzen, pretovariti - überladen, pretrpati - überhäufen, überladen, prezreti - überreif werden, prežderati se - sich überfressen.

2.9. MOD ^{denuo}. Das Präfix bezeichnet eine Handlung, die nochmals/von neuem durchgeführt wird, oft mit der Bedeutungsnuance, daß mit der Wiederholung eine Verbesserung im Handlungsergebnis erzeugt wird, wie bei пересоздать, пересоздавать - umgestalten, neu gestalten, überarbeiten, перевоспитать, перевоспитывать - umerziehen, переосмыслить, переосмысливать - (nochmals) überdenken, переделать, переделывать - überarbeiten, пересолить, пересаливать - nochmals salzen, перебелить, перебеливать - übertünchen, nochmals weißen, перекрасить, перекрашивать - neu/anders streichen, umfärben.

Dt. Entsprechungen sind UM-, ÜBER- oder adverbiale Ausdrucksweisen (NOCHMALS, NEU, ANDERS), ggf. eine Verbindung von beiden.

Das tschech. Präfix bringt den Parameter zum Ausdruck: přetvořiti - umgestalten, převychovati - umerziehen, přehodnotiti - umwerten, předělati - überarbeiten, přebílití - nochmals weißen, přebarviti - neu/anders streichen, přejmenovat - umbenennen, překreslit - umzeichnen.

Im Poln. vgl. przedrukować - nachdrucken, umdrucken, przefarować - umfärben, przemalować - übermalen, umfärben, przemyśleć - überdenken, przerobić - überarbeiten, nochmals bearbeiten, przebielić - nochmals weißen, przezwać - anders benennen, umbenennen, przepisać - umschreiben, przetasować - nochmals mischen.

In gleicher Weise sehr häufig im Sskr.: prebojiti - überstreichen, übermalen, prebrojiti - nachzählen, preispitati - überprüfen, nachrechnen, prekovati - umschmieden, prekrojiti - neu zuschneiden, prekuhati - auf-, überkochen, premazati - übertünchen, überstreichen, premisliti se - sich anders überlegen, preobući se - sich umziehen, sich umkleiden, preobraziti - umgestalten, umbilden, prepeći - überbacken, überbraten, prepjevati - nachdichten, umdichten, prerisati - nachzeichnen, nachbilden, pretiskati - nachdrucken, preraditi - über-, umarbeiten.

Von dieser Bildung sind vor allem transitive Verben betroffen, die eine Aktion beschreiben.

2.10. MOD (2) part. Bei einer Reihe von Verben, deren Handlung mit instrumentaler Hilfe durchgeführt wird, kommt durch das Präfix ein Ergebnis zum Ausdruck, das sich als eine Zweiteilung, seltener als Mehrteilung auffassen läßt: пересечь, пересекать - durchschnei-

den, auseinanderschneiden, in (2) Teile schneiden, *перерезать, перерезать* - durchnagen, -beißen, auseinandernagen, -beißen, *перерезать, перерезать* - durchschneiden, auseinanderschneiden.

Die dt. Entsprechungen sind die Präfixe DURCH-, AUSEINANDER- oder ZER- (das aber in der Regel nicht eine Zweiteilung, sondern eine Mehrteilung oder Zerstörung beschreibt).

Entsprechungen sind im Tschech. vorhanden wie *přeseknouti* - durch-, auseinanderschneiden, *překousnouti* - durchbeißen, *přehryznouti* - durchnagen, *přeříznouti* - entzweischneiden, *přestřihnouti* - auseinanderschneiden, *přelomit* - durchbrechen, *přepilovat* - durchfeilen.

Im Poln. sind anzuführen: *przeciąć* - durchschneiden, *przegryźć* - durchnagen, durchbeißen, *przerżnąć* - durchschneiden, durchsägen, *przedzielić* - durchtrennen, abtrennen, *przerąbać* - durchhauen, zerspalten.

Aus dem Sbkkr. vgl. *prebiti* - zerbrechen, *prelomiti* - entzweibreaken, *prepiliti* - durchsägen, durchfeilen, *prepuknuti* - entzweispringen, *prerezati* - zerschneiden, *presjeći* - durchschneiden.

Diese Bildung zeigen vor allem transitive Verben, die eine Handlung beschreiben.

2.11. MOD ^{comp}. Das Präfix bringt zum Ausdruck, daß eine gleiche Handlung (Vorgang) bei zwei oder mehr Personen (Tieren etc.) betr. ihres qualitativen oder quantitativen Ausführungsgrades gegenübergestellt wird, wobei die überlegene Seite durch das Subjekt, die unterlegene durch das Objekt bezeichnet wird (*Он меня перепил*): *перепить, перепивать* - mehr trinken als, im Trinken übertreffen, *переговорить, переговаривать* - mehr, lauter sprechen als, im Sprechen übertreffen, *перерасти, перерастать* - höher wachsen als, übertreffen (met.), *переспорить, переспоривать* - besser/mehr streiten als, *перескакать, перескакивать* - besser, weiter, höher springen als, *перебороть, перебаривать* - niederkämpfen, im Kampfe siegen, *перепеть, перепевать* - besser/lauter singen als.

Die dt. Entsprechung ist in der Regel adverbial (BESSER, HÖHER, LAUTER, WEITER, MEHR etc.). Nur ausnahmsweise ist präfigale Entsprechung in der Hochsprache gegeben, häufiger dagegen in der Umgangssprache (jem. überspringen, übersingen, überschreien).

Im Tschech. ist das Präfix in dieser Bedeutung gegeben, wie in *přepít* - mehr trinken als, *překřičet* - lauter schreien als, *přehlušiti* - übertönen, *přerůst* - höher wachsen als, überwachsen, *přemoci* - niederkämpfen, überwältigen, *přepřát* - im Raufen besiegen,

přelstít - Überlisten.

Auch im Poln. gibt es zahlreiche Belege: *przepić* - mehr trinken als, *przegadać* - mehr reden als, im Reden überbieten, *przekrzyczeć* - mehr schreien als, überschreien, *przemóc* - überwältigen, niederkämpfen, *przegłosować* - überstimmen, *przechytrzyć* - Überlisten.

Aus dem Sbk. vgl. *prerasti* - überragen, *prestići* - übertreffen, *pretegnuti* - überwiegen, überlegen sein, *prevagnuti* - überbieten, übertreffen, überwiegen.

Von diesem Typ sind Verben betroffen, die im Simplex intransitiv sind und eine Handlung, seltener einen Prozeß bezeichnen.

2.12. Das Russ. verfügt für PERE- über einen weiteren Parameter, der den entsprechenden Präfixen in den anderen slav. Sprachen fehlt: DISTR. Er kann die sog. distributive Aktionsart ausdrücken (perfektiver Aspekt). Von Interesse ist, daß die sog. Distribution sowohl dem Subjekt als auch dem Objekt zugeordnet werden kann (bei intransitiven natürlich nur dem Subjekt).

Das Präfix hat hier die Funktion der Modifizierung, die Semantik des Simplex wird nicht verändert und lediglich durch die distributive Komponente ergänzt. Sie ist im Dt. am besten durch Verbindungen wie DER REIHE NACH, NACHEINANDER, EINER NACH DEM ANDEREN u.ä. auszudrücken. Man vgl. z.B. russ. *пересмотреть* - der Reihe nach durchsehen, *перепеть* - nacheinander singen, *пересолить* - der Reihe nach salzen, *переболеть* - einer nach dem anderen krank werden, *пережениться* - nacheinander heiraten, *перепробовать* - nacheinander probieren, *перемыться* - sich nacheinander waschen, *перецеловать* - nacheinander küssen. Verstärkt wird die distributive Bedeutung durch Attributionen wie VIELE, ALLE u.ä., die zum Subjekt oder Objekt hinzutreten (*все переболели* - alle wurden nacheinander krank, *он перепробовал все блюда* - er probierte der Reihe nach alle Speisen durch). Im Dt. ist vorzugsweise die adverbiale Ausdrucksweise anzutreffen, bisweilen auch das Präfix DURCH- allein.

Das Tschech. kennt bei dem Präfix PŘE- diesen Parameter nicht und muß den Tatbestand adverbial ausdrücken: *postupně prohlédnouti* - der Reihe nach durchsehen, *oženiti se postupně* - nacheinander heiraten, *umýti se jeden po druhém* - der Reihe nach sich waschen. Der adverbiale Ausdruck kann bisweilen fehlen, wenn die distributive Funktion eindeutig durch eine Attribution bestimmt ist: *okusiti/ochutati všechny druhy* - nacheinander alle Sorten durchprobieren.

Auch die entsprechenden Präfixe im Poln. und Sbk. kennen diese Bedeutung nicht; im Poln. gibt es allerdings den **isolierten Beleg**

przechorować - (allerlei) Krankheiten durchmachen. Vielleicht ließe sie sich noch beim Verb przebierać in der Bedeutung 'durchwühlen/eins nach dem anderen in die Hand nehmen' vermuten.

2.13. Das Präfix PERE- im Russ. ist (in Verbindung mit der Partikel -SJA) einzig und allein in der Lage, die sog. mutuelle Aktionsart, d.h. eine Verbalhandlung mit reziproker Semantik, zum Ausdruck zu bringen. Wir bezeichnen den Parameter als MUT. Die Entsprechung im Dt. ist vorwiegend EINANDER, IM WECHSEL u.ä. Das Präfix ist modifizierend und ergänzt die Semantik des Simplex nur durch die mutuelle Komponente. Aber auch hier kommt es schon sehr stark zu einem paarweisen Auftreten der Aspekte, worin deutlich die Tendenz zur Verselbständigung von lexikalischen Einheiten zu sehen ist. Als Belege seien angeführt: перемигнуться, перемигаться - einander zublinzeln, перезвониться, перезваниваться - einander anrufen, переглянуться, переглядываться - miteinander Blicke wechseln, пересвистнуться, пересвистываться - einander zupfeifen.

Im Tschech. kann das Präfix die mutuelle Funktion nicht bezeichnen, weshalb wie im Dt. zusätzliche Umschreibungen erfolgen müssen: navzájem si telefonovat, navzájem si zazvonit - einander (sich gegenseitig) anrufen, podívatí se na sebe navzájem/jeden na druhého - miteinander Blicke wechseln, pohvizdovat na sebe - einander zupfeifen, mrknout na sebe - einander zublinzeln.

Auch das poln. Präfix kennt diesen Parameter nicht. Die mutuelle Funktion wird meist durch die Verbindung 'do siebie' (vgl. im Tschech. 'na sebe') zum Ausdruck gebracht: dzwonić do siebie - einander anrufen, gwizdnąć do siebie - einander zupfeifen, mrugać do siebie - einander zublinzeln. Bisweilen genügt auch einfaches 'się': okrzykiwać się - einander zurufen, nawiązywać się - einander zurufen.

Auch im Sskr. fehlen entsprechende Belege für PRE-.

2.14. Damit sind die Parameter für russ. PERE- alle angeführt. Die Vergleichspräfixe zeigen aber eine Reihe von zusätzlichen Parametern, die im Russ. fehlen. Sie sollen der Reihe nach benannt werden. Das ist zunächst einmal LOC^{praeter}, der aber im eigentlichen Sinne LOC^{ex-via-ad} untergeordnet ist, da 'praeter' eine besondere Realisierung von 'via' ist. Dieser Parameter ist vertreten im Tschech. (vgl. přejetí kolem koho - an jem. vorbeifahren, přejítí kolem koho - an jem. vorbeigehen, přeletětí kolem koho - an jem. vorbeifliegen) und Poln. (vgl. entsprechend przejechać koło kogoś, przechodzić koło kogoś, przelecieć koło kogoś).

Gegenüber dem Tschech. und Poln. ist im Russ. und Sbk. das Präfix PRO- vertreten (пройти мимо кого-л. etc., proći mimo etc.).

Von dieser Bildung sind nur Verben betroffen, die zu den Bewegungsverben im engeren Sinne zählen.

2.15. Nur das Tschech. und Poln. haben von den untersuchten Sprachen den Parameter MOD ^{error} (Reflexivtyp). Es wird zum Ausdruck gebracht, daß bei der Handlung, die das Simplex benennt, ein Fehler, ein Irrtum eingetreten ist; vgl. tschech. přepočítat se - sich verrechnen, přeřeknout se - sich versprechen, přepsát se - sich verschreiben, překlepnout se - sich vertippen, přeslechnout se - sich verheören, přehlednout se - sich versehen, překouknout se - sich versehen ('sich vergucken').

Im Poln. vgl. przesłyszeć się - sich verheören, przeliczyć się - sich verrechnen, sich verzählen, przejezyczyć się - sich versprechen.

Hier handelt es sich um eine Besonderheit der westslav. Sprachen, da entsprechende Gegenbeispiele auch im Slowak. und Sorb. nachzuweisen sind (vgl. slowak. prepočítat' sa - sich verrechnen, prerieknut' sa - sich versprechen, prepísať sa - sich verschreiben; osorb. přepisać so - sich verschreiben, přeličeć so - sich verzählen, přehladać so - sich versehen; nsorb. pšepisaš se - sich verschreiben, pšelicyš se - sich verzählen, sich verrechnen, pšeglědaš se - sich versehen.

Die anderen slav. Sprachen haben hier andere Präfixe oder Umschreibungen; vgl. russ. описатьъ - sich verschreiben, ослышаться - sich verheören, оговориться - sich versprechen, обмолвиться - sich versprechen; sbkr. zareći se - sich versprechen, zabuniti se - sich versehen, pogriješiti u pisanju - sich verschreiben, pogriješiti u računu - sich verrechnen.

Von einigen Verben (SEHEN, HÖREN) lassen sich Bildungen ohne Reflexivum anführen. Vgl. poln. przeoczyć - übersehen, przeoczyć w czytaniu - überlesen, przegapić - etwas nicht mitbekommen, tschech. přehlédnout chybu - einen Fehler übersehen, přeslechnout - überheören, přehlédnout při čtení - überlesen, sbkr. přečuti - überheören, previdjeti - übersehen, previdjeti pri čítanju - überlesen (vgl. aber russ. недослышать, пропускать, не замечать).

MOD ^{error} findet sich vorwiegend bei Verben der psychischen Wahrnehmung/geistigen Tätigkeit; teilweise erfolgen aber auch schon Übertragungen auf andere Tätigkeiten: překlepnout se u.ä. Bei den Bildungen mit 'se' usw. geht es natürlich nicht um echte Reflexiva

(Typ SICH WASCHEN).

2.16. Ein weiterer Parameter - MOD ^{incommod} - bringt zum Ausdruck, daß durch das Präfix ein Verlust, eine Vergeudung u.ä. bezeichnet wird. Dieser Parameter ist bei PRZE- im Poln. vorhanden, z.B. przepić - vertrinken (Geld o.ä.), przejeść - verfressen, przegrać - verspielen, verlieren, przefrymarczyć - verschachern, przetrwonić - verschwenden, vergeuden, przehandlować - (nachteilig, billig) verkaufen oder im Handel weggeben.

Im Tschech. ist der Parameter dagegen anders (PRO-) vertreten: prohrát - verlieren, verspielen, propít - vertrinken, prochlastat - versaufen, promarnit, promrhat - vergeuden, verträdeln.

Im Russ. steht das gleiche Präfix PRO-: проиграть - verspielen, verlieren, пропить - vertrinken, промотать - vergeuden, verschwenden.

Aus dem Sskr. vgl. proigrati - verlieren, verspielen, profučkati - vergeuden, verschwenden, propiti - vertrinken, versaufen.

Unter den dargestellten Sprachen ist der Parameter nur im Poln. vertreten (vgl. aber auch osorb. přepić - vertrinken, přehrać - verlieren, verspielen, nsorb. pšegraš - verlieren, verspielen, pšepiš - vertrinken, slowak. prehrát', prepit').

2.17. MOD ^{fut}. Durch den Parameter bringen wir zum Ausdruck, daß die im Simplex benannte Handlung (Vorgang) auf den Bereich der Zukunft, Ungewißheit, Prophezeiung gerichtet ist. Die dt. Entsprechung ist VORAUS-, VORHER-.

Der Parameter ist nur im Poln. vertreten; vgl. przeczuć - voraussehen, ahnen, przepowiadać - vorher-, voraussagen, prophezeien, przewidzieć - vorhersehen, vermuten, ahnen, przesądzić - im voraus beurteilen, urteilen, entscheiden.

In den Vergleichssprachen fehlt hier der Parameter; vgl. tschech. předvidat - vorhersehen, předpovídat - vorhersagen, předurčit - vorherbestimmen; russ. предсказать - vorhersagen, предвидеть - vorhersehen, предопределить - vorherbestimmen. Auch die sorbischen Sprachen gehen hier nicht mit dem Poln. (vgl. osorb. předwidžeć - voraussehen, předpowědać - vorhersagen, nsorb. pšedpowědaš - voraussagen, pšedwižeš - vorhersehen).

Die Bildung ist weitgehend auf verba dicendi und sentiendi beschränkt.

3. Für das Russ. sind einige zusätzliche Bemerkungen insofern notwendig, als hier neben dem russ. Präfix PERE- auch die ksl. Variante PRE- nachzuweisen ist. Neue Parameter sind dabei aber nicht

belegt. Im Gegenteil, die Anzahl der hier auftretenden Parameter ist weitaus geringer als bei PERE-. Im einzelnen sind folgende unter den bereits diskutierten belegt:

a) Der Parameter MOD ^{denuo} tritt auf z.B. bei den Verben преобразовать, преобразовывать - umbilden, verwandeln, transformieren, претворить, претворять - verwandeln, преобразить, преобразать - verändern, umgestalten.

b) Der Parameter MOD (2) part findet sich u.E. in пресечь, пресекарь - abstellen, Einhalt gebieten, прервать, прерывать - unterbrechen, einstellen. Die eigentliche Bedeutung dieses Parameters ist hier allerdings nicht mehr direkt greifbar, da gleichzeitig bei der Verbalwurzel ein metaphorischer Prozeß, d.h. eine Übertragung auf eine abstrakte Handlung zu beobachten ist (einen konkreten Gegenstand durchschneiden : eine Handlung 'durchschneiden' → beenden, einstellen; einen konkreten Gegenstand auseinanderreißen : eine Handlung 'durchtrennen' → einstellen, unterbrechen). Die neue Bedeutung der beiden Verben, die sich etwa mit einem finalen oder interruptiven Parameter beschreiben ließe, ist nicht das Ergebnis einer neuen Präfixbedeutung, sondern das einer Metaphorik der Verbalwurzel. Daher unterscheiden sich u.E. die Verben пресечь und пресекарь als ehemalige funktionalstilistische Varianten nicht im Parameter, wohl aber deutlich in der Bedeutung. Die Interpretation im Akademiewörterbuch (запрещение дальнейшего действия, движения) ist daher nicht eine Interpretation aus dem Präfix. Wir ordnen daher diese Belege nicht dem Parameter TEMP ^{interrupt} zu.

c) Der Parameter MOD ^{comp} ist belegt in Beispielen wie превозмочь, превозмогать - bezwingen, überwinden, преодолеть, преодолевать - überwinden, überwältigen, bezwingen, превысить, превышать - übertreffen, überschreiten, преобладать - vorherrschen, überwiegen (die Rektion NAD + Instr. - die selbst tilgbar ist - hat keinen Einfluß auf den Parameter selbst).

d) Belegt ist ferner der Parameter MOD ^{nimis}, wie etwa bei den Verben пресытить, пресыщать - übersättigen, преувеличить, преувеличивать - etwas größer machen als es ist, übertreiben, преуменьшить, преуменьшать - etwas kleiner machen als es in Wirklichkeit ist, verniedlichen.

Es fällt auf, daß im heutigen Russ. bei dem ksl. Präfix PRE- nur modale Parameter belegt sind. Andere als die genannten Parameter für PRE- haben heute als veraltet zu gelten, wenngleich solche noch im 19. Jh. und besonders früher bei Schriftstellern zu finden sind: прейти, переходить (= пере ...), преложить, предлагать (= перевести,

переводить), пременить, применять (= пере ...), пренести, преносить (= пере ...), преступить, преступать (= пере ...). Diese archaischen Formen sind heute nicht mehr möglich/ungebräuchlich.

3.1. Für die Verteilung der Parameter in den einzelnen Sprachen ergibt sich damit das folgende Bild:

	Russ.	Poln.	Tschech.	Sbkr.
LOC ex-via-ad	+	+	+	+
LOC praeter	-	+	+	-
LOC ex ^x -ad ^x	+	+	+	+
LOC circum,per	+	+	+	+
TEMP dur ad fin	+	+	+	+
TEMP interrupt	+	(+)	-	(+)
MOD fort	+	+	+	+
MOD delim	+	(+)	-	(+)
MOD nimis	+	+	+	+
MOD denuo	+	+	+	+
MOD (2) part	+	+	+	+
MOD comp	+	+	+	+
MOD error	-	+	+	(+)
MOD incommod	-	+	-	-
MOD fut	-	+	-	-
DISTR	+	(-)	-	-
MUT	+	-	-	-

Aus dieser Tabelle lassen sich für die typologische Verwandtschaft dieser Sprachen im Rahmen des Präfixes *PER folgende Aussagen machen:

1) Alle genannten Sprachen verfügen heute über die Parameter LOC ex-via-ad, LOC ex^x-ad^x, LOC circum,per, TEMP dur ad fin, MOD fort, MOD nimis, MOD denuo, MOD (2) part, MOD comp. Diese Parameter können für diese Sprachen als nicht distinktiv bezeichnet werden.

2) Als distinktiv für die russ. Sprache hat zu gelten DISTR (unter Beachtung der Aussagen zum Poln.) und MUT.

3) Als distinktiv für das Poln. haben zu gelten MOD incommod und MOD fut.

4) Nur für das Poln. und Tschech. sind belegt LOC praeter und MOD error (Reflexivtyp).

5) Als einschränkend distinktiv für das Russ. kann angenommen werden TEMP interrupt, da im Poln. und Sbkr. einige wenige Belege anzutreffen sind.

6) Das Sbkr. (und auch das Tschech.) verfügen über keinen Parameter einzig und allein.

Wenn wir die bedingt realisierten Parameter (+) mit 0,5 gewichten (dagegen aber (-) gar nicht), ergibt sich für die Sprachen folgender Ausnutzungskoeffizient:

- a) Für das Russ. 13:17.
- b) Für das Poln. 14:17.
- c) Für das Tschech. 11:17.
- d) Für das Sbkkr. 10,5:17.

Daraus ergibt sich, daß für *PER im Poln. die größte funktionale Belastung vorliegt, die geringste im Sbkkr. und Tschech.

Zwischen den einzelnen Sprachen ergeben sich folgende Übereinstimmungen (auch das Nichtvorhandensein gilt als solche):

- a) Poln. und Tschech. 14,0.
- b) Russ. und Sbkkr. 13,5.
- c) Russ. und Poln. 10,0.
- d) Russ. und Tschech. 11,0.
- e) Poln. und Sbkkr. 13,5.
- f) Tschech. und Sbkkr. 14,5.

Wenn wir jetzt einmal jene Parameter ausklammern, die nur in einer Sprache realisiert sind (MOD ^{incommod}, MOD ^{fut}, DISTR und MUTT), so lassen sich weitere Aussagen machen:

- a) Die größte Übereinstimmung liegt vor im Poln. und Tschech., sie unterscheiden sich noch in 1,0 Punkten.
- b) Auch das Russ. und Sbkkr. unterscheiden sich nur in 1,5 Punkten.
- c) Das Russ. und Poln. unterscheiden sich in 3,0 Punkten.
- d) Das Russ. und Tschech. unterscheiden sich in 4,0 Punkten.
- e) Das Poln. und Sbkkr. unterscheiden sich nur in 1,5 Punkten.
- f) Das Tschech. und Sbkkr. unterscheiden sich in 2,5 Punkten.

Unter Beachtung der beiden Operationen lassen sich folgende Allgemeinaussagen machen:

- 1) Die größte Übereinstimmung zeigen das Poln. und Tschech. Eine nur wenig geringere Übereinstimmung zeigen das Russ. und Sbkkr. sowie das Poln. und Sbkkr.
- 2) Eine sehr geringe Übereinstimmung zeigen das Russ. und Tschech. Gleiches gilt für das Russ. und Poln.

4. Im folgenden Teil unseres Beitrages wollen wir auf die linguistisch interpretierbaren Interferenzen eingehen, die sich aus der vorhergehenden Beschreibung ergeben. Dabei geht es vor allem darum, Kategorien für eine mögliche Fehleranalyse zu benennen, ohne im einzelnen die vorhersagbaren Fehler aufzulisten; d.h. unsere Erklärung beschränkt sich auf die kategoriale und stellt die quantitative Erfassung in den Hintergrund. Dabei wollen wir unsere Meinung auf einige Punkte oder Thesen begrenzen.

4.1. Die aus dem Rahmen des multilingualen Materials ableitbaren Interferenzen münden in um so höherem Maße in vorhersagbare Fehler ein, je größer die Anzahl der hier genannten Sprachen ist, die von einer Person gelernt oder beherrscht werden. Im Rahmen unseres Materials heißt das, daß im Lernprozeß, der auf den Erwerb des Russ. beschränkt ist, für den Dt. eine ungleich geringere Anzahl von Interferenzmechanismen zum Tragen kommt, als wenn er zusätzlich noch das Poln. oder/und Tschech. oder/und Sbk. lernt resp. beherrscht. Wir können daher behaupten, daß jede Kenntnis von (slav.) Sprachen, in welchem Stadium des Beherrschens auch immer sich diese befinden mag, einen Einfluß auf den Lernprozeß des Russ. ausübt (einschl. der Interferenzeinflüsse).

Wir möchten das kurz demonstrieren. Ein Dt., der das Poln. und Tschech. nicht kennt, wird kaum in Verlegenheit kommen, russ. *неписываться* und dt. 'sich verschreiben' in einen (falschen) Zusammenhang zu bringen. Dieser Fehler kann ihm aber unterlaufen, wenn er über Kenntnisse des poln. und tschech. Parameters MOD ^{error} verfügt. Eine russ. Bildung **перевидеть* (fälschlicherweise für dt. 'vorhersehen') kann nur dem passieren, der unter den genannten Sprachen das Poln. kennt, da dort der Parameter MOD ^{fut} durch korrespondierendes PRZE- zum Ausdruck kommt. Eine russ. Bildung **непеехать мимо кого-л.* (falsch für dt. 'vorbeifahren an') kann im Sinne eines linguistisch vorhersagbaren Fehlers nur dem unterlaufen, der das Poln. oder Tschech. bzw. den dort vorhandenen Parameter LOC ^{praeter} mit seinen Realisierungen kennt.

Wir können daher, wie leicht einzusehen ist, festhalten, daß die Anzahl der durch Interferenzen bedingten möglichen Fehler in einem direkt proportionalen Verhältnis zu der Anzahl der Sprachen (genauer: der Stadien in dem Kenntnisstand der Sprachen) steht, die von der Bezugsperson beherrscht oder gelernt werden.

4.2. Es ist notwendig, einen Algorithmus anzugeben, der es ermöglicht, die Polysemie des Präfixes dann aufzulösen, wenn sie das Ergebnis eines Zusammentretens verschiedener Parameter mit dem gleichen Simplex darstellt. Dieser Algorithmus muß linguistisch ableitbar sein, als Kriterien für die Auflösung kommen in Betracht die Valenz, die Rektion und die Subkategorisierung. Der Algorithmus ist einfach und hat das folgende Aussehen:

- a) Überprüfe aus dem syntagmatischen Kontext die Valenzen, die Aktanten. Sind sie unterschiedlich, ist die Polysemie gelöst; sind sie übereinstimmend, gehe zu b).
- b) Überprüfe aus dem syntagmatischen Kontext die Rektionen; sind sie unterschiedlich, ist die Polysemie gelöst, sind sie über-

einstimmend, gehe zu c).

- c) Überprüfe aus dem syntagmatischen Kontext die Subkategorisierungsmerkmale; sind sie unterschiedlich, ist die Polysemie gelöst; sind sie übereinstimmend, so ist eine Auflösung nur noch aus dem erweiterten Kontext möglich (einschl. extralingualer Faktoren).

Ich möchte diesen Algorithmus exemplarisch demonstrieren, und zwar an dem russ. Verb *непекурить*. Dieses Verb hat die folgenden Bedeutungen:

- 1) eine Rauchpause machen, ein wenig rauchen
- 2) zuviel rauchen
- 3) nacheinander rauchend/durch Rauchen durchprobieren
- 4) nacheinander ausräuchern (etwa zur Desinfektion)
- 5) jem. im Rauchen übertreffen, mehr als jem. rauchen

In der Bedeutung 1) und 2) wird das Verb ohne Aktanten gebraucht. Eine Trennung ist daher nur aus dem erweiterten Kontext möglich, da sie sich weder in der fehlenden Rektion noch in der Subkategorisierung des Subjektaktanten unterscheiden lassen (+HUM). Die Bedeutungen 3)-5) lassen sich aber eindeutig von 1)-2) abgliedern, da hier gemäß Algorithmus ein Unterschied in der Valenz vorliegt (die Bedeutungen 3-5 werden durch ein zweiwertiges *непекурить* realisiert). Eine Trennung von 3)-5) ist aber nicht bereits durch die Rektion möglich, da kein Unterschied besteht. Die Trennung gelingt aber mit Hilfe einer teils sehr spezifischen Subkategorisierung des Objektaktanten. Er zeigt für die Bedeutung 5) +HUM, für 4) +RÄUMLICHKEIT, für 3) +TABAKWAREN u.ä. Dagegen zeigen aber alle Subjektaktanten +HUM.

4.3. Das dargestellte Material zeigt u.E. recht gut, daß es neben der interlingualen Interferenz auch eine intralinguale Interferenz gibt, die aber erst durch den nicht kompetenten Sprecher (und damit im FU) zum Tragen kommt. Es ist eine gegenseitige Beeinflussung von verschiedenen, phonologisch aber gleich realisierten Parametern. Eine solch intralingual bestimmte Interferenz, die u.E. bisher viel zu wenig beachtet worden ist, würde z.B. folgenden Fehler bewirken und erklären können: Dt. EIN WENIG KOCHEN wird fälschlicherweise übersetzt mit *непезаварить* (wegen Kenntnis des Parameters MOD^{delim} bei PERE-). Dieses Verb hat aber im Russ. nur die Bedeutungen 1) NOCHMALS KOCHEN, 2) ZU STARK KOCHEN. Daß gerade aber an dieser Stelle neologistische Bildungen (neue Bedeutungen) ansetzen, ist auch klar. Sie können sogar aufgrund der Parameterkenntnis vom Adressaten verstanden werden, obwohl sie noch ungebräuchlich sind.

4.4. Das von uns vorgestellte tertium comparationis und seine Realisierung in den einzelnen Sprachen ist zwar für einen typologischen Vergleich eine akzeptable Bewertungsbasis, nicht aber ausreichend für eine Bewertung aller auftretenden Interferenzen und Fehler (im linguistischen Bereich). Hier ist es mit einer unidirektionalen Betrachtung nicht getan.

Wir müssen jetzt den zweiten Schritt tun und die bidirektionale Betrachtung wenigstens exemplifizieren. D.h. mit anderen Worten, daß wir jetzt umgekehrt zu den dt. Bedeutungen zu russ. PERE- alle möglichen russ. Entsprechungen aufzusuchen hätten. Wir wollen das exemplarisch aus dem erstellten Material ableiten. Wir hatten z.B. als dt. Realisierung von MOD ^{delim} festgehalten: EIN WENIG, ETWAS, EIN BISSCHEN u.ä. Diese Bedeutung kann jedoch nicht immer durch russ. PERE- wiedergegeben werden; vielmehr ist hier im Russ. weit häufiger das Präfix PO-: поработать, побеседовать, поиграть, потанцевать. Auch das Präfix VZ- ist hier belegt: всплакнуть, всхрипнуть.

Ein anderes Beispiel: Für das dt. Präfix VER-, das im Laufe der russ.-dt. Entsprechungen mehrmals aufgetaucht ist (bei verschiedenen Parametern), konnten wir im Rahmen einer entgegenlaufenden Gegenüberstellung ca. 10 russ. Entsprechungen feststellen.

Damit sind aber die rein formalen Übereinstimmungsketten noch nicht abgeschlossen. Man müßte vielmehr zu den jetzt erneut im Russ. gefundenen Entsprechungen wiederum alle dt. Verzweigungsmöglichkeiten auflisten usw. usw. Es existieren damit zwischen dem Russ. und Dt. zahllose Korrespondenztabelle bei den Präfixen, die sich dann sehr leicht feststellen ließen, wenn das gesamte tertium comparationis des russ. und dt. Präfixsystems vorliegen würde.

Wir glauben, deutlich gemacht zu haben, daß die Frage der Interferenzen - sowohl als systemlinguistische Beschreibung als auch in der Anwendung auf den FU - nicht allein unidirektional angegangen werden kann. Sie ist vielmehr nur unter Berücksichtigung der intralingualen Interferenzeinflüsse sowie der bidirektionalen interlingualen Übereinstimmungen und Unterschiede angemessen beschreibbar.

Bei der Kenntnis oder dem Erlernen weiterer slav. Sprachen kann man allerdings auch nicht mehr mit der bidirektionalen Betrachtung auskommen - hier liegen vielmehr multidirektionale Beziehungen (neben den aus jeder der Sprachen intralingual zu interpretierenden) vor, die sich um so komplizierter darstellen, je mehr Sprachen in die Beschreibung einbezogen werden. Für drei Sprachen mit beliebiger Muttersprache halten wir das in einem Schema fest:

L₁ - intralinguale Beziehungen - L₁

L₂ - intral. Bez. - L₂ ←-----→ L₃ - intral. Bez. - L₃

5. Bisläng haben wir uns mit Fragen der synchronen Beschreibung der heutigen slav. Sprachen beschäftigt. Bereits aus der Konfrontation dieser Sprachen können wir jedoch den Schluß ziehen, daß im Verlaufe der Entwicklung sich im Slav. neue Parameter herausgebildet und so dem sich immer weiter ausbreitenden Bedürfnis sprachlicher Differenzierung und Präzisierung Rechnung getragen haben. Solche Entwicklungen können grundsätzlich systemintern oder -extern bedingt sein; d.h. für unsere Fragestellung, sie können durch semantische Modifikationen eines Parameters (etwa X wird modifiziert durch X₁) oder durch fremde Einflüsse zustandekommen. Die Frage der semantischen Modifikation hängt unmittelbar mit der äußerst schwierigen Frage von Gesamtbedeutungen im Rahmen des Präfixes *PER- zusammen (vgl. später).

Zunächst wollen wir uns auf die sprachlich belegte Diachronie beschränken, die die Voraussetzungen zu weniger axiomatischen Thesen bereitstellt. Dazu ist es unumgänglich, sich das semantische System dieses Präfixes im Aksl. anzusehen. Daß aber selbst hier die Beobachtungen mit gewissen Einschränkungen zu interpretieren sind, ist klar - der Einfluß des Griech. und Lat. auf diese Sprache ist in vielen Übersetzungen dafür verantwortlich. Nachweisen konnten wir im Aksl. folgende Parameter:

- 1) LOC *ex-via-ad*: прѣити, прѣходити - transire, прѣнести, прѣносити
transfere, прѣрахати, прѣражати - transire.
- 2) LOC *ex^x-ad^x*: прѣвратити, прѣвратити - convertere, pervertere,
прѣобратити, прѣобратити - vertere.
- 3) LOC *circum,per*: прѣвентити, прѣвентити - torquere, subligere, прѣ-
лацати - circumvolvere, прѣвзати - ligare, прѣтазати - cingere.
- 4) TEMP *dur ad fin*: прѣвзати, прѣвзати - pervigilare, прѣвѣити,
прѣвѣвати - permanere, прѣноштовати - pernoctare, прѣсто-
вати (днн) - adesse, παρελθαί.
- 5) Den Parameter TEMP *interrupt* konnten wir nicht nachweisen. Al-
lerdings könnte man прѣстати (desinere, cessare) über diesen Pa-
rameter semantisch ableiten. Der Beleg wäre damit aber isoliert.
- 6) Belegt ist MOD *fort*, wobei das Präfix eine Verstärkung der durch

die Verbalwurzel ausgedrückten Semantik bezeichnet: *прѣстрашити* - perterrere, *прѣсирѣти* - valde calefacere, *прѣвѣшадолѣти* - valde cupere, *прѣволѣти* - perpeti, *прѣвѣзѣоумьствовати* - valde amentem esse.

Nicht immer ist aber eine objektiv einsehbare Verstärkung nachzuweisen; das zeigen Belege wie *прѣоукрашити*, *прѣоукрашати* - ornare, *прѣкормити* - enutrire, *прѣмълъвати* - tacere. Bei einer Reihe von Beispielen ist man geneigt, die Möglichkeit einer Lehnübersetzung aus Lat. oder Griech. in Betracht zu ziehen (was aber keineswegs den systeminternen Entwicklungsmöglichkeiten des Altslav. widersprechen muß): *прѣгладати* - perspicere, *прѣмълъвати* - παρασιῶπασθαι. Es ist wahrscheinlich, daß neben möglichen Einflüssen aus lat. und griech. Originaltexten als sekundäre Faktoren (oder sogar als primäre) für das Entstehen die Funktion einer subjektiv-stilistischen Hervorhebung der Handlung durch den Sprecher ausgedrückt werden konnte, aus der sich möglicherweise erst der Parameter MOD^{fort} entwickelt hat.

- 7) Der Parameter MOD^{delim} ist nicht belegt.
- 8) Der Parameter MOD^{nimis} ist belegt, wenn auch noch in einer geringen Anzahl, die mit dem Vorkommen in den heutigen slav. Sprachen nicht vergleichbar ist: *прѣвѣзрастати*, *прѣвѣзрашати* - supra modum augescere, *прѣсытити сѧ*, *прѣсыштати сѧ* - cibus obrui.
- 9) Der Parameter MOD^{denuo} findet sich in Belegen wie *прѣименовати* - nomen mutare, *прѣобразити*, *прѣобразовати* - transfigurare, *прѣтвориити*, *прѣтворити* - mutare, *прѣписовати* - describere.
- 10) Sehr häufig sind die Belege für den Parameter MOD^{(2) part}: *прѣвѣити*, *прѣвѣнаати* - dirumpere, perfringere, confringere, *прѣламати*, *прѣламати* - frangere, *прѣрѣзати* - dissecare, *прѣстрашити* - distrahere.
- 11) Auch der Parameter MOD^{comp} ist im Aksl. belegt: *прѣиграти* - ludo vincere, *прѣиштити*, *прѣишгати* - praevalere, vincere, superare, *прѣхыити* - decipere, fallere, *прѣльстити*, *прѣльштати* - decipere.
- 12) Nicht belegt ist der Parameter DISTR.
- 13) Nicht belegt ist auch MUT.
- 14) Der Parameter MOD^{error} ist im Aksl. in wenigen Beispielen belegt, nicht aber in Verbindung mit der Reflexivpartikel (wie heute im Westslav.). Dazu gehören: *прѣзрѣти* - negligere, *прѣиговѣти* - non obedire, *прѣслоушати* - non obedire (aus: über etwas hinweg hören).

- 15) Einen Beleg für MOD ^{incommod} konnten wir nicht nachweisen.
- 16) Der im Poln. belegte Parameter MOD ^{fut} ist in einigen Beispielen nachweisbar: *прѣсказовати* - praedicere, *прѣсмагати* - praevidere, considerare (vgl. auch *прѣпоровати* - praeparare). Ein lat. Einfluß ist hier ebenso denkbar wie ein systeminterner Einfluß und Austausch von *прѣ-* und *прѣа-* (vgl. später).
- 17) Der Parameter LOC ^{praeter} ist im Aksl. belegt: *прѣити* - praeterire, *прѣити*, *прѣити* - praeterfluere, *прѣити* - praetermittere, *прѣити* - praetercurrere.

Ausgehend von diesen Zusammenstellungen lassen sich für den allgemeinslav. Zustand folgende Annahmen machen:

- Alle lokalen Parameter der heutigen slav. Sprachen sind bereits im Aksl. nachzuweisen.
- Von den temporalen ist nur der Parameter TEMP ^{dur ad fin} belegt.
- Von den modalen Parametern sind nicht nachzuweisen MOD ^{delim} und MOD ^{incommod}. Der Parameter MOD ^{fut} kann m.E. angenommen werden.
- Die Parameter DISTR und MUT fehlen.

Als Ergebnis aus diesen Bemerkungen läßt sich feststellen, daß sich in den behandelten slav. Sprachen die Semantik des Präfixes sehr unterschiedlich weiter entwickelt hat und damit zusätzliche polyseme Funktionen geschaffen worden sind, die nicht im Aksl. (und damit wohl auch im Urslav.) realisiert waren.

5.1. Die Frage der Spezifizierung und Differenzierung von semantischen Parametern stellt sich jedoch nicht nur für die Weiterentwicklung der slav. Sprachen aus dem Urslav., sondern bereits für den vorslav. Zustand. Auch macht der Schnitt zwischen historischer und vorhistorischer Entwicklung grundsätzlich keinen Unterschied in den Mechanismen, die zu den Differenzierungen geführt haben.

Bereits in frühhistorischer Zeit des Idg. ist das Präfix *PER mit zahlreichen Bedeutungen ausgestattet, wie leicht aus dem Vergleich des Slav. mit anderen idg. Sprachen zu ersehen ist. Es ist als eines der sog. p-r-Präfixe etymologisch verwandt mit lat. per, griech. περί, ai. pári, got. fair (d.h. auch dt. ver-), lit. pef, altpreuß. per usw. Der Vergleich mit Präpositionen ist erlaubt, da die Etymologie von Präfixen und Präpositionen weitgehend auf einen gleichen Ursprung hinweist; das ist ersichtlich aus der gemeinsamen Semantik zahlreicher phonologisch identischer Präfixe und Präpositionen. Schauen wir uns die Semantik der Vergleichsformen anderer idg. Sprachen an, so können wir auch hier eine starke Differenzierung feststellen; für unsere Fragestellung ist es unerheblich, ob

. *PERI/PER eine lokativische Bildung zu *PER (DAS FÜHREN ÜBER DAS HINAUS) ist (vgl. auch WALDE 2:284).

Eine allmähliche Erweiterung in der Polysemie des idg. Präfixes (sp.) steht außer Zweifel, wie dieselbe im Bereich der slav. Sprachen (vgl. die konfrontative Analyse). Die Gründe liegen in der notwendigen Differenzierung von sprachlichen Systemen als Pendant sprachlicher und gesellschaftlicher Entwicklung schlechthin. Wir wollen versuchen, diese Entwicklung in vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit des Slav. mit Hilfe von primären Parametern, Modifikationen und Metaphorisierungsprozessen über die bereits gewonnenen semantischen Parameter darzustellen.

Diese gesamte Entwicklung nennen wir intern-semantisch. Sie kann ergänzt werden ggf. durch Vermischungen mit anderen p-r-Präfixen (sp.) durch fremde Einflüsse. Unsere diachron-semantische Interpretation geht von folgenden Voraussetzungen aus:

- 1) Der Vergleich der idg. Sprachen läßt den Schluß zu, daß bereits in frühidg. Zeit das Präfix *PER stark polysem gewesen ist.
 - 2) Daraus folgt, daß von einer Gesamtbedeutung, die den lokalen, temporalen und modalen Bereich mit all seinen verschiedenen Differenzierungen umfaßt, kaum noch ausgegangen werden kann; das aber heißt nicht aus, daß zu irgendeiner sehr frühen Zeit der Entwicklung der menschlichen Sprache eine solche einmal existent war, es aber nicht Gegenstand unserer Überlegungen sein kann.
 - 3) Die Modifikationen nuancieren vorhandene semantische Parameter und führen sie in andere über. Daraus resultiert eine Parameterhierarchie, die einen Einblick in die relative Chronologie ermöglicht.
 - 4) Metaphorisierungsprozesse können im Bereich des Präfixes lokale Parameter in andere überführen, indem das Präfix auf neue Verbalgruppen Anwendung findet (vgl. später).
- Unter diesen Voraussetzungen können wir für die diachrone Entwicklung des Präfixes in vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit folgende Aussagen machen:

5.2. Ausgangspunkt für die Entwicklung sind die primären Parameter PER^{loc}, PER^{temp} und PER^{mod}. Diese spezifizieren Handlungen und Prozesse hinsichtlich ihrer lokalen, temporalen und modalen Abläufe und Charakteristika (vgl. περικουμί[ειν - herumtragen, herumführen, pernoctare - die Nacht zubringen, die Nacht hindurch liegen, percalescere - durch und durch heiß werden). Aus dem Aksl. und anderen idg. Sprachen können wir schließen, daß bereits im Urslav.

und Idg. weitere Modifikationen und Spezifizierungen dieser Charakteristika bestanden haben.

Der primäre Parameter PER^{loc} ist bereits im Urslav. aufgespalten in LOC^{ex-via-ad}, LOC^{ex^x-ad^x} und LOC^{circum,per}. Der Parameter LOC^{praeter} muß zu LOC^{ex-via-ad} gerechnet werden, da 'praeter' eine besondere Realisierung von 'via' darstellt. Die drei einzelnen Parameter stellen komplementäre Realisierungen in Abhängigkeit von der Semantik der jeweiligen Verbalgruppe dar. LOC^{ex-via-ad} (resp. LOC^{praeter}) verbindet sich mit den verba movendi im weiteren Sinne des Wortes (vgl. lit. *pérplaukti* - zu Schiff überqueren), der Parameter LOC^{ex^x-ad^x} verbindet sich mit den verba vertendi (vgl. lat. *pervertere*), LOC^{circum,per} letztlich mit den verba ligandi (vgl. griech. *περιδέω* - umwickeln).

Diese Parameter sind nicht das Ergebnis einer Anwendung von Modifikationen oder Metaphorisierungsprozessen, sondern vielmehr der Applikation eines gleichen primären Parameters auf verschiedene Verbalgruppen. Die Bedeutung dieses Parameters läßt sich fassen mit VERÄNDERUNG ODER ÜBERWINDUNG EINES GEGENSTANDES IM LOKALEN RAUM.

Mit diesen drei lokalen Parametern ist aber der Ausgangspunkt für das Entstehen neuer Parameter gelegt. Das betrifft zunächst einmal den Parameter MOD^{error} (ohne Reflexivum) (vgl. tschech. *přehlédnout* - übersehen, poln. *przeoczyć* - übersehen, sbkr. *previdjeti* - übersehen, sloven. *preslišati* - überhören). Aus der Bedeutung des übergeordneten oder ableitenden Parameters (ÜBERWINDUNG EINES GEGENSTANDES) erfolgt eine Übertragung auf einen Teil der Verben der psychischen Wahrnehmung und einiger anderer. Mit anderen Worten: der lokale Parameter wird metaphorisiert und ist nicht mehr als lokaler interpretierbar. Als Ergebnis des Metaphorisierungsprozesses stellt sich eine Negierung der Handlung des Simplex ein (an etwas vorbei hören/über etwas hinweg hören → überhören/nicht hören).

Die Belege mit Reflexivum im Parameter MOD^{error} in den westslav. Sprachen, die nicht im Altslav. nachweisbar sind, dürften sich unter dem Einfluß der Semantik der reflexivlosen Formen entwickelt haben. Die Modifikation bezeichnet hier soviel wie 'etwas falsch hören, lesen' etc. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß diese neue Herausbildung, die als im Sprachsystem des Slav. potentiell angelegt angenommen werden kann, eine Unterstützung zur stärkeren Ausbreitung durch das Muster im Dt. SICH VER- erfahren hat;

dafür spricht, daß die Erscheinung nur in den slav. Sprachen zu finden ist, die einen direkten geographischen und kulturellen Kontakt zum Dt. hatten (haben).

Auch den Parameter MUT, d.h. die mutuelle Aktionsart im Russ., sehen wir in einem Zusammenhang mit dem lokalen Parameter (LOC ^{ex-via-ad}). In Verbindung mit der Komponente der Gegenseitigkeit (vgl. russ. -SJA) wird die Bedeutung der RÄUMLICHEN ÜBERWINDUNG auf *verba vocandi* u.ä. angewendet. Die ursprünglich lokale Bedeutung ist damit auch hier aufgehoben.

5.3. Unter den beiden temporalen Parametern ist zunächst aus PER ^{temp} hervorgegangen TEMP ^{dur ad fin}. Das belegen eindeutig die zahlreichen Beispiele aus dem Aksl. Hier dürfte es sich um einen bereits im Idg. sehr früh entstandenen Parameter handeln, wie man aus zahlreichen Belegen des Lat. entnehmen kann: *pernoctare*, *pervigilare*, *pervivere* etc. (vgl. auch lit. *péržiemovati* - Überwintern, *pérnakvoti* - Übernachten). Die Bedeutung von PER ^{temp} (AUSDEHNUNG IN DER ZEIT) ist damit spezifiziert durch AUSDEHNUNG IN EINER TERMINAL BEGRENZTEN ZEIT/BIS ZU EINER BESTIMMTEN ZEITSPANNE UND IHREM ENDE.

Der Parameter TEMP ^{interrupt}, der im Russ. produktiv geworden ist, bedingt u.E. nur eine geringe semantische Nuance aufgrund einer Modifikation - es wird sozusagen nicht mehr die Handlung in ihrer Dauer bis zum Ende, sondern nach dem Ende beschrieben (=NICHT MEHR, AUFHÖREN ZU). Damit ist eine Negierung der Handlung des Simplex verbunden.

5.4. Die mit Sicherheit komplizierteste Entwicklung weist der primäre modale Parameter PER ^{mod} auf. Als ursprünglich im Idg. haben hier Belege für MOD ^{fort} zu gelten. Neben den angeführten Belegen aus dem Aksl. verweisen wir auf lat. *pervincere* - völlig besiegen, *perurgere* - sehr drängen, *perurere* - durch und durch brennen, verbrennen, griech. *περιδείδω* - sehr besorgt sein, *περιαλύεω* - heftigen Schmerz empfinden, lit. *pérsigasti* - sehr erschrecken. Für PER ^{mod} ist markant der Intensitätsfaktor (das Intensitätsspektrum), der damit vergleichbar ist dem Faktor der lokalen Ausdehnung bei PER ^{loc} und dem der zeitlichen Ausdehnung bei PER ^{temp}. Wegen der Gesamtausnutzung des lokalen, temporalen und modalen Spektrums sind daher vergleichbar LOC ^{ex-via-ad}, TEMP ^{dur ad fin} und MOD ^{fort}. Dafür spricht auch die von uns angenommene frühzeitige Entwicklung dieser Parameter - der Grund liegt sicher in einem gemeinsamen frühzeitigen Wirksamwerden der Bedeutung von PER auf lokaler, temporaler

und modaler Ebene.

Aber auch die zahlreichen Belege für MOD ^{denuo} in den slav. Sprachen (einschl. des Altslav.) sprechen dafür, daß es sich hier um einen alten Parameter handelt. Wegen fehlender Belege bei lat. per und griech. περί ist jedoch davon auszugehen, daß die Wiedergabe dieses Parameters durch *PER keine bereits allgemeinidg. Entwicklung darstellt. Daraus ergibt sich, daß MOD ^{denuo} aus MOD ^{fort} entstanden sein kann, indem zunächst wohl das iterative Element als Realisierung des Intensitätsfaktors (im Sinne einer Modifikation) verstanden worden ist.

Das gleiche hat u.E. für den Parameter MOD (2) part zu gelten - auch er dürfte aus MOD ^{fort} entstanden sein. Er ist bei den verba frangendi zu beobachten. Wird MOD ^{fort} auf diese Verben angewendet, so ist das Ergebnis ein vollständiges Zerschneiden etc. des applizierten Gegenstandes (vgl. lat. perfringere - durch und durch brechen, persecare - ganz zerschneiden, durchschneiden). Die Belege im Slav. weisen aber meist eine spezifischere Modifikation auf, daß nämlich als Ergebnis eine Zweigeteiltheit auftritt. Im Lat. entspricht hier semantisch also genauer DIS- (dissecare, dirumpi, dissuere, dissipare).

Ebenfalls aus MOD ^{fort} kann MOD ^{nimis} abgeleitet werden. Die Modifikation bewirkt einen Sprung lediglich von SEHR zu ZU SEHR. Hierin ist im Grunde nicht mehr zu sehen als die sprachliche Objektivierung von subjektiven Einschätzungen im Bereich des Intensitätsfaktors (vgl. auch im temporalen Bereich lat. sero, russ. поздно - 1) spät, 2) zu spät). Bei der Entwicklung der Modifikation des Präfixes müssen wir, wenn wir objektsprachliche Differenzierungen mit einbeziehen, davon ausgehen, daß die Bedeutung ZU SEHR bereits im Idg. angelegt war (vgl. die griech. Präposition περί - über ... hinaus, auch als Adverb περί - über Maßen), die Realisierung im verbalen Kompositum (also im eigentlichen Präfix) aber eine slav. Entwicklung darstellt.

Auch MOD ^{comp} läßt sich u.E. aus MOD ^{fort} durch eine Modifikation ableiten. Es ist nichts anderes als die Realisierung von MOD ^{fort} unter Einbeziehung einer Vergleichsperson, eines Vergleichsgegenstandes etc.: X IST SEHR STARK IM VERGLEICH MIT Y → X IST STÄRKER ALS Y, X TRINKT SEHR VIEL IM VERGLEICH MIT Y → X TRINKT MEHR O. STÄRKER ALS Y (X перепил Y). Zumindest griech. Belege legen den Schluß nahe, daß diese Entwicklung bereits im Idg. eingesetzt hat oder wenigstens im System der Semantik von *PER angelegt war: περίγίγνομαι - übertreffen, überwinden, περίοχω - **übertragen**,

περιοθενέω - übermächtig sein.

Die Ableitung von MOD^{delim} bereitet große Schwierigkeiten - eine solche über eine Modifikation aus MOD^{fort} vorzunehmen, ist u.E. nicht möglich. Auch aus den anderen modalen Parametern kann sie nicht abgeleitet werden. Es muß daher angenommen werden, daß sich erst sehr spät MOD^{delim} im Rahmen des primären PER^{mod} entwickelt hat. Diese Argumentation ist zugegebenermaßen wegen der bereits vielfältigen Differenzierung von MOD^{fort} nicht besonders zufriedenstellend - eine andere Erklärung ist aber semantisch kaum möglich.

Als modalsemantische Ableitung über Modifikationen bleibt als letztes in unserer Interpretation der Parameter DISTR, der sich heute im Russ. produktiv entwickelt hat. Aufgrund eines Vergleiches mit anderen slav. Sprachen (einschl. des Altslav.) müssen wir davon ausgehen, daß dieser eine späte Entwicklung darstellt. Die Modifikation wäre darin zu sehen, daß die Gesamtintensität auf mehrere Subjekte resp. Objekte verteilt wird, wobei sich im Russ. eine besondere Verteilung von Sg. und Pl. betr. Subjekt und (wenn vorhanden) Objekt herausgebildet hat.

Wenngleich wir aufgrund der slav. Entwicklung keinen direkten Bezug zum Idg. herstellen können, soll dennoch erwähnt werden, daß auch das Lat. einige isolierte Belege für diesen Parameter aufzuweisen hat: perosculari - der Reihe nach küssen, perrogare - der Reihe nach alle fragen, persalutare - der Reihe nach alle begrüßen. Die semantische Kategorie dieser drei von uns aufgefundenen Belege ist derjenigen im Russ. völlig identisch; die Beobachtungen zu den fehlenden Belegen aus der Diachronie des Slav. legen aber den Schluß nahe, daß das Lat. hier einen unabhängigen Weg zu diesem Parameter (bei 'per') gegangen ist. Eine Aussage zur Verteilung der Numeri im Lat. kann von uns allerdings aufgrund der Wörterbucheinträge nicht gemacht werden.

Es bleiben zwei Parameter, die u.E. nicht über vergleichbare Prozesse erklärt werden sollten. Hier bietet sich eine u.M. nach schlüssigere Erklärung an. Das ist als erster MOD^{incommod}, der neben dem Poln. auch im Slowak. und in den beiden sorbischen Sprachen anzutreffen ist (vgl. auch KOPEČNÝ 167). Die anderen slav. Sprachen zeigen hier, wie erwähnt, das Präfix PRO-. Wir sehen in der Verwendung von MOD^{incommod} für *PER eine Vermischung der beiden p-r-Präfixe. Ob ein Einfluß von dt. VER- (auslösend oder stützend) wirksam geworden ist, läßt sich weder verneinen noch bestätigen (bei allen geht es aber um Grenzsprachen des Dt.)

Problematisch ist auch der heute im Poln. belegte Parameter MOD ^{fut}. Aus älteren slav. Sprachen (Altslav., Alttschech., Alt-kroat.) haben wir Belege, bei denen die Präp. *PER anstelle von *PERDь steht (vgl. KOPEČNÝ 162). Kann zwar in einzelnen Belegen eine Kürzung des dentalen Konsonanten (besonders vor Dentalen) nicht ausgeschlossen werden, so gibt es jedoch ausreichend Beispiele, die für ein phonetisch bedingtes Entstehen von $n\acute{o}t$ aus $n\acute{o}t\acute{a}$ nicht sprechen. Auch auf die Belege mit Präfix $n\acute{o}t-$ im Aksl. sei nochmals hingewiesen (vgl. vorher), wenn auch dort eine Lehnübersetzung aus lat. PRAE- nicht auszuschließen ist.

Es ist u.E. auch hier davon auszugehen, daß eine Vermischung von zwei p-r-Präfixen anzusetzen ist (*PER und *PERDь), ähnlich wie bei MOD ^{incommod}. Objektsprachlichen Verben vom Typ PRZEWIDZIEĆ würden daher metasprachliche Umschreibungen wie VORHER/IM VORAUS ETWAS SEHEN entsprechen.

5.5. Die Gesamtentwicklung des slav. Polysemiesystems für *PER läßt sich in einem Schema erfassen. Das hypothetische Vorhandensein einer einzigen Ausgangsbedeutung für *PER in einer sehr frühen Zeit sprachlicher Entwicklung (früh- oder voridg.) wird angedeutet (1):

1. *PER → PER loc
→ PER temp
→ PER mod
2. PER loc → LOC ex-via-ad (LOC praeter)
→ LOC ex^x-ad^x
→ LOC circum,per
3. PER ex-via-ad (LOC praeter) → MOD error
→ MUT
4. PER temp → TEMP dur ad fin
5. TEMP dur ad fin → TEMP interrupt
6. PER mod → MOD fort
→ MOD delim
7. MOD fort → MOD denuo
→ MOD (2) part
→ MOD nimis
→ MOD comp
→ DISTR
8. *PRO ≥ *PER → MOD incommod
9. *PERDь ≥ *PER → MOD fut

6. Mit der Behandlung der heutigen slav. Sprachen und des Aksll. (auch im Vergleich mit anderen idg. Sprachen) ergibt sich für die Diachronie noch eine zu große, mit Belegen zur Entwicklung undokumentierte Zeitspanne. Es soll deshalb versucht werden, diesen großen Zeitraum wenigstens für eine Sprache exemplarisch zu überbrücken, um so eine genauere Vorstellung von der Entwicklung und Verbreitung der Parameter zu erhalten. Als Beispiel haben wir dafür die poln. Sprache ausgewählt. Wenn auch hier (wie bei den anderen slav. Sprachen) die aufgezeichneten und erfaßten Belege keineswegs ein vollständiges Bild der tatsächlichen, vor allem der gesprochenen Sprache liefern können, lassen sich dennoch einige Aussagen von Interesse machen.

Da es im Rahmen dieses Beitrages nicht möglich ist, einen Querschnitt unter Berücksichtigung einer kontinuierlichen Entwicklung, d.h. unter Beachtung der einzelnen Jahrhunderte (oder noch kleinerer Zeiträume) zu machen, sollen die Aussagen mit einem zeitlichen Einschnitt gemacht werden. Das ist das Jahr ca. 1500 (mit dem der *Słownik staropolski* abschließt). Diese sollen jedoch durch zu beobachtende Entwicklungen und Tendenzen bis zur Mitte des 19. Jh. (LINDE) ergänzt werden.

Bis zum Jahre 1500 sind ausreichend belegt die lokalen Parameter LOC *ex-via-ad* (*przejechać, przejechać - transgredi, transire, przejść, przeć, przejść - transire, przelecieć, przelatać - transvolare, przemiotać, przemiatać - traicere*), LOC *praeter* (*przepłynąć - praeternatare, przemiąć, przemiąć - praeterire, andere verba movendi mit PRZE- auch in dieser Bedeutung*), LOC *exx-adx* (*przewrócić - subvertere, pervertere, przewalić - perfodere aggerem*), LOC *circum,per* (*przeplatać - aliquid aliqua re implicare, przewiązać - aliquid aliqua re cingere, circumligare, przepasać - circumdare cingulo vel linteo, später dann przesadzić - 'przepleść' (Rej), przesadzać się - 'przeplatać się' (Kochanowski), prześciłać się - 'przeplatać się' (16./17. Jh.), przewijać - 'przeplatać, przekładać, przetykać' (16. Jh.)*).

Für TEMP *dur ad fin* sind anzuführen *przebyć - permanere, certum tempus quodam loco agere, przemieszkać/przemieszkać, przemieszkawać/przemieszkwawać - permanere, przekonać in der Bedeutung 'przetruwać' (1564)*. Als eigentlich produktiv kann dieser Parameter im Poln. aber erst ab 18./19. Jh. angesehen werden; bei LINDE sind belegt: *przeżyć, przeczekać, przeleżeć, przesiedzieć, przebalować, przemocować, przezimować*.

Für TEMP interrupt haben wir keine frühen Belege nachweisen können. Dieser Parameter muß für das Poln. als ganz jungen Datums angesehen werden, da wir noch bei LINDE die heute für diesen Parameter heranzuziehenden Verben (resp. die hier maßgebenden Bedeutungsmodifikationen) nicht belegen können: przekwitnąć - verblühen, przebrzmieć - verhallen, verklingen, przedźwieczeć - verhallen, verklingen, przeszumieć - aufhören zu rauschen.

Mehrere Belege finden sich bereits vor 1500 für MOD fort: przełęknąć się - pertimescere, przebaczyć - 'przemyśleć dokładnie', przegłędać, przegłądać - perscrutari, przepytac - investigare, explorare, przejrzeć/przejźreć/przejźrzeć/przeźreć/przeźrzeć - 'zobaczyć dokładnie'.

Den Parameter MOD delim findet man erst sehr spät. Wegen fehlender Belege bei RECZEK ist davon auszugehen, daß dieser erst im 19./20. Jh. entstanden resp. verzeichnet worden ist: przekąsić - ein wenig essen, przespać się - ein Schläfchen machen; andere neupoln. Belege wie przedrzemać się - ein Schläfchen machen, przesiadzić się - eine Zeitlang (im Gefängnis) sitzen fehlen dagegen noch bei LINDE.

Außerst spärlich sind frühe Belege für MOD nimis: przekarmiać - aliquem cibo onerare, przechwalać się - nimis bene de se loqui, gloriari. Produktivität ist erst spät (LINDE) anzusetzen: przesołić, przeładować, przepić się, przepłacić.

Bis 1500 ist MOD denuo nur durch przeczynić - retractare belegt. Im 16./17. Jh. finden sich dagegen schon zahlreiche Beispiele wie: przeczynić, przeczyniać - 'przerobić', przedziałać - 'przerobić', przefigurować się - 'przekształcić się, przeobrazić się', przeformować - 'przeobrazić, przekształcić', przetkać - 'przemienić, przekształcić'. Bei LINDE finden sich weitere Bildungen wie przedrukować, przefarbować, przemalować.

Ausreichend belegt vor 1500 ist MOD (2) part: przegryźć - dentibus aliquid rodere, przedzielać - dividere, przeciąć - dissecare, przedrzeć - discindere, przekroić - discidere, przerebić - dissecare.

Das gleiche gilt auch für MOD comp: przegadać - superare (sermo- ne), przemóc, przemagać - superare, superiorem se praestare, przechytrzyć - fallere, decipere, przesięgać - alios superare, przewyszyć/przewyszyć, przewyszczać/przewyszczać - aliquid/aliquem in aliqua re superare, maiorem esse. Andere Bildungen sind dagegen sehr viel später (LINDE): przepić - mehr trinken als, przekrzyczeć - mehr schreien als, przegłosować - überstimmen.

Der Parameter MOD ^{error} ist vor 1500 belegt mit *przejrzeć* (und i phonetischen Varianten) - *ignoscere*, 'nie chcieć zobaczyć, odpuścić, przebaczyć'. Im 16. und 17. Jh. finden sich weitere Beispiele: *przebaczyć*, *przebaczać* - 'przeoczyć' (16. Jh.), *przeoglądać/przeoglądać* - 'przebaczać' (16. Jh.), *przezierać* - 'przebaczać' (16. Jh.), *przesłyszeć* - 'nie dosłyszeć, puścić mimo uszu' (16. Jh.).

Der reflexive Typ von MOD ^{error} ist dagegen im älteren Poln. nicht vertreten. Er ist aber bei LINDE ausreichend belegt, so daß anzunehmen ist, daß er im 18./19. Jh. entstanden und produktiv geworden ist: *przeliczyć się*, *przesłyszeć się*, *przemówić się*.

Der Parameter MOD ^{incommod} ist bis 1500 belegt mit: *przeigrać* - *ludum perdere*, *aliquid ludo perdere*, *przesłużyć* - *amittere bona officiiis, quae ex eis manent, neglectis*. Späterhin finden sich *przebankietować* - 'przehulać' (17. Jh.), *przegrawać* - 'przegrywać' (17. Jh.), *przelichmanić* - 'przetrwonić' (16. Jh.), *przełotrować* - 'przetrwonić' (Skarga), *przetrawić* - 'przetrwonić, przemarnować' (16. Jh.), *przebytkować* - 'przetrwonić' (17. Jh.).

Der Parameter MOD ^{fut} ist in einer Reihe von Belegen vor 1500 dokumentiert: *przeuznać* - *praevidere*, *praescire*, *przeoglądać/przeoglądać* - *futura praevidere*, *przejrzeć* (mit Varianten) - *praevidere*, *przepatrzeć* - *providentem esse*, *przepowiedzieć*, *przepowiadać* - *futura praevidere*, *przerzekać* - *praedicere*, *przewiedzieć* - *praescire*, *przeznakować* - *praedestinare*; ferner *przepatrować* - *vorhersehen* (Rej), *przewieszczać* - *vorhersagen, prophezeien* (17. Jh.).

Nicht nachzuweisen sind im älteren Poln. auch die Parameter DISTR und MUT.

Literatur

Bogusławski, A., *Prefiksacja czasownika we współczesnym języku rosyjskim*, Wrocław u.a. 1963.

Isačenko, A.V., *Grammatičeskij stroj russkogo jazyka v sopostavlě-nii s slovackim 1-2*, Bratislava 1961.

Isačenko, A.V., *Die russische Sprache der Gegenwart. Teil I: Formenlehre*, Halle (Saale) 1968.

Kopečný, F., *Etymologický slovník slovanských jazyků. Slova gramatická a zájmena, 1: Předložky - koncové partikule*, Praha 1973.

Linde, S.B., *Słownik języka polskiego 1-6*, Lwów 1854-60.

Miklosich, F., *Lexicon Palaeoslovenico-Graeco-Latinum*, Wien 1862-1865.

Reczek, St., Podręczny słownik dawnej polszczyzny, Wrocław u.a.
1968.

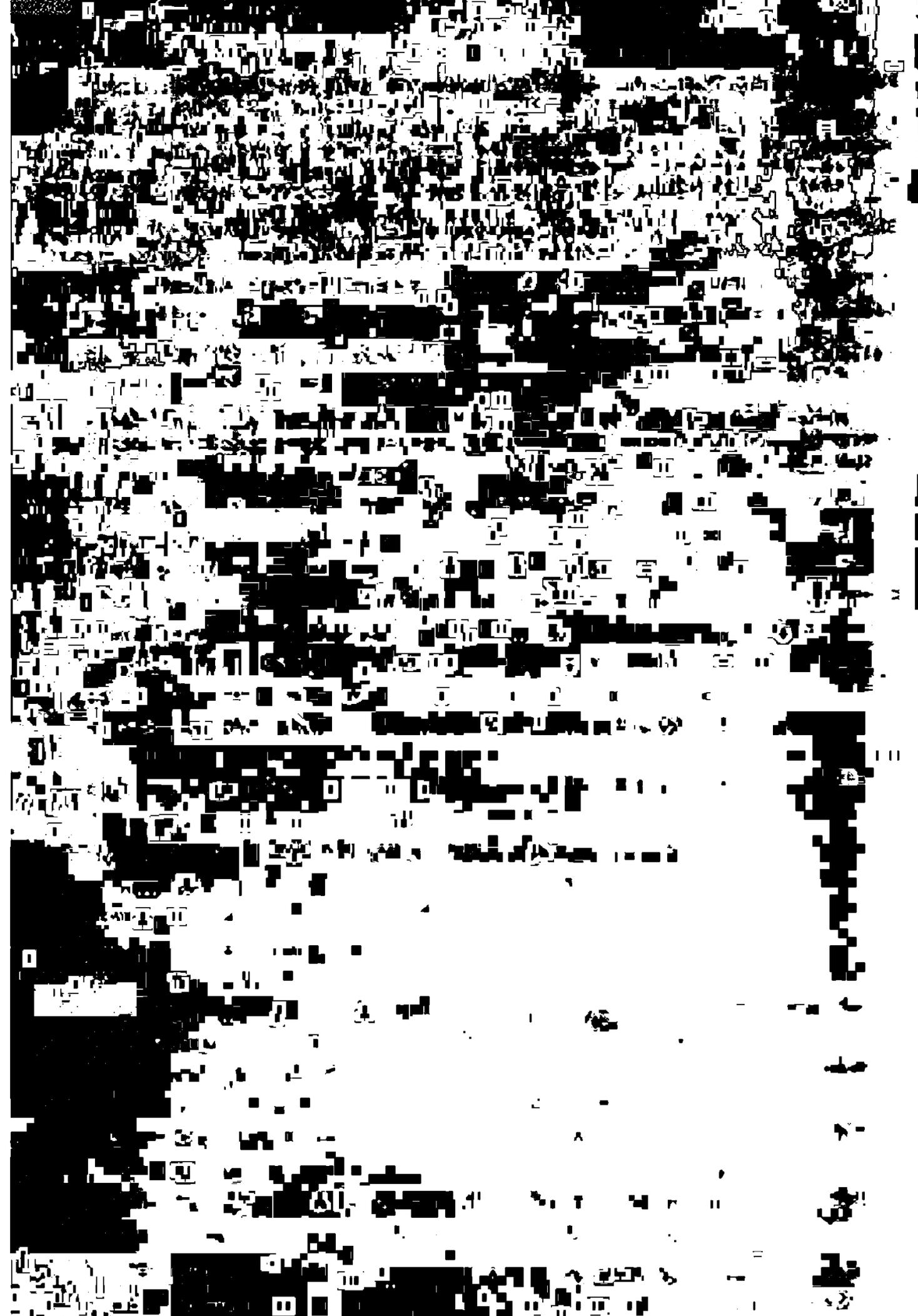
Sekčaninová, E., Analýza sémantiky komponentov v predponovom slove-
se. In: Kapitoly ze srovnávací mluvnice ruské a české III, Praha
1968, S. 232-286.

Skočumalová, Z., O komplexní analýzu verbální prefixace. In: Kapito-
ly ze srovnávací mluvnice ruské a české III, Praha 1968, S. 153
ibis 231.

Słownik staropolski, Kraków 1953ff.

Walde, A., Lateinisches etymologisches Wörterbuch 1-3, Heidelberg
1938-1956.

Neben den angeführten Titeln wurden zahlreiche ein- und zwei-
sprachige Wörterbücher zu den heutigen slav. Sprachen herangezogen
(sowie zum Lat., Griech. und Lit.).



SYNCHROME BESCHREIBUNG VON BESONDERHEITEN UND RESTRIKTIONEN BEI DER REALISIERUNG VON SEMANTISCHEN, GRAMMATISCHEN UND PRAGMATISCHEN KATEGORIEN DER DOPPELZEITWÖRTER IM RUSSISCHEN

0. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in der Sprache neben semantischen Differenzierungen und Unterscheidungen, die vorwiegend als lexikalische Einheiten vorliegen, die grammatischen Kategorien (Numerus, Genus, Tempus, Aspekt usw.) zwangsläufig bestimmte Bedeutungen mit realisieren. Diese Aussage gilt mit Einschränkungen allgemein für die idg. Sprachen. Die Manifestierung der grammatischen Kategorien, die man als grammatische Allgemeinbedeutungen interpretieren kann, die automatisch durch den syntagmatischen Kontext eine bestimmte Regelung erfahren, reichen jedoch nicht aus, in jedem Falle eine eindeutige Signifikanz im Sinne eines Kommunikationsaktes zum Ausdruck zu bringen. Es ist vielmehr zu beobachten, daß der kompetente Sprecher beim Sprechakt weitergehende Aussagen machen kann, die über die semantischen und grammatischen Kategorien hinausgehen. So kann z.B. im Bereich des negierten Imperativs als Realisierung der grammatischen Kategorie *Modus* sowohl ein Verbot als auch eine Warnung angesiedelt sein; oder er kann zum Ausdruck bringen, wie der Entscheidungsprozeß bis zur Durchführung oder Nichtdurchführung einer Handlung ausgesehen hat.

Diese weitergehenden Differenzierungen, die in besonderer Weise bei unserer Problematik eine Rolle spielen, bezeichne ich als *pragmatische Kategorien*. Dieser Arbeitsbegriff ist gewählt in Anlehnung an die Pragmatik und ihre Vertreter (vgl. z.B. AUSTIN, SEARLE, SCHLIEBEN-LANGE, WUNDERLICH, JACHNOW), ohne daß ich Übereinstimmungen und Unterschiede zu diesen hier diskutieren will. Diese Kategorien sind in gleicher Weise zu berücksichtigen wie die Unterscheidung durch verschiedene grammatische Kategorien sowie lexikalische Einheiten und Aktionsarten. Ich will versuchen, im Rahmen meines Beitrags diesen Überlegungen Rechnung zu tragen. Eine linguistische Gesamtkonzeption, besonders Fragen einer Hierarchisierung der einzelnen Kategorien und ihrer Interdependenzen bei der Wirksamwerdung, kann ich z.Z. noch nicht geben, da ich diese noch nicht endgültig gelöst habe. Ich hoffe aber, diese später an anderer Stelle nachtragen zu können.

1. Beschreibungen zu den Doppelzeitwörtern (*verba movendi*) im Russ. sind ebenso zahlreich, wie sie lange Zeit widersprüchlich

gewesen sind. Für ältere Arbeiten ist der Grund vor allem darin zu suchen, daß man sich lange Zeit nicht genau über den Unterschied zwischen Aktionsarten und Aspekten im klaren war. Diese Vermischungen gehören aber spätestens seit ISAČENKO'S Ausführungen (S. 347ff.) der Vergangenheit an, der eine plausible und wohl endgültige Trennung der beiden Kategorien verdeutlicht hat.

Bei den Bewegungsverben läßt sich die Thematik um so schwieriger lösen, als hier einmal semantische Unterscheidungen (DETERMINIERT vs. INDETERMINIERT) zusätzlich zu beachten sind, zum zweiten gerade hier die Überschneidungen der grammatischen Kategorie des Aspekts (PERFEKTIV vs. IMPERFEKTIV) und der semantischen Modifikation durch die Aktionsarten (besonders der resultativen) teils schwierig zu trennen sind. Die Unterscheidung von perfektivem Aspekt und resultativer Aktionsart ist ja semantisch im Verbalsystem ohnedies nicht leicht zu fassen (vgl. *donucamb/donucivamb* vs. *manucamb*), wohingegen eine rein formale Beschreibung unproblematisch ist (zu *manucamb* als der resultativen Aktionsart fehlt im Ggs. zu *donucamb* ein suffigierter Partner, d.h. der Aspektpartner).

Eine weitere Schwierigkeit stellt sich bei den *verba movendi* ein, da der Gebrauch in den einzelnen Tempora gewissen Restriktionen unterworfen ist, der auf den ersten Blick keine genaue Kongruenz der semantischen Modifikationen in Präteritum und Futur erwarten läßt (was ja beim Aspekt der Fall ist).

2. Für eine Beschreibung der *verba movendi* haben wir davon auszugehen, daß sowohl das determinierte (als das merkmalfeste) Glied (*ИДТИ*) als auch das indeterminierte (als das merkmallöse) Glied (*ХОДИТЬ*) mit einer bestimmten Allgemeinbedeutung ausgestattet ist. Bedeutungsnuancierungen sollen nach Möglichkeit aus diesen abgeleitet werden.

Weiterhin ist davon auszugehen, daß auch bei den modifizierenden Präfigierungen, die ich später in die Diskussion mit einbeziehen will, einmal ein Nachweis für die Existenz der jeweiligen Allgemeinbedeutungen der beiden Partner (determiniert und indeterminiert) erbracht werden muß, zum anderen die durch das Präfix eingebrachte Modifikation zu erklären ist. Es ist selbstverständlich, daß phraseologische Wendungen mit den *verba movendi* außerhalb der Betrachtung bleiben müssen, da sie nicht den heutigen Stand in der Verteilung dieser Verben aufgrund ihres Entstehens in (weit) früherer Zeit widerspiegeln (vgl. z.B. MULISCH u.a., S. 122).

Wenngleich heute teilweise ein Abnehmen im differenzierten Gebrauch der determinierten und indeterminierten Partner festzustellen ist (vgl. ISAČENKO, S. 424), lassen sich dennoch folgende als existent nachweisen:

<i>бежать</i>	-	<i>бегать</i>	-	laufen
<i>везти</i>	-	<i>возить</i>	-	fahren (tr.)
<i>вести</i>	-	<i>водить</i>	-	führen
<i>гнать</i>	-	<i>гонять</i>	-	jagen, treiben
<i>ехать</i>	-	<i>ездить</i>	-	fahren (intr.)
<i>идти</i>	-	<i>ходить</i>	-	gehen
<i>катить</i>	-	<i>катать</i>	-	rollen, wälzen
<i>лезть</i>	-	<i>лазить</i>	-	klettern
<i>лететь</i>	-	<i>летать</i>	-	fliegen
<i>нести</i>	-	<i>носить</i>	-	tragen
<i>плыть</i>	-	<i>плавать</i>	-	schwimmen
<i>ползти</i>	-	<i>ползать</i>	-	kriechen
<i>тащить</i>	-	<i>таскать</i>	-	ziehen, schleppen (vgl. MULISCH, S. 120)

Neben diesen 13 läßt sich nach ISAČENKO, S. 423 ergänzen das reflexive *гнаться* - *гоняться* (jemand nachjagen, hinter einer Sache her sein). Auszuscheiden ist aber bereits nach weitgehendem Konsens *брести* (sich mit Mühe fortbewegen) - *бродить* (schlendern), da hier bereits eine unterschiedliche Semantik zu beobachten ist.

3. Ich gehe in meiner Betrachtung jeweils von der merkmallösen Kategorie aus; das ist, wie genannt, das indeterminierte Glied, unter den Tempora das Präsens. Davon ausgehend haben Restriktionen resp. Ergänzungen einzusetzen. In meinen Belegen stütze ich mich weitgehend, aber nicht nur, auf Beispiele von MURAWJOWA.

Das Präsens des indeterminierten Gliedes der *verba movendi* kann die oft zitierten Bedeutungen zum Ausdruck bringen:

a) eine in der Zeit ablaufende Bewegung von unbestimmter Dauer ohne Richtungsangabe ('hin und her', 'auf und ab', 'umher', 'herum-'):

- (1) *Он ходит по улице.*
- (2) *Гид водит экскурсантов по Красной площади.*
- (3) *Лебеди плавают по озеру.*
- (4) *Отец носит маленького сына по комнате.*
- (5) *Он возит друзей по праздничным улицам на "Волге".*

Die Belege mit dieser spezifizierten Bedeutung weisen sehr oft ein lokales Adverbiale auf, wenn auch nicht zwingend:

- (6) *Некоторое время друзья ходят молча.*
- (7) *Стюардесса носит конфеты и кофе на маленьком подносе.*

Die implizite Bedeutung des 'hin und her' kann natürlich auch explizit gemacht werden:

(8) *В праздничной толпе среди взрослых туда и сюда бегают дети.*

(9) *Он ходит взад и вперед по кабинету.*

Insgesamt läßt sich beobachten, daß das Verb in dieser Bedeutung meist eine kontextuelle Stützung erfährt, die eine Abgrenzung zu den weiteren Bedeutungen impliziert. Damit ist in der syntagmatischen Verbindung das Verb seiner Polysemie im Rahmen der Indeterminiertheitskategorie entbunden.

b) das indeterminierte Glied bezeichnet eine Handlung, die als Wiederholung, als Usus dargestellt wird:

(10) *Каждый год я езжу на море.*

(11) *Иногда мы плаваем на моторной лодке на другой берег залива.*

(12) *Он ходит к нам по воскресеньям.*

(13) *Иван Павлович часто водит своих учеников в поле на опытные участки.*

Entscheidend ist hier jedoch nicht das Element der Wiederholung, sondern die Tatsache, daß in diesen Fällen die Wiederholung die gesamte Hin- und Herbewegung einschließt. Es ist m.E. ein in der Literatur bisweilen anzutreffender Irrtum zu glauben, daß die Wiederholung einer Bewegung automatisch das indeterminierte Glied erfordert; denn wiederholte Bewegungen können auch durch das determinierte Glied ausgedrückt werden (vgl. später).

In dieser Bedeutung steht in der syntagmatischen Verbindung ein terminal-lokales Adverbiale, zur Bezeichnung der Iterativität meist ein temporales Adverbiale.

c) das indeterminierte Glied bezeichnet eine berufsmäßige Ausübung im Rahmen einer bestimmten Bewegung. Ich trenne diese Bedeutung entgegen der Literatur gesondert ab, da sich hier durchgehend Paraphrasierungen mit Nomina (Berufsbezeichnungen) bilden lassen:

(14) *Он носит письма / Он письмоносец.*

(15) *Он водит машину / Он шофер.*

(16) *Он ходит в школу / Он школьник.*

(17) *Он водит туристов / Он экскурсовод.*

Eine Abgliederung dieser Bedeutung von b) ist m.E. um so richtiger, als hier ein Adverbiale mit eingrenzend iterativer Bedeutung nicht möglich ist, wenn die semantische Übereinstimmung mit der Paraphrase erhalten bleiben soll. Verbindungen mit *иногда, часто*

schaft ist aus Gründen der außersprachlichen Wirklichkeit nicht oder nur ausnahmsweise möglich:

(29) *Когда он еще не ходил, ...*

Im Ggs. zum Präsens stellt sich aber für das Präteritum eine neue Bedeutung ein, und zwar die der einmaligen Bewegung, die dem Hin- und Rückweg impliziert:

(30) *Утром я ходил на почту.*

(31) *На этой неделе отец летал в Свердловск по важному делу.*

(32) *Вчера Николай ездил на вокзал встречать друзей.*

Das indeterminierte Glied - und dies im Sinne einer Erweiterungsregel für das Präteritum - kann sowohl die einmalige als auch die wiederholte Bewegung (unter Einbeziehung von Hin- und Rückweg) bezeichnen; die genaue Bedeutung ergibt sich erst aus dem Kontext - erstere ergibt sich aus dem Fehlen, letztere durch das Setzen eines Iterativitätsfaktors:

(33) *На этой неделе отец летал в Свердловск по важному делу.*

(34) *На этой неделе отец много раз летал в Свердловск по важному делу.*

Diese meine Interpretation stimmt mit der weiter nicht spezifizierten Aussage von ISAČENKO, S. 429 überein, der sagt, daß die "Einmaligkeit der Handlung durch die Form *ходил* nicht explizit ausgedrückt wird."

5. Im folgenden sollen die Bedeutungen für das Futur angeführt werden. Möglich sind:

a) eine in der Zukunft ablaufende Bewegung von unbestimmter Dauer ohne Richtungsangabe:

(35) *Мы будем плавать по озеру.*

b) eine wiederholte (!) Bewegung in der Zukunft, die jeweils dem Hin- und Rückweg impliziert:

(36) *Зимой мы будем ходить в театр (öfters, mehr als einmal).*

c) eine berufsmäßige Ausübung in der Zukunft:

(37) *Скоро он будет ходить в школу.*

d) eine in der Zukunft zu erwartende Fähigkeit:

(38) *Ребенок скоро будет ходить.*

Im Unterschied zum Präteritum, aber in **Übereinstimmung mit dem**

Präsens, kann das indeterminierte Glied nicht die einmalige Bewegung 'hin und zurück' bezeichnen. Die Tempora unterscheiden sich daher in der Realisierung der durch die Indeterminiertheitskategorie bedingten semantischen Spezifikationen.

6. Der eben genannte Gesichtspunkt bedarf einer Ergänzung. Im imperativischen Modus (formal mit dem präsentischen Stamm übereinstimmend) bezeichnet das indeterminierte Glied dann eine Bewegung, die auch als einmalig interpretiert werden kann (vgl. 41), wenn a) eine Negierung, b) die pragmatische Kategorie des Verbots gegeben ist:

(39) *Туда не ходите!*

(40) *Не водите в квартиру собаку: тут маленькие дети.*

(41) *Не ходи сегодня на занятия, если плохо чувствуешь себя.*

(42) *Не носите малыша в эту комнату. Здесь сквозняк.*

Diese Ausdrucksweise ist für uns Deutsche besonders schwer nachzuvollziehen, da für unsere Sprachperspektive eine negierte Handlung überhaupt keinen Spielraum für ein 'Empfinden' einer Hin- und Rückbewegung zuläßt. Kompliziert wird dieser Sachverhalt dadurch, daß im positiven Imperativ des Russ. eben das determinierte Glied steht:

(43) *Идите сюда!*

(44) *Ведите сюда собаку!*

(45) *Несите малыша в эту комнату!*

Eine weitere Schwierigkeit stellt sich für das Russ. ein, da hier im negierten imperativischen Modus auch dann das determinierte Glied steht, wenn als pragmatische Kategorie nicht das Verbot, sondern die der Warnung realisiert wird (vgl. später).

Eine weitere Präzisierung in bezug auf eine pragmatische Kategorie betrifft die präteritalen negierten Formen vom Typ **НЕ ХОДИЛ**, **НЕ ЕЗДИЛ** etc.:

(46) *Вы были вчера у своих друзей на даче? - Нет, вчера мы никуда не ездили.*

(47) *Вы показали друзьям наш бассейн? - Нет, вчера я никуда из не водил: был занят.*

(48) *Ты поговорил с директором о твоём переводе на другую работу? - Нет, я не ходил к нему ещё.*

Für die Interpretation solcher Sätze ist entscheidend, daß weder die Handlung stattgefunden hat (Negation **НЕ**) noch daß über-

haupt bei dem potentiellen Agens ein Interesse oder eine Absicht bestanden hat, diese durchzuführen. Ich nenne diese pragmatische Kategorie -DECID/-ACTIO. So ließe sich etwa (46) im Dt. paraphrasierend so erklären:

(49) Waren Sie gestern bei Ihren Freunden in der Dača? - Nein, wir waren nirgends (d.h. wir hatten zu keiner Zeit die Absicht, dorthin zu fahren).

Diese Präzisierung ist notwendig, weil bei dem Vorliegen einer anderen pragmatischen Kategorie (+DECID/+ACTIO - -ACTIO) im verneinten präteritalen Satz eine andere Realisierung erfolgt (vgl. später). In bestimmten Kontexten verfügt der Sprecher allerdings gar nicht über die Möglichkeit einer freien Wahl der pragmatischen Kategorie (so bei Fragen wie *Что вы делали (вчера)? Чем вы занимались?* Vgl. MURAWJOWA, S. 121); hier ist im negierten Satz nur das Setzen der Kategorie -DECID/-ACTIO möglich:

(50) *Что вы делали вчера? - Никуда не ходил, был дома.*

(51) *Чем вы занимались вчера? Были дома, нигде не ходили.*

Noch komplizierter wird die pragmatische Kategorie, wenn zunächst die Absicht für die Durchführung der Handlung bestanden hat (+DECID), diese aber nicht aus irgendwelchen Gründen nicht zur Ausführung kam, sondern weil eine bewußte Änderung von +DECID erfolgt ist; ich bezeichne diese Kategorie als +DECID/+ACTIO - +DECID/-ACTIO. Bei der Realisierung dieser Kategorie kann im Russ. (neben dem Typ *НЕ ПОШЕЛ*) der Typ *НЕ ХОДИЛ* gebraucht werden (vgl. auch später):

(52) *Вы хотели пойти в кино. Ходили? - Нет, мы нигде не ходили.*

7. Vor der Behandlung des determinierten Gliedes will ich kurz die bisherige Betrachtung zusammenfassen. Unabhängig von Tempus und Modus beinhalten Syntagmen mit indeterminierten Gliedern die Allgemeinbedeutung der NICHTZIELGERICHTETHEIT. Dieser Allgemeinbedeutung widerspricht keine der angeführten Spezifikationen, wenn sie auch nur aus der russ. Sprachperspektive selbst zu fassen sind. Ausgehend von dieser Feststellung sind jedoch folgende Restriktionen zu machen:

1) Die einmalige Hin- und Herbewegung kann im indikativischen Präsens nicht ausgedrückt werden (X GEHT NACH Y EINMAL HIN UND ZURÜCK).

2) Eine in der Zukunft anstehende Hin- und Herbewegung kann, wenn sie einmalig ist, nicht durch ein unpräfigiertes indeterminiertes Glied realisiert werden.

3) Bei der Realisierung der pragmatischen Kategorie des Verbots im verneinten Imperativ ist jedoch eine Interpretation dieser Bedeutung möglich.

8. Im weiteren soll das determinierte Glied behandelt werden. Es unterscheidet sich semantisch vom indeterminierten Glied durch die ZIELGERICHTETHEIT in der Bewegung (dies wieder im Sinne einer Allgemeinbedeutung). In Übereinstimmung mit dem indeterminierten Glied weist auch dieses die durative Komponente auf, da ja beide Glieder dem imperfektiven Aspekt zuzuordnen sind.

(53) *Иван Гаврилович летит в Иркутск по делам.*

(54) *Мастера фигурного катания едут на международные соревнования.*

(55) *Когда И. Г. летел в Иркутск по делам, он встретил своего друга.*

(56) *Когда мастера фигурного катания ехали на международные соревнования, один из них умер.*

(57) *Когда мы будем ехать по улице Горького, я покажу вам памятник основателю Москвы Юрию Долгорукому.*

(58) *Когда вы будете идти мимо почты, отправьте, пожалуйста, мое письмо.*

In einer Reihe von Fällen jedoch, und zwar dann, wenn der Sprecher die Handlung in einem sehr baldigen Vollzug oder als feststehende Tatsache darstellen will (vgl. MURAWJOWA, S. 59), wird im Russ. im Präsens futuricum die durative Komponente verdrängt:

(59) *Завтра я еду в Киев.*

(60) *Валерий идет завтра к врачу.*

(61) *Завтра мы летим в Иркутск.*

(62) *Так вы едете в Москву? - Еду, решил окончательно.*

Eine solche Gebrauchsweise ist aber nicht durchgehend von allen *verba movendi* belegt, sondern vorzugsweise von denen, die die wichtigsten Bewegungsarten zum Ausdruck bringen (*ИДТИ, ЕХАТЬ, ЛЕТЕТЬ, ВЕЗТИ, НЕСТИ, ВЕСТИ, БЕЖАТЬ*). Ich setze für diese Sätze eine pragmatische Kategorie +DEFINITIV an (vgl. später auch den Typ *ПОЕХАТЬ*).

9. Sehr wichtig ist für das Russ., daß das determinierte Glied auch dann stehen kann, wenn eine wiederholte Handlung vorliegt (ein Tatbestand, der immer dann übersehen wird, wenn eine fälschliche Dependenz INDETERMINIERTHEIT und ITERATIVITÄT hergestellt wird); eine ausschließliche Rückführung der letzteren auf erstere besteht aber nicht. Man vgl. zunächst:

(63) *Каждый год, как только наступает лето, я еду на море.*

(64) *После работы он сразу идет домой (nicht jetzt und einmal, sondern immer/gewöhnlich).*

Ein solcher Gebrauch wird besonders deutlich, wenn eine sich wiederholende Bewegung in eine 'Handlungskette' eingebaut wird, die die Interpretation einer zwischenzeitlichen Rückkehr unmöglich macht. Ein gutes Beispiel ist bei MURAWJOWA, S. 50 belegt:

(65) *Каждый год я с нетерпением жду каникул и уже в начале июля еду к дяде в деревню. По утрам я встаю рано и иду во двор делать гимнастику, а потом бегу на речку купаться. ... Обычно я плыву на другой берег и там отдыхаю с полчаса. ...*

Auch kann eine adverbiale Ausdrucksweise eindeutig einen Bezug nur zu einer Bewegungsrichtung (entweder HIN oder ZURÜCK) herstellen:

(66) *Обычно я иду с работы пешком, а на работу еду на автобусе.*

Alle genannten Belege sind dadurch charakterisiert, daß zwar in die Aussage ein Iterativitätsfaktor einbezogen ist, die sich wiederholende Bewegung aber sozusagen singulär exemplifiziert wird. Dieses erfolgt durch eine pragmatische Kategorie, die ich +EXEMPLIFIKATOR nenne. Die Exemplifikation tritt immer dann auf, wenn eine Bewegungsrichtung durch besondere Charakteristika der Fortbewegung oder durch Einbinden in eine Handlungskette bestimmt ist.

(67) *Когда я ехал в радиокомитет, я всегда еще раз просматривал свое выступление. (gewöhnlich)*

(68) *Когда я шел на работу, я покупал газету. (gewöhnlich)*

Die iterative Funktion des *verbum movendi* kommt hier erst durch den Kontext zur Wirkung, wie man aus einer Gegenüberstellung zu den folgenden Sätzen gut sehen kann:

(69) *Когда я ехал в радиокомитет, я еще раз просмотрел свое выступление. (einmal)*

(70) *Когда я шел на работу, я купил газету. (einmal)*

Das Dt. unterscheidet diese beiden Typen anders, und zwar durch den Gebrauch der Konjunktionen 'immer wenn', 'wenn' vs. 'als'.

10. Geschwindigkeitsveränderungen bedürfen im Russ. einer Einbeziehung der ingressiven Aktionsart (mit ПО-) (vgl. später). Werden sie aber als kontinuierliche Veränderungen (SCHNELLER UND SCHNELLER, IMMER SCHNELLER etc.) gesehen, so steht das determinierte Glied ohne Präfix:

(71) *Мы шли все быстрее и быстрее.*

(72) *Пловец заметно устал: он плыл все медленнее.*

(73) *Шофер ехал все медленнее и медленнее. Наконец, он остановил машину.*

11. Von besonderem Interesse ist im Russ. der Gebrauch des determinierten Gliedes beim verneinten Imperativ (НЕ ИДИ). Im Gegensatz zur Realisierung der pragmatischen Kategorie des Verbots (НЕ ХОДИ) wird hier jedoch die pragmatische Kategorie der Warnung realisiert. Beide Kategorien sind m.E. in direkter Dependenz vom Stand des Bewegungsablaufes zu sehen: beim Verbot hat die Bewegung noch nicht eingesetzt (daher bezieht sich der Befehl in der Negation auf den Hin- und Rückweg), bei der Warnung hat die angesprochene Person bereits zur Bewegung angesetzt oder befindet sich in dieser (daher bezieht sich der Befehl in der Negation nur auf den Hinweg). Beide Kategorien sind daher in einem engen Zusammenhang mit der Determiniertheit bzw. Indeterminiertheit zu sehen. Zur Demonstration einige Belege:

(74) *Дальше пока не идите: я проверю, крепок ли лед.*

(75) *Не плыви туда: там глубоко!*

(76) *Не иди по солнцу: тебе вредно!*

Wie die Kontexte zeigen, wird in der Regel bereits die Warnung (man vgl. *там глубоко! тебе вредно!*) oder die bereits begonnene Bewegung (*дальше*) explizit gemacht. Unabdingbar ist dieser Grundsatz jedoch nicht.

12. Fassen wir auch hier zusammen: Die Allgemeinbedeutung der ZIELGERICHTETHEIT ist an keiner Stelle im realisierten System durchbrochen. Das merkmalfhafte determinierte Glied ist im Tempus-system keinen differenten semantischen Restriktionen unterworfen. Der Iterativitätsfaktor kann eindeutig nachgewiesen werden.

13. Gehen wir nun zu den Aktionsarten über. Im Russ. modifizieren die Aktionsarten die verbalen Simplicia. Unter Modifikation ist zu verstehen, daß die Grundbedeutung unverändert bleibt, ein bestimmter Teil des Handlungsablaufes (hier der Bewegung) aber zusätzlich in die Semantik mit eingebracht wird. Zu unterscheiden sind von den Aktionsarten eigene lexikalische Einheiten, die andere Bewegungen zum Ausdruck bringen (vgl. z.B. *идти* vs. *выйти*, *сойти*, *сойти* u.ä.).

Im Rahmen der *verba movendi* können modifizierende Aktionsarten sowohl auf das determinierte als auch auf das indeterminierte Glied angewendet werden, nicht aber eine gleiche Aktionsart auf beide Glieder zugleich. Daraus folgt, daß eine Aspektualisierung von Aktionsarten bei den *verba movendi* nicht beobachtet werden kann. Es fällt auf, daß die Anzahl der Aktionsarten, die vom indeterminierten Glied gebildet werden, groß, die vom determinierten Glied gebildeten dagegen sehr begrenzt ist.

Ich will mit letzteren beginnen. Vorwegzuschicken ist noch, daß bei den *verba movendi* die Aktionsarten vorwiegend (die hier angesprochenen alle) zum pf. Aspekt gehören. Daraus folgt, daß hier die Modifikationen nur das Präteritum und Futur betreffen (dazu natürlich den Imperativ).

14. Vom determinierten Glied werden im Russ. die Modifikationen mit Hilfe des Präfixes *по-* gebildet. Im Präteritum spricht ISAČENKO von ingressiven Perfektiva, denen die "eigentliche (aoristische) Bedeutung der ingressiven Aktionsart" und die "perfektische Bedeutung" zugeordnet werden kann. Ich will versuchen, diese allseits anerkannte Meinung zu spezifizieren. Dem Präteritum können als Bedeutungen zugewiesen werden die ingressive Modifikation in Sätzen wie:

(77) *Он пообедал и пошел/поехал домой* (ging/fuhr nach Hause; machte sich auf den Heimweg).

(78) *Футболисты выбежали из спортзала и побежали на поле.*

(79) *Мы увидели лодку у берега и поплыли к ней.*

(80) *Александр Григорьевич встал и молча пошел к двери.*

Wie aus diesen Belegen ersichtlich ist, wird hier das modifizierende *verbum movendi* einer Handlungskette angehängt, woraus der ingressive Charakter der Bewegung abzuleiten ist. In diesen Fällen ist im Russ. fast regelmäßig eine semantische Relation realisiert, die das Ziel der jeweiligen Bewegung bezeichnet. Die Zielgerich-

tetheit des determinierten Gliedes ist damit auch syntagmatisch gestützt. Derselben Bedeutung sind auch solche Fälle zuzuordnen, bei denen eine Änderung der Richtung oder eine prolativische Relation ausgedrückt wird:

(81) Сначала он шел прямо, потом пошел направо.

(82) Сначала он шел по лесу, а потом пошел по полю.

Wird dagegen die Geschwindigkeit geändert oder ein anderer modaler Sachverhalt bezeichnet, so kann die lokale Relation fehlen:

(83) Они шли медленно, потом пошли быстрее.

(84) До города они шли молча, потом пошли с песней.

Ist zwar für die ingressive Modifikation die Handlungskette die Voraussetzung, so muß sie aber dennoch nicht explizit realisiert werden - die vorausgehende Handlung kann präsupponiert sein:

(85) Шофер поехал быстрее, потому что мы въехали в город (d.h. er fuhr mit einer bestimmten Geschwindigkeit und erhöhte diese, weil ...).

Eine andere Bedeutung liegt dagegen in den folgenden Sätzen vor:

(86) Где Владимир? - Он пошел в стадион (Er ist ins Stadion gegangen = er ist im Stadion).

(87) А где же ваш приемник? - Отец понес его в мастерскую (Vater hat ihn in die Werkstatt gebracht).

(88) Где наш инспектор? - Поехал в Москву (Er ist nach Moskau gefahren, d.h. er ist jetzt dort).

Zweifellos kommt in diesen Belegen eine Art Perfektbedeutung zum Ausdruck. ISAČENKO würde die genannten Belege (86) - (88) zur perfektischen Bedeutung rechnen müssen (s. S. 430), wie sie allgemein auch bei anderen Verben des pf. Aspekts nachgewiesen werden kann (vgl. ibidem, S. 294).

Da es hier jedoch um eine Aktionsart mit Hilfe eines modifizierenden Präfixes geht, sollte die Bedeutung auch vorrangig aus dieser erklärt werden (so wie man analog die Bedeutung von *написать* nicht aus dem Aspekt, sondern aus der Aktionsart erklärt). Die perfektische Bedeutung indes wird von ISAČENKO nicht explizit einer Aktionsart zugeordnet. Da die Semantik hier zum Ausdruck bringt, daß mit einem Aufenthalt am Zielort das Resultat einer zielgerichteten Bewegung vorliegt (zumindest setzt der Sprecher diesen Tatbestand voraus), ordne ich diese Belege einer perfekt-

schen Aktionsart im Rahmen der resultativen Oberkategorie zu, der wiederum der pf. Aspekt zugewiesen wird.

Diese Erklärung allein ist jedoch immer noch nicht ausreichend, da die Modifikation einen zeitlich begrenzten Aufenthalt bezeichnet. Wir benötigen daher zusätzlich eine pragmatische Kategorie +DELIM, mit der der Sprecher eben diesen Sachverhalt zum Ausdruck bringt. In Abhängigkeit von der semantischen Spezifikation des in der lokalen terminalen Relation stehenden Nomens ist diese pragmatische Kategorie teilweise automatisch realisiert, da der dort benannte Aufenthaltsort nur kurzfristiger Art sein kann (vgl. die Sätze 86, 87). Bei geographischen Begriffen (HEIMAT, DEUTSCHLAND, MOSKAU etc.) grenzt die pragmatische Kategorie den Gebrauch von ПО- (als Aktionsart) und den von У- (als lexikalische Einheit) deutlich ab.

15. Einer besonderen Erklärung bedürfen die negierten Formen im Präteritum (НЕ ПОШЕЛ etc.), da sie sich semantisch von dem Typ НЕ ХОДИЛ (vgl. vorher) unterscheiden. Letzteren hatte ich mit Hilfe der pragmatischen Kategorie -DECID/-ACTIO erklärt. Dem gegenüber muß man den Typ НЕ ПОШЕЛ durch die pragmatische Kategorie +DECID/+ACTIO → -ACTIO erklären: hier will der Sprecher zum Ausdruck bringen, daß er ursprünglich den Entschluß zu der Handlung/Bewegung hatte, diese aber nicht ausführen konnte (vgl. 46-48):

- (89) *Вы были вчера у своих друзей на даче? - Нет, не поехали. Из-за дождя.*
- (90) *Вы показали друзьям наш бассейн? - Нет, я не повел их в бассейн: в воскресенье там много народу.*
- (91) *Ты поговорил с директором о твоём переводе на другую работу? - Нет, я не пошел к нему сегодня. Решил подождать.*
- (92) *Вы ездили в прошлое воскресенье во Владимир и Суздаль? - Нет, не поехал. Я хотел поехать, но почувствовал себя плохо.*

In den genannten Beispielen ist das Nichterfolgen der beabsichtigten Handlung durch bestimmte, meist äußere Umstände bedingt. Eine Möglichkeit für den Gebrauch von НЕ ХОДИЛ besteht nicht. Liegt dagegen eine bewußte Änderung der Absicht vor, d.h. die pragmatische Kategorie +DECID/+ACTIO → +DECID/-ACTIO, dann können beide Typen nebeneinander gebraucht werden (vgl. 52), also auch НЕ ПОШЕЛ etc.:

- (93) *Вы хотели пойти в кино. Ходили? - Нет, мы никак не пошли.*

Eine Erklärung für den Typ *НЕ ПОШЕЛ* in (89) - (92) ist schwierig. Formal stellen *НЕ ХОДИЛ* und *НЕ ПОШЕЛ* die Negationen zu *ХОДИЛ* und *ПОШЕЛ* dar. Während aber *НЕ ХОДИЛ* als Negierung von *ХОДИЛ* im Rahmen der Indeterminiertheit erklärt werden kann (JEMAND FÜHRTE EINE HIN- UND HERBEWEGUNG AUS vs. JEMAND FÜHRTE EINE SOLCHE NICHT AUS; denn er hatte gar nicht die Absicht dazu), ist eine solche Gegenüberstellung von *НЕ ПОШЕЛ* und *ПОШЕЛ* wegen der Semantik der Aktionsart problematisch. Ich bin daher der Meinung, daß hier überhaupt keine semantische Entsprechung, die nur durch die Negierung unterschieden ist, vorliegt. Meine Interpretation sieht daher als Möglichkeit vor:

- 1) Im Russ. ist eine merkmallose pragmatische Kategorie -DECID/-ACTIO und eine merkmalfolle pragmatische Kategorie +DECID/+ACTIO → -ACTIO anzutreffen.
- 2) *НЕ ХОДИЛ* stellt formal und semantisch die Negierung zu *ХОДИЛ* dar, da die pragmatische Kategorie -DECID/-ACTIO als merkmalloos anzusehen ist.
- 3) Da pragmatische Kategorien in der Regel auch formal repräsentiert werden, muß eine formale Abgrenzung zu *НЕ ХОДИЛ* erfolgen. In diese unterschiedliche formale Repräsentation ist ein phonologisch differentes *НЕ ПОШЕЛ* eingetreten, was die Sprachentwicklung sicher auch anders hätte lösen können.

Die Konsequenz aus dieser Interpretation ist, daß der Typ *ХОДИЛ* sowohl für *НЕ ХОДИЛ* als auch für *НЕ ПОШЕЛ* als positives Ausgangsglied zu werten ist, deren phonologische Trennung ein Ergebnis einer verschiedenen Anwendung von zwei unterschiedlichen pragmatischen Kategorien ist.

Denkbar und auch sinnvoll ist allerdings auch eine zweite Interpretationsmöglichkeit. Diese beinhaltet, daß die pragmatische Kategorie +DECID (EINEN ENTSCHLUSS ZU EINER HANDLUNG FASSEN) im System der Bewegungsverben defektiv angelegt ist - für das Präteritum also nur in der Negation +DECID/+ACTIO → -ACTIO, wobei sich die Negation aber auf ACTIO und nicht auf DECID bezieht. Eine solche Erklärung würde im Übrigen durch das Futur gestützt, in dem diese pragmatische Kategorie in Verbindung mit +ACTIO auftreten kann (vgl. im folgenden).

16. Gehen wir nun zum Futur über. Der Typ *ПОЯДУ* bezeichnet im Russ. die Absicht/den Entschluß des Sprechers, in unmittelbarer oder späterer Zukunft eine bestimmte Bewegung auszuführen:

(94) Я пойду завтра в Эрмитаж. А вы?

(95) Андрей поедет заказывать торт к празднику.

(96) Она с Леной повезут собаку к ветеринару.

(97) В понедельник отец понесет транзистор в ремонт.

Die grammatische Kategorie des Futurs ist hier durch die pragmatische Kategorie +DECID überlagert. Zu ersehen ist das aus möglichen Paraphrasen von der Art:

(98) Завтра я хочу пойти в Эрмитаж.

Als adäquate Übersetzungen für (94) - (97) sind demzufolge im Dt. auch möglich: ICH WILL GEHEN, FAHREN etc.

In den genannten Belegen ist die pragmatische Kategorie mit der Determiniertheit gekoppelt, da nur die Phase des Hinwegs in der beabsichtigten Bewegung gesehen wird.

Im folgenden stellt sich die Frage, ob die im Präteritum nachgewiesenen Aktionsarten (ingressiv und perfektisch-resultativ) auch im Futur belegt werden können. Für die ingressive Aktionsart läßt sich das bestätigen; diese Gebrauchswaise ist grundsätzlich wie beim Präteritum ableitbar, z.B. bei Richtungs- und Geschwindigkeitsänderungen:

(99) Теперь он идет прямо, но вскоре он пойдет направо.

(100) Они едут медленно, но потом поедут быстрее.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß in den Sätzen (94) - (97) kaum die Ingression, sondern eher das Ergebnis der Hinbewegung von Interesse ist, müßte hier eigentlich die genannte resultative Aktionsart realisiert sein. Allerdings scheint sie mir durch die pragmatische Kategorie +DECID stark überlagert resp. verdrängt. Unter Annahme der Richtigkeit dieser Behauptung wäre eine Übereinstimmung in der Realisierung der Aktionsarten in Präteritum und Futur festzustellen, die aber in nicht identischer Weise von pragmatischen Kategorien überlagert werden.

17. Im Imperativ ist eine semantisch differenzierte Bewertung der Formen mit ПО- kaum noch sinnvoll. Zu sehr sind die Gebrauchswaisen lexikalischen Tendenzrestriktionen und Vermischungen unterworfen (vgl. Belege bei MURAWJOWA, S. 123f.). Werden im Imperativ der 2. Ps. neben ПОЙДИ(ТЕ) und ПОЕЗЖАЙ(ТЕ) vorwiegend präfixlose Formen bei den anderen verba movendi gebraucht, so werden bei den hortativischen Formen der 1. Ps. Pl. solche mit und ohne Präfix regelmäßig nebeneinander und quasi synonym gebraucht (ИДЕМ-ТЕ).

ПОЙДЕМ-ТЕ). Über semantische Distributionen läßt sich hier kaum etwas Näheres sagen, die Determiniertheit ist natürlich durchgehend nachgewiesen. Das gilt auch für den Typ ПОШЛИ, der lediglich durch eine andere funktionalstilistische Ebene abzusetzen ist.

18. Im folgenden will ich mich kurz der Frage der semantischen Modifikationen durch Präfixe in Verbindung mit dem indeterminierten Glied zuwenden. ISAČENKO, S. 438f. führt nicht weniger als 11 Kategorien an, die alle dem pf. Aspekt angehören. Die Bedeutungen der einzelnen Kategorien der Aktionsarten sind dadurch gekennzeichnet, daß bei der Bewegung entweder von einer Zielgerichtetheit nicht ausgegangen werden kann/muß oder aber die Frage der Determiniertheit für die Semantik des Verbs als irrelevant erscheint (*выходить все места, сходить на почту, находить 10 километров, проходить всю ночь* u. a.).

Es ist hier nicht mein Anliegen, die zahlreichen Aktionsarten alle semantisch festzulegen und zu definieren. Ich will vielmehr an einem Beispiel die Realisierung im Gesamtsystem beleuchten, und zwar an dem Typ СХОДИТЬ НА ПОЧТУ, da sich an diesem am besten ein Anschluß an die bisherige Thematik des Beitrags herstellen läßt. ISAČENKO, S. 404 rechnet diesen Typ eindeutig zur semelfaktiven Aktionsart.

Ich will versuchen, die Gebrauchsweisen zunächst einmal im Verbalssystem zu spezifizieren, ausgehend von Belegen im Präteritum:

- (101) *Мы съездили на вокзал за багажом и стали его распаковывать.*
 (102) *Саша съездил за своими друзьями, и мы вместе устроили для детей спортивную площадку.*
 (103) *Вы сходили за минеральной водой? - Да, вот две бутылки.*

Alle denkbaren Belege weisen eindeutig auf die einmalige Hin- und Herbewegung hin. Die Semelfaktivität dieser Aktionsart steht außer Zweifel. Das kann m.E. jedoch nicht das einzige Definitionskriterium sein, denn auch der Typ СЕГОДНЯ Я ЕЗДИЛ НА ВОКЗАЛ kann die einmalige Hin- und Herbewegung ausdrücken. Schauen wir uns die Belege (101) - (103) genauer an, so können wir schließen, daß die Resultativität der Bewegung für den Gesamtkontext von großer Bedeutung ist: *съездили ... стали его распаковывать, съездили ... устроили, сходили ... вот две бутылки.*

Es wäre nun einfach möglich, den Unterschied von ХОДИЛ und СХОДИЛ mit Hilfe des pf. Aspekts zu erklären. Das würde aber kaum der heute akzeptierten These von der Trennung der resultativen Ak-

tionsart und des pf. Aspekts entsprechen (vgl. das zuvor schon angeführte Beispiel *манусамъ*) - der pf. Aspekt ist m.E. durch die Resultativität der Aktionsart impliziert und nicht umgekehrt.

Meine Erklärung geht somit dahin, daß wir den Typ *СХОДИТЬ* nicht allein einer semelfaktiven, sondern einer semelfaktiv-resultativen Aktionsart zuweisen. Die Bedeutung der Resultativität wird auch aus anderen Kontexten sichtbar, in denen der Sprecher eindeutig zum Ausdruck bringt, daß das Resultat der Handlung/Bewegung für die Gesamtaussage relevant ist:

(104) *Я сходил за молоком* (ICH HABE MILCH GEHOLT und betone, daß ich die Bewegung abgeschlossen habe und die Milch zu Hause habe).

(105) *Мы очень хорошо съездили за город* (hier impliziert das modale Adverbiale eindeutig die Resultativität der Handlung).

(106) *Он сходил за папиросами за десять минут* (hier impliziert die Angabe durch das temporale Adverbiale die Resultativität der Handlung).

19. Auch im Futur ist m.E. die semelfaktiv-resultative Bedeutung nachzuweisen. Neben der einmaligen abgeschlossenen Handlung als einer Bewegung in zwei Richtungen muß hier jedoch eine pragmatische Kategorie angesetzt werden, da nicht einfach dieser Bewegungsablauf in der Zukunft bezeichnet wird, sondern die Tatsache, daß dieser geplant und ins Auge gefaßt ist. Hier liegt m.E. also die gleiche pragmatische Kategorie vor wie beim Typ *ПОЙДУ*, der sich aber nur auf eine Bewegungsrichtung bezieht, also +DECID (vgl. vorher):

(107) *Вы съездите с нами как-нибудь в лес? Расскажите нам о природе?*

(108) *Когда вы сходите со мной к вашему тренеру? Я хочу заниматься боксом.*

In zahlreichen Kontexten wird die pragmatische Kategorie +DECID durch ein Hilfsverb explizit gemacht:

(109) *Как мне хочется съездить с вами на рыбалку!*

(110) *Вы хотите сходить с нами на фильм "Чайковский"?*

Die gleiche semelfaktiv-resultative Bedeutung ist m.E. auch im

imperativischen und adhortativischen Modus nachzuweisen:

(111) *Сходите с Витей вечером на каток!*

(112) *Давайте сходим в Ботанический сад.*

20. Die Fragenkomplexe sind damit keineswegs abgeschlossen. Wenn mein Beitrag hier endet, so sollen doch wenigstens zwei Themenkreise benannt werden, die einer eingehenden Untersuchung bedürfen. Das ist einmal die Verwendungsweise der *verba movendi* in phraseologischen Ausdrücken, zum anderen in Verbindung mit bestimmten lexikalischen Einheiten, besonders der Prädikative. Diese beiden Probleme sollten jedoch unter Einbeziehung auch der Diachronie beschrieben werden, da die hier in Frage kommenden syntagmatischen Verbindungen sich nicht ausreichend aus dem heutigen Sprachmaterial beschreiben und erklären lassen.

Literatur

- J.L. AUSTIN: Zur Theorie der Sprechakte, Stuttgart 1972.
- A.V. ISAČENKO: Die russische Sprache der Gegenwart, Teil 1: Formenlehre, Halle (Saale) 1968 (2. Aufl.).
- H. JACHNOW: Pragmatik und grammatische Kategorie, in: *Specimina Philologiae Slavicae* 12, Frankfurt am Main 1977, S. 48-89.
- H. MULISCH u.a.: Die russische Sprache der Gegenwart, Bd. 2: Morphologie, Düsseldorf 1975.
- L. MURAWJOWA: Die Verben der Bewegung im Russischen, Moskau-Düsseldorf 1975.
- J.R. SEARLE: Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay, Frankfurt am Main 1971.
- B. SCHLIEBEN-LANGE: Linguistische Pragmatik, Stuttgart u.a. 1975.
- D. WUNDERLICH: Die Rolle der Pragmatik in der Linguistik, in: *Der Deutschunterricht* 22, H. 4; 1970, S. 5-41.



DIASYSTEME UND SPRACHGENESE IM SLAWISCHEN

1. In meinem kurzen Beitrag möchte ich versuchen, für die Beschreibung und Erklärung von sprachlichen Varietäten (diese im weitesten Sinne des Wortes verstanden) einerseits eine Konvention der Notation festzulegen, andererseits aber auch ein mögliches tertium comparationis zu bestimmen.

Unter Varietäten im weitesten Sinne des Wortes verstehe ich nicht nur Unterschiede und Abweichungen im Rahmen ein und derselben Sprache, also etwa im Bereich der diatopischen, diastratischen und diaphasischen (dialektalen, sozioklektalen und funktionalstilistischen) Stratifizierung, sondern auch einzelne getrennte Sprachen, die noch erkennbar genetisch verwandt sind.

In diesem Sinne sind also auch die slawischen Sprachen Varietäten eines bestimmten genetischen Zweiges, die idg. Sprachen solche eines anderen. Aus dieser Eingangsdefinition ist zu entnehmen, daß ich den Versuch unternehme, Erkenntnisse der historischen Sprachwissenschaft für das tertium comparationis in Anspruch zu nehmen. Es darf jedoch nicht der Eindruck entstehen, als wollte ich hier den Beschreibungsmethoden der junggrammatischen Schule das Wort reden - keineswegs. Ich möchte aber dort die historische Sprachwissenschaft in ihrer Bedeutung gewahrt wissen, wo sie sich als Struktur- und Systembeschreibung versteht resp. wo ihre Funktion auch für synchrone Fragestellungen wichtig werden kann.

In diesem Beitrag gehe ich aus von diatopischen und diastratischen Varietäten im Rahmen jeweils einer Sprache. Die zugrundeliegenden Ebenen kann man mit COSERIU als syntopische und synstratische Ebenen bezeichnen, d.h. daß sie in sich über einen strukturalen Aufbau im Sinne eines Systems verfügen. Daraus kann man schließen, daß eine Sprache samt aller ihrer Varietäten nicht mehr als ein System zu bewerten ist, sondern als ein Hypersystem, in dem die Einzelsysteme zusammengefaßt sind. COSERIU hat bekanntlich dieses Hypersystem die Architektur einer Sprache genannt, die von ihren inneren Unterschieden lebt (vgl. z.B. COSERIU 1973, S. 40). Daß diese Differenzierung terminologischer Art berechtigt ist, kann man leicht dadurch bele-

gen, daß die Varietäten keine systemischen, d.h. strukturalen Oppositionen aufbauen, mit anderen Worten: verschiedene Signifiants (aus verschiedenen Ebenen der Stratifizierung) sind nur einem Signifié zugeordnet.

Es gehört zu meiner Aufgabe, Ausschnitte aus solchen Hyper-systemen notationell zu erfassen. In Anlehnung an WEINREICH 1954 nenne ich diese Gebilde Diasysteme, die für die Beschreibung von Erscheinungen der dialektalen Phonologie im Westen schon des öfteren Verwendung fanden (vgl. auch WOLF 1975, S. 71ff.).

Wir könnten uns nun fragen: warum brauchen wir überhaupt noch eine solche Beschreibungsebene? Warum nehmen wir nicht die Hoch- oder Standardsprache als Richtschnur für einen Vergleich? Der Grund liegt darin, daß wir dann Objektsprache in ein tertium comparationis überführt hätten, was sicher eine unglückliche Lösung wäre. Wichtiger ist aber meines Erachtens die Tatsache, daß es keine objektive Begründung linguistischer Natur dafür gibt, die Hochsprache als Vergleichsebene zu nutzen; diese ist nämlich das Ergebnis historischer Zufälligkeiten, politischer, sprachpflegerischer Maßnahmen etc. Im linguistischen Sinne sind aber die Einheiten aller Stratifikationsebenen als gleichwertig anzusehen.

2. Zur Beschreibung von Varietäten und zur Fixierung von Diasystemen gibt es sicher verschiedene Wege, so etwa indem man ein formalisiertes tertium comparationis begründet und in ein Diasystem einbaut. Ich möchte aber einen Weg vorschlagen, der im Anschluß an die Kritik an WEINREICH angedeutet worden ist, und zwar von PULGRAM 1964a und 1964b sowie von MOULTON 1960 und 1962.

WEINREICH hat eine Notation benutzt, die im grundsätzlichen auch in der Slawischen Philologie beibehalten werden sollte: Diasysteme werden in doppelte Schrägstriche gesetzt, also: // //. Die diasystemisch zu erfassenden Varietäten (hier Phoneme) werden vor die Notation gesetzt, wie etwa: X,Y // i = e = a = o = u //. Erfolgt dagegen in einer Varietät eine Abweichung, so muß diese eingesetzt werden:

$$X,Y,Z \quad \frac{z}{X,Y} \quad // \quad i = \frac{z}{X,Y} \frac{/e:/e/}{/e/} = a = o = u \quad //$$

Hier soll ausgedrückt werden, daß dem Phonem /e/ in der (dia-

lektalen) Varietät Z zwei Phoneme in den Varietäten X und Y entsprechen: /e:/ und /e/. Ein solches Diasystem ist meines Erachtens aber wenig aussagekräftig, weil es ganz willkürlich die Klangfarbe der vokalischen Phoneme zum entscheidenden Kriterium der Gegenüberstellung macht. Die Transparenz ist zudem in dieser Notation gering, weil es die lexikalische Verteilung der phonologischen Varietäten völlig außer acht läßt resp. nicht gebührend berücksichtigt; denn die Aufspaltung in /e:/ und /e/ in der Varietät Z muß ja keineswegs heißen, daß sie beide aus einer Phonologisierung von /e/ stammen, vielmehr könnte die eine oder andere Einheit unter bestimmten Bedingungen (d.h. Distributionen) sich aus einem anderen Phonem abgespalten haben.

Diese Problematik kann daher besser und adäquater beschrieben werden, wenn die Etymon-Einheit, die allgemein für historische Vorstufen stehen soll, eingeführt und ins Diasystem eingebracht wird. Dann erhalten wir Aufschluß darüber, ob in einer Varietät eine Etymon-Einheit gespalten worden ist oder ob vielleicht mehrere Etymon-Einheiten zusammengefallen sind.

Ich will versuchen, die Frage anhand der phonologischen Systeme der tschechischen Hoch- und Umgangssprache exemplarisch zu beantworten. Das phonologische System der tschechischen Hochsprache hat im Bereich der Langvokale das folgende Aussehen - auf die Diphthonge /ej/ und /ou/ wird zunächst bewußt verzichtet, da sie mehr als die monophonemischen Charakteristika beinhalten (vgl. auch VACHEK 1968, S. 36):

i: u:
 e: (o:)
 a:

Dem gegenüber müssen wir für die tschechische Umgangssprache das folgende System annehmen:

i: u:
 (e:) (o:)
 a:

Die in Klammern gesetzten Phoneme /o:/ und /e:/ bleiben unbeachtet, da sie nur in wenigen Beispielen in Fremdwörtern belegt sind (etwa: lóže, póza; téma, schéma) - es sind sog. periphere Phoneme. Für den einheimischen Wortbestand ergeben sich daher die beiden phonologischen Systeme:

Hochsprache / i: = e: = a: = u: /

Umgangssprache / i: = a: = u: /

Daraus ergibt sich für diese beiden Varietäten das folgende Diasystem im synchronen Vergleich (das entspricht der Modellierungsstufe von WEINREICH):

$$H, U \quad \frac{H}{U} \quad // \quad i: = \frac{H/e:/}{U/\emptyset/} = a: = u: //$$

Dieses Diasystem hat allein vom synchronen Standpunkt eine Aussagekraft. Von einer vergleichenden Position der Sprachbeschreibung hat es den Nachteil, daß ein unabhängiges tertium comparationis nicht existiert, sondern immer eine der objektsprachlichen Varietäten als solches herangezogen werden muß.

Analog der Kritik von MOULTON und PULGRAM an WEINREICH versuche ich, das aufgezeigte Diasystem auf die Ebene eines diachron operierenden Diasystems zu heben. Ich muß hierzu einen Zeitpunkt auswählen, der noch vor den zahlreichen Veränderungen im tschechischen Vokalismus liegt, d.h. das 14. Jh. Für diese Zeit hat das folgende phonologische System zu gelten (zur Unterscheidung schreibe ich hier in Großbuchstaben):

I:	U:
Ě:	Y:
E:	O:
A:	

Wenn wir dieses phonologische System mit den Systemen der heutigen Hoch- und Umgangssprache in einen Erklärungszusammenhang bringen, ist die Aufgabe erfüllt, ein diachrones Diasystem mit zwei Varietäten zu begründen. Dieses hat das folgende Aussehen:

$$H, U \quad \frac{H}{U} \quad // \quad \frac{i: < I:/Y:/Ě:}{i: < I:/E:/Ě} = \frac{e: < E:}{a: < A:} = u: < O: //$$

Dieses diachrone Diasystem gibt uns jetzt umgekehrt sehr gut die Möglichkeit an die Hand, das phonologische System der tschechischen Langvokale für die Hoch- und Umgangssprache zu erweitern; wenn wir uns nämlich das Diasystem einmal anschauen, so erkennen wir, daß für altes /Y:/ nur eine Entsprechung in der Hochsprache aufgezeigt ist, nicht jedoch in der Umgangssprache; ferner fehlt eine Entsprechung für die Weiterentwicklung von /U:/. Aufgrund der eingebrachten Systeme ist das Diasystem noch unvollständig; es muß um folgende Beziehungen erweitert werden:

$$1) \quad \begin{array}{c} \text{H} \\ \text{U} \end{array} \quad \overline{\text{Y:} > \text{ej}}$$

$$2) \quad \begin{array}{c} \text{H} \\ \text{U} \end{array} \quad \text{U:} > \text{ou}$$

Mit Hilfe dieser Übergänge lassen sich ganz eindeutig neue phonologische Systeme nachweisen, die vom Standpunkt der Synchronie als kombiniert zu bezeichnen wären (kombiniert zwischen Monophthong- und Diphthongphonemen); so ergibt sich für die Hochsprache /i: = e: = a: = ou = u:/, jedoch für die Umgangssprache /i: = ej = a: = ou = u:/. Zweifelsohne sind das im strengen Sinne phonologische Mischsysteme, für systemvergleichende Beschreibungen sind sie jedoch sehr gut geeignet.

3. In gleicher Weise transparent macht man auch erst durch ein diachrones Diasystem die phonologischen Vokalsysteme der drei großen serbokroatischen Dialektgruppen, des Ekavischen, Jekavischen und Ikavischen. Denn in synchroner Hinsicht sind die phonologischen Systeme der Vokale identisch, nämlich: /i, e, a, o, u/. Dazu kommen noch die Halbvokale /r/ und /j/ (vgl. z.B. SILIĆ-ROSANDIĆ 1975, S. 18). Die Identität rührt daher, daß das frühere Phonem /Ě/ in allen Dialektgruppen in bestehende Vokalphoneme, einschließlich des Halbvokals /j/, überführt wurde, genauer in: /e, i, j/. Die Entwicklung des /Ě/ muß daher in das Diasystem mit dialektalen Varietäten eingebaut werden.

4. Phonologische Diasysteme sind solche asemantischen Charakters, Zeichenwerte sind aus ihnen nicht zu entnehmen. Diasysteme müssen aber auch auf der Zeichenebene bildbar sein, d.h. im Bereich des Morphems, des Wortes, des Syntagmas, des Satzes und ggf. auch des Textes (mithin im Bereich aller Sprachebenen).

Synchrone Diasysteme für russ. Kasusendungen im Rahmen der Dialekte sind von BROMLEJ/BULATOVA 1972 fixiert worden, und zwar unter der Bezeichnung 'Metasystem'. Metasystemische Elemente lassen sich aber als Teile von Diasystemen interpretieren. Die Differenzierung der russ. Dialekte betr. der Kasusendungen macht einen Vergleichsapparat von 11 Metakasus notwendig (BROMLEJ/BULATOVA, S. 34):

- 1) Nominativ (Hochsprache) vs. Nominativ (dial.).
- 2) Genitiv (Hochsprache) vs. Genitiv, Partitiv, Ablativ (dial.).
- 3) Dativ (Hochsprache) vs. Dativ, Distributiv (dial.).
- 4) Akkusativ (Hochsprache) vs. Akkusativ, Objektkasus (dial.).
- 5) Instrumental (Hochsprache) vs. Instrumental (dial.).
- 6) Präpositiv (Hochsprache) vs. Präpositiv, Lokativ (dial.).

Dieses Gesamtsystem hier vorzustellen, ist weder möglich noch notwendig, da bei BROMLEJ/BULATOVA nachzulesen. Zur Demonstration will ich daher nur einen Ausschnitt des Systems näher betrachten und dabei einige Überlegungen anstellen. Es geht um den Genitiv der velaren femininen Deklination, also historisch um die sog. *ä*-Stämme. Ich will hier zwei Mundarttypen gegenüberstellen. Im ersten Mundarttyp heißt es in Übereinstimmung mit der Hochsprache:

дом сестри, конец войны
ведро води, мало води
из води, до войны

Betr. der kontextuellen Distribution lassen sich hier verschiedene Funktionen nachweisen:

- 1) Genitiv (adnominaler Genitiv)
- 2) Partitiv (partitivischer Genitiv)
- 3) Ablativ (ablativischer Genitiv nach bestimmten Präpositionen)

In einem zweiten Mundarttyp sind jedoch dieselben Distributionen anders realisiert:

дом сестри, конец войны
ведро води, мало води aber:
из воде, до войне

Wir haben es in den russ. Mundarten bei den ehemaligen *ä*-Stämmen mit zwei verschiedenen Typen im Zusammenfall der Funk-

tionen zu tun:

- a) Zusammenfall aller Funktionen
- b) Zusammenfall nur der adnominalen und partitivischen Funktion, bei Distinktion eines bestimmten präpositionalen Kontextes

Für die Darstellung des zeichenwertigen Diasystems resp. seiner Ausschnitte wähle ich folgende analoge Notation, die sich für die femininen Nomina (wie behandelt) folgendermaßen darstellt:

$$A, B \quad \frac{A}{B} \quad // \frac{A - y}{B - y; -e} // \quad (\text{formaler Teil})$$

$$A, B \quad \frac{A}{B} \quad // \frac{A \text{ Zus.fall von Gen, Part, Abl}}{B \text{ Zus.fall von Gen, Part; Distinktion von Abl}} //$$

(semantisch-funktionaler Teil)

Beide Teile lassen sich in einer Notation zusammenfassen:

$$A, B \quad \frac{A}{B} \quad // \frac{A - y \text{ (Gen, Part, Abl)}}{B - y \text{ (Gen, Part); } -e \text{ (Abl)}} //$$

Wie kompliziert die Entsprechungen der Mundarten im einzelnen sind, zeigt sich z.B. darin, daß bei den maskulinen velaren und palatalen Substantiva (ehemalige o- und jo-Stämme) der Zusammenfall der Funktionen ganz anders aussieht, und zwar:

- 1) Alle Funktionen fallen in -a zusammen:

дом отца, вкус чая

мало хлеба, много овса

без хлеба, без овса

(Typ A)

- 2) Die adnominalen Funktion endet auf -a, die partitivische und ablativische auf -u, also:

дом отца, вкус чая aber:

крошка солоду, много снегу

из солоду, до снегу

(Typ B)

Ob Typ A oder B zum Tragen kommt, hängt von den einzelnen Lexemen ab, die je nach der Mundart bald dem ersten, bald dem zweiten zugeordnet sein können, d.h. die Verteilung der Funktionen erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten der maskulinen Stämme, die tatsächliche Verteilung erfolgt aufgrund spezifischer

lexematischer Zufälligkeiten (daher hat die Hochsprache auch Anteil an beiden Typen). Mit anderen Worten: verschiedene Lexeme fallen in verschiedenen Mundarten bald in dieselbe, bald in die andere Kategorie (A oder B). Während die Mundarten also unter Einbeziehung der Lexemdistributionen eine Unmenge von Subtypen ergeben würden, wird durch die funktionelle potentielle Distribution nur eine Aufteilung in zwei Typen notwendig:

$$A, B \quad \frac{A}{B} \quad // \frac{A \text{ -a (Gen, Part, Abl)}}{B \text{ -a (Gen); -u (Part, Abl)}} //$$

Jedes Lexem einer beliebigen Mundart geht entweder nach A oder B. Wir haben bisher mit Hilfe der drei von BROMLEJ/BULAT'OVA angesetzten Metakasus Teile von Flexions-Diasystemen auf synchroner Basis notiert. Gemäß unserer Ausgangsforderung müssen nun aber die synchronen Teil-Diasysteme durch einen diachronen Erklärungszusammenhang erweitert werden. Beantworten wir die Frage für die maskulinen Substantive: die Endung -a stammt aus der o-stämmigen Flexion, die Endung -u aus der u-stämmigen Deklination. Aufgrund der zahllosen Analogiebildungen im Laufe der Zeit kann es natürlich nur um *kategorielle* Verteilungen gehen. Wir können die Möglichkeiten nur annähernd durchspielen:

$$A, B \quad \frac{A}{B} \quad // \frac{A \text{ -a (Gen, Part, Abl) } <-u}{B \text{ -a (Gen) } <-u; \text{ -u (Part, Abl) } <-u} //$$

In diesem Diasystem ist die mundartliche Typendifferenzierung bei einem Lexem in Analogie zur ehemaligen u-Deklination nachzuweisen (potentielle Analogie zu *волъ, миръ, полъ, смнъ* etc.). Ganz analog ergibt sich für die potentielle Analogie zu ehemaligen o-Stämmen:

$$A, B \quad \frac{A}{B} \quad // \frac{A \text{ -a (Gen, Part, Abl) } <-a}{B \text{ -a (Gen) } <-a; \text{ -u (Part, Abl) } <-a} //$$

Wie weitgehend begrenzt nicht nur auf einzelne Lexeme, sondern sogar auf bestimmte Lexemverbindungen (Wortfügungen und Phraseologismen) die Gesetzmäßigkeiten hier sind, können wir auch gut aus der russ. Hochsprache entnehmen, wo es zu Wechseln zwischen -a und -u kommen kann - nicht nur in der partitivischen, sondern auch in der 'ablativischen' Funktion. Man sagt zwar: *носа, рта*, aber in der Verbindung: *у меня кровь идет*

из носу, изо ртѹ; normalem *вкѹса* steht die Wendung *для вкѹсу* gegenüber; bisweilen kommt es sogar zu einer semantischen Differenzierung: *из дому* heißt soviel wie 'von zu Hause', *из дома* soviel wie 'aus dem Hause' (vgl. ISAČENKO, S. 93f.).

5. Zum Schluß soll ein Beispiel aus der Syntax notiert werden. In russ. Mundarten sind geläufig Verbindungen wie *народ стоят*, *молодежь собирались* (vgl. Meščerskiĭ red. 1972, S. 215f.), d.h. daß bei nomina collectiva das Prädikat im Plural steht, weil es im Subjekt um einen 'logischen' Plural geht. Die Hochsprache kann hier heute nur noch die grammatische Kongruenz zulassen. Das Altruss. kannte beide Möglichkeiten, so daß hier jeweils die Stabilisierung einer Variante in der jeweiligen Varietät (Mundart, Hochsprache) erfolgte. Das läßt sich so notieren:

$$H, D \quad \frac{H}{D} \quad // \frac{H \text{ NomColl} \rightarrow \text{PrädSg} < \text{PrädPl} \vee \text{PrädSg}}{D \text{ NomColl} \rightarrow \text{PrädPl} < \text{PrädPl} \vee \text{PrädSg}} //$$

Der alternative Gebrauch im Altruss. ist über einen längeren Zeitraum zu beobachten. Eine frühe zwingende Entwicklungstendenz kann nicht beobachtet werden.

Anders ist das in dem folgenden Fall: in einem engen mundartlichen Bereich westlich und südwestlich vom Onega-See kommt es im Präsens noch zu einer Realisierung der Kopula *єсть/e*. Hier sind natürlich Reste der älteren russ. Gebrauchsweise zu erkennen, die sich in der Hochsprache nur noch bei wissenschaftlichen Definitionen erhalten hat. In dieser Mundart ist das Setzen der Kopula aber ganz gewöhnlich, ganz gleich ob es um ein substantivisches, adjektivisches oder pronominales Prädikat geht: *она єсть євѣс*, *они єсть сестри*, *кот є злѣй*, *ведро мое єсть* (Meščerskiĭ, S. 238). Notieren wir diese Erscheinung diasystemisch:

$$H, D \quad \frac{H}{D} \quad // \frac{H \text{ CopPräs } \emptyset < \text{CopPräs } \text{est}'}{D \text{ CopPräs } \text{est}' < \text{CopPräs } \text{est}'} //$$

6. Die Notierung von Erscheinungen in Diasystemen könnte auf weiteren Ebenen der Sprache gezeigt werden. Die Vorteile einer solchen Notation liegen auf der Hand:

- 1) Übersichtliche und präzise Formalisierung
- 2) Markierung eines tertium comparationis

- 3) Möglichkeit zur integrierten Beschreibung von Varietäten
- 4) Verbindung der synchronen und diachronen Sprachwissenschaft

....

Literatur

- S.V. Bromlej, L.N. Bulatova: Očerki morfologii russkich govorov, M. 1972.
- E. Coseriu: Probleme der strukturellen Semantik, Tübingen 1973..
- A.V. Isačenko: Die russische Sprache der Gegenwart. Teil I: Formenlehre, Halle (Saale) 1968 (2. Aufl.).
- N.A. Meščerskiĭ red.: Russkaja dialektologija, M. 1972.
- W.G. Moulton: The Short Vowel System of Northern Switzerland: A Study in Structural Dialectology, in: Word 16, 1960, S. 155-182.
- W.G. Moulton: Dialect Geography and the Concept of Phonological Space, in: Word 18, 1962, S. 23-32.
- E. Pulgram: Proto-Languages as Proto-Diasystems: Proto-Romance,, in: Word 20, 1964, S. 373-383.
- E. Pulgram: Structural Comparison, Diasystems and Dialectology,, in: Linguistics 4, 1964, S. 66-82.
- J. Silić, D. Rosandić: Osnove fonetike i fonologije hrvatskog književnog jezika, Zagreb 1975.
- J. Vachek: Dynamika fonologického systému současné spisovné čestiny, Prag 1968.
- U. Weinreich: Is a Structural Dialectology Possible?, in: Word 10, 1954, S. 388-400.
- L. Wolf: Aspekte der Dialektologie, Tübingen 1975 (=Romanistische Arbeitshefte 15).

MEDIZINISCHE TERMINI MIT LOKALER KOMPONENTE IM SERBOKROATISCHEN, SLOWENISCHEN, LATEINISCHEN UND DEUTSCHEN

1. Mein Interesse für diese Fragestellung ergibt sich aus zwei Themenbereichen, mit denen ich mich in letzter Zeit beschäftigt habe: das ist einmal die Darstellung des lokalen Ausdrucks im Russischen aus der Sicht eines kasusgrammatischen Ansatzes (FREIDHOF 1978), zum anderen die Beschäftigung mit Fragen süd- und westslawischer Fachwortschatzsysteme, insbesondere des medizinischen (FREIDHOF 1980).

Die räumliche Bezeichnung ist gerade für den medizinischen Fachwortschatz von großer Bedeutung, um dem Prinzip der anatomisch exakten Beschreibung Rechnung tragen zu können. Das gilt im Übrigen für weite Bereiche der biologischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen, wie das bereits WERNER 1968 (insbesondere S. 57ff.) in seiner ausgezeichneten Arbeit gezeigt hat.

Die Untersuchung erfolgt eingeschränkt auf die Gruppe der präfigierten Nomina (vor allem der Substantive) - auf die Aufnahme von anderen Wortverbindungen, die den Präfixen analoge Raumbeziehungen zum Ausdruck bringen können, wird verzichtet. Maßgebend für die Aufnahme ist jedoch, ob ein Präfix im latein. oder im Fremdwortterminus vorliegt.

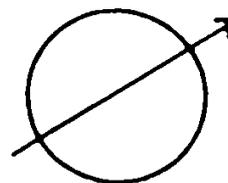
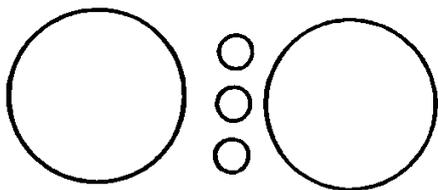
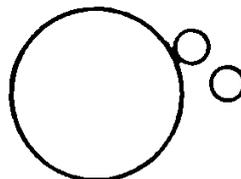
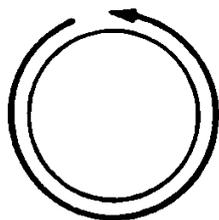
Der Beschreibungsansatz ist konfrontativ, soweit übereinstimmendes Material in den benutzten Wörterbüchern des Latein., Dt., Sbk. und Slowen. das zuläßt.

Betr. allgemeiner Fragen zum medizinischen Fachwortschatz, der Bedeutungsebenen von Wort- und Wortverbindungsausdrücken und der Konfrontations- und Translationsmechanismen möchte ich auf meine jüngste Studie (1980) verweisen, insbesondere auf den allgemeinen Teil. Die dort angesprochenen Probleme werden hier übergangen, ihre Behandlung vorausgesetzt.

2. Das System der räumlichen Beziehungen setzt sich zusammen aus Komponenten, die teils durch eine binäre, teils ohne eine solche Gliederung markiert sind. Binäre antonymische Glieder sind z.B. UNTER - ÜBER, INNERHALB - AUSSERHALB; ohne antonymisches Glied

sind Komponenten wie UM HERUM und ZWISCHEN.

Ich beginne die Darstellung mit den 4 isolierten Komponenten UM HERUM, AUF/NEBEN/BEI, ZWISCHEN und HINDURCH, die sich durch folgende Skizzen symbolisieren lassen:



Die Bezeichnung für die räumliche Bestimmung UM HERUM lautet im latein. medizinischen Wortschatz PERI- (aus griech. περι-). Die Entsprechung in den Fremdwörtern im Dt., Sbkr. und Slowen. ist ebenfalls PERI-. Man vgl. z.B. folgende Fremdwortentsprechungen: lat. periangeitis, dt. Periangitis, sbkr. periangeitis; lat. periarthrititis, dt. Periarthritis, sbkr. periarthritis, slowen. periartritis; lat. pericardium, dt. Perikard, sbkr. perikard, slowen. perikardij; auch adjektivische Nomina kommen hier vor: lat. periapicalis, dt. periapikal, sbkr. periapikalan; lat. pericardialis/pericardiacus, dt. perikardial, sbkr. perikardijalan/perikardan.

In den einheimischen Ausdrücken des Sbkr. überwiegt die Transposition des latein. Präfixes in die einheimische Präposition OKO: lat. periadenitis, dt. Periadenitis, sbkr. zapaljenje tkiva oko žlezda; lat. periarthrititis, dt. Periarthritis, sbkr. zapaljenje tkiva oko zgloba; lat. periatritialis, dt. periatritial, sbkr. oko pretkomora; lat. pericholangiitis, dt. Pericholangiitis, sbkr. zapaljenje tkiva oko žučnog kanala; lat. pericolicitis, dt. Perikolitis, sbkr. zapaljenje tkiva oko debelog creva; lat. perigemmalis, dt. perigemmal, sbkr. oko pupoljka; lat. perihepatitis, dt. Perihepatitis, sbkr. zapaljenje tkiva oko jetre; lat. periphlebitis, dt. Periphlebitis, sbkr. zapaljenje tkiva

oko vena.

Wie aus diesen Belegen deutlich zu erkennen ist, ergibt sich die Produktivität der Bildungen mit PERI- resp. OKO durch die Tatsache, daß dieser substantivische Typ benutzt wird, um einen bestimmten Syndrom-Typ zu bezeichnen: ENTZÜNDUNG DES GEWEBES UM X (wobei X als Variable gilt).

Für slowen. Beispiele ergeben sich analog Transpositionen in OKOLI, seltener OB: lat. pericholecystitis, slowen. vnetje okoli žolčnika; lat. periduodenitis, slowen. vnetje okoli dvanajstnika; lat. perihepatitis, slowen. vnetje okoli jeter; lat. peri-arthritis, slowen. vnetje ob sklepu.

Daneben sind im Sbrk. produktiv einheimische Entsprechungen mit Präfix OB-, OP-, O-: lat. pericardium, sbrk. osrdje/perikard, dt. Perikard/Herzbeutel; dazu mehrere abgeleitete Begriffe wie lat. pericardiectomy, dt. Perikardiektomie, sbrk. isecanje osrdja/perikardiektomija; lat. pericarditis, dt. Perikarditis/Herzbeutelentzündung, sbrk. zapaljenje osrdja/perikarditis; lat. pericardiolysis, dt. Perikardiolyse, sbrk. oslobodjenje osrdja sraslina; ferner lat. peridentium, dt. Peridentium, sbrk. ozublje/peridencijum; lat. peritomia, dt. Peritomie, sbrk. obsecanje/peritomija; lat. pericranium, dt. Perikranium, sbrk. oglavina/lubanjska pokostica; lat. periosteum, dt. Periost/Knochenhaut, sbrk. okostica/pokosnica/kostokrija/periost; lat. pericentesis, dt. Umstechung, sbrk. opkruženje bodovima/pericenteza bodovima.

Bei den angeführten Synonyma ist teilweise ein Abweichen im Bezeichnungsvorgang zu beobachten (etwa sbrk. kostokrija; dt. Herzbeutel). Solche Termini weisen darauf hin, daß sie unabhängig vom lat. Terminus gebildet worden sind - als Lehnübersetzungen, die im medizinischen Fachwortschatz sehr häufig sind, kommen sie nicht in Frage.

Im Slowen. gibt es zu den o.g. Termini analoge Bildungsweisen: lat. pericardium, slowen. osrčnik/perikardij; lat. peritendineum, slowen. kitna ovojnica.

Die Komponente UM HERUM wird neben PERI- auch durch lat. CIRCUM- realisiert: lat. circumanalis, dt. zirkumanal, sbrk. cirkumanalan/okoločmaran, slowen. cirkumanalen/okoli danke; lat. circumcisio, dt. Beschneidung, sbrk. cirkumcizija/obrezivanje; lat. circumflexus, dt. zirkumflex/herumgebogen, sbrk. cirkum-

fleksan/obvijeni; lat. circumoralis, slowen. cirkumoralen/okoli ust; lat. circumvolutio, dt. Windung, sbkr. cirkumvolucija/vijuga.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß die Komponente UM HERUM unter den nicht-binären als die produktivste angesehen werden kann.

3. Eine nur wenig geringere Produktivität zeigt die Komponente AUF/NEBEN/BEI. Sie ist in den latein. Termini und in den Fremdwörtern im Dt., Sbkr. und Slowen. durch EPI-/EP- wiedergegeben: (aus griech. ἐπι-, ἐπ-), wie z.B. lat. epidermis, dt. Epidermis, sbkr. epiderm; lat. epigastrium, dt. Epigastrium, sbkr. epigastrijum, slowen. epigastrij; lat. epiglottis/Kehldeckel, sbkr. epiglotis, slowen. epiglotis; lat. epithelium, dt. Epithel, sbkr. epitel, slowen. epitelij; lat. eparterialis, dt. eparterial, sbkr. eparterijski; lat. epaxialis, dt. epaxial, sbkr. epaksijalan.

In den einheimischen Ausdrücken ist die Komponente sehr unterschiedlich ausgedrückt:

- lat. epilemma, dt. Epilemma, sbkr. spoljna ovojnica/epilema;; lat. epiblastus, dt. Epiblast, sbkr. spoljni list blastoderma/epiblast.
- lat. epicondylus, dt. Epikondyl, sbkr. izrastao u blizini gležnja/epikondil.
- lat. epinephros, dt. Epinephros, sbkr. nadbubrežna žleza/epinefros; lat. epiduralis, dt. epidural, sbkr. nad tvrdom moždanicom/epiduralan; lat. epithalamus, dt. Epithalamus, sbkr. deo iznad talamusa/epitalamus.
- lat. eparterialis, dt. eparterial, sbkr. uz arteriju/eparterijski; lat. epaxialis, dt. epaxial, sbkr. uz osovину/epaksijalan.
- lat. epicardium, dt. Epikardium, sbkr. priserdje/epikard.

Vom Fremdwort abweichende Onomasiologisierungen in einheimischen Ausdrücken lassen sich feststellen bei lat. epulis, dt. Zahnfleischgeschwulst, sbkr. tumor desni/epulis; lat. epiglottis, dt. Kehldeckel, sbkr. grkljanski poklopac/epiglotis; lat. eponychium, dt. Eponychium, sbkr. zanoktica/eponihijum.

Eine - ich möchte sagen - sogar präzisere Onomasiologisierung

als das entsprechende Fremdwort haben sbkr. pajajnik/epooforon, lat. epoophoron, dt. Nebeneierstock und sbkr. pasemenik/epididim, lat. epididymis, dt. Nebenhoden; denn das Präfix PA- hat seine semantische und auch etymologische Entsprechung in der Präposition PO und bezieht damit auch die Größenordnung in einer Reihenfolge mit ein. Das lokale Element NEBEN/BEI tritt dabei allerdings in den Hintergrund.

Auch im Slowen. zeigen die Termini

- Wiedergabe des lokalen Elementes bei lat. epidermis, slowen. vrhnja plast kože; lat. epididymis, slowen. obmodek; lat. epipharynx, slowen. zgornji del žrelca.
- eine abweichende Onomasiologisierung bei lat. epiglottis, slowen. sapnikov poklopec; einen Verlust der lokalen Spezifizierung und damit Ungenauigkeit zeigt lat. epithelioma, slowen. rak kože (denn hiervon sind nur die Epithelzellen/oberste Zellschicht betroffen).

Eine ganz ähnliche Bedeutung (daher an dieser Stelle mit aufgenommen) hat das Präfix PARA- (vgl. griech. παρά) - in lokaler Bedeutung soviel wie NEBEN/BEI/LÄNGS/SEITLICH VON X. Die Bedeutung muß als produktiv gelten.

Fremdwortbelege sind z.B. lat. paradidymis, dt. Paradidymis; sbkr. paradidim; lat. paranephritis, dt. Paranephritis, sbkr. paranephritis, slowen. paranephritis; lat. paravertebralis, dt. paravertebral, sbkr. paravertebralan, slowen. paravertebralen.

In den einheimischen Ausdrücken des Sbk. zeigt die höchste Produktivität das Lexem OKO, OKOLO, OKOLNI: lat. parophthalmia, dt. Parophthalmie, sbkr. paroftalmija/zapaljenje tkiva oko očne jabučice; lat. paraproctium, dt. Paraproktium, sbkr. paraproktijum/okoločmarno tkivo; lat. paracystium, dt. Parazystium, sbkr. paracistijum/okolno tkivo bešike; lat. paraglossia, dt. Paraglossie, sbkr. paraglosija/zapaljenje okolnih tkiva jezika.

Andere Lexikalisierungen sind weniger produktiv: lat. paroticus, dt. parotisch, sbkr. parotičan/uz uvo; lat. parenteralis, dt. parenteral, sbkr. parenteralan/van digestivnog kanala (creva); lat. paraxialis, dt. paraxial, sbkr. paraksijalan/pored neke osovine; lat. paravertebralis, dt. paravertebral, sbkr. paravertebralan/u blizini kičmenog stuba; lat. parovarium, dt. Epoophoron, sbkr. parovarijum/pajajnik. Abweichend ist die Ono-

masiologisierung bei lat. *parencephalon*, dt. *Parencephalon*, sbkr. *parencefal(on)/mali mozak*.

In den slowen. einheimischen Ausdrücken kommen vor OB, OB- und POLEG: lat. *parasternalis*, slowen. *ob prsnici/obprsničen*; lat. *paravertebralis*, slowen. *ob hrbtenici/obhrbteničen*; lat. *paradidymis*, slowen. *obmodek*; lat. *paravenosus*, slowen. *poleg vene*; lat. *paraumbilicalis*, slowen. *poleg popka*; lat. *para-urethralis*, slowen. *poleg sečnice*.

Unproduktiv ist das Präfix IUXTA- (NEBEN resp. DICHT NEBEN); bei KOSTIČ und DEL COTT fehlen Belege - nach DUDEN aber z.B. *juxtaartikulär*, *juxtamural*, *juxtapylorisch*.

4. Die lokale Komponente ZWISCHEN ist fast ausschließlich bei adjektivischen Nomina belegt. Die Realisierung erfolgt im Latein. sowie in den Fremdwörtern des Dt., Sbkr. und Slowen. durch INTER-: lat. *interalveolaris*, dt. *interalveolär*, sbkr. *interalveolaran*; lat. *intercostalis*, dt. *interkostal*, sbkr. *interkostalan*, slowen. *interkostalen*; lat. *interdigitalis*, sbkr. *interdigitalan*, slowen. *interdigitalen*.

In den einheimischen sbkr. Ausdrücken ist nur ein Typ produktiv - Bildungen mit Präfix MEDJU: lat. *intervillosus*, dt. *intervillös*, sbkr. *medjuresičan/intervilozan*; lat. *interstitium*, dt. *Zwischenraum*, sbkr. *medjuprostor*; lat. *interrenalis*, dt. *interrenal*, sbkr. *medjububrežan/interrenalan*; lat. *interdigitalis*, dt. *interdigital*, sbkr. *medjuprstan/interdigitalan*; lat. *intercellularis*, dt. *interzellulär*, sbkr. *medjučeličan/medjučelijski/intercelularan*.

Die slowen. einheimischen Ausdrücke zeigen die analoge Präfigierung: lat. *interalveolaris*, slowen. *medzobičen*; lat. *intercellularis*, slowen. *medceličen*; lat. *interdigitalis*, slowen. *medprsten*; lat. *interlobaris*, slowen. *medreženski*.

Eine abweichende Realisierung durch U- zeigen sbkr. *umetnut/uključen*, lat. *interpositus*; sbkr. *umetnut*, lat. *intercalatus*.

5. Die lokale Komponente HINDURCH wird durch DIA- im Latein. und in den Fremdwörtern im Dt. und Slowen., durch DIJA- im Sbkr. ausgedrückt: lat. *diarrhoea*, dt. *Diarrhöe/Durchfall*, sbkr. *dijareja*, slowen. *diareja*; lat. *diapedesis*, dt. *Diapedese*, sbkr. *dijapedeza*; lat. *diaskopia*, dt. *Diaskopie*, slowen. *diaskopija*.

Mit dieser Komponente liegt zum ersten Mal eine mit einer dynamischen Subkomponente vor. Die Bedeutung zeigt unterschiedliche Modifikationen (dazu auch in metaphorisierender Bedeutung):

- a) HINDURCH DURCH X
- b) AUS X HINDURCH NACH AUSSEN
- c) AUSEINANDER (d.h. Teile eines Referenten breiten sich durch ein anderes Medium aus)

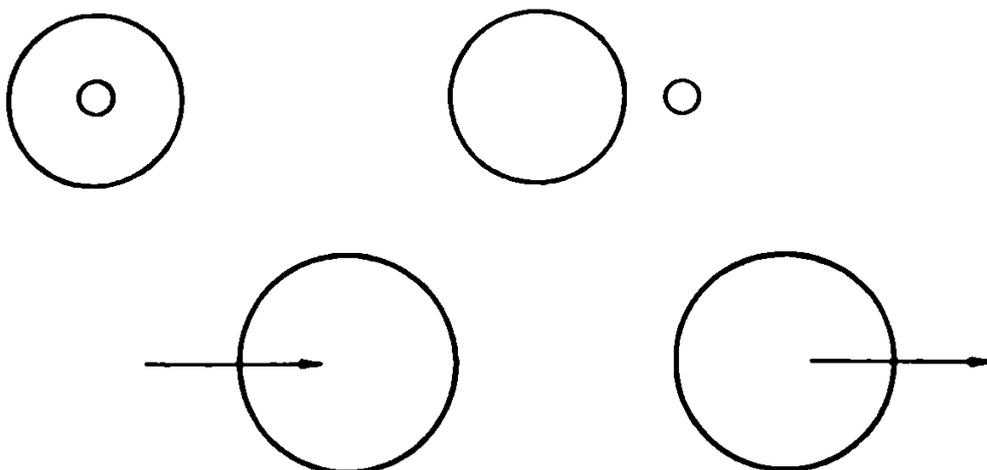
Zu dieser Komponente gehören: lat. diabrosis, dt. Diabrosis/Zerstörung, sbkr. diabroza/progrizanje; lat. diarrhoea, dt. Diarrhöe/Durchfall, sbkr. dijareja/proliv; lat. diapedesis, dt. Diapedese, sbkr. dijapedeza/prolaz leukocita kroz zid suda; lat. diachorema, dt. Diachorema, sbkr. dijahorem/izmet; lat. diachoresis, dt. Diachoresis, sbkr. dijahoreza/izbacivanje izmeta/stolica; lat. diastasis, dt. Diastase, slowen. diastaza/razmak/razmaknitev; lat. diastola, dt. Diastole, slowen. raztezanje srca (pri srčnem utripu); lat. diaeresis, dt. Diärese, sbkr. dijereza/razdvajanje; lat. diastasaemia, dt. Diastasämie, sbkr. dijastazemija/razlaganje sastojaka crvenih krvnih zrnaca; in metaphorisierender Bedeutung lat. diagnosis, dt. Diagnose, sbkr. dijagnoza/odredjivanje prirode bolesti; mit abweichender Onomasiologisierung lat. diaphoresis, dt. Diaphorese, slowen. diafo-reza/znojenje/potenje.

Von analoger Bedeutung, aber von geringerer Frequenz sind Belege mit lat. Präfix TRANS-: lat. transfusio, dt. Transfusion, sbkr. transfuzija/pretok (krvi), slowen. transfuzija/pretok krvi; lat. transpiratio, dt. Transpiration, sbkr. transpiracija/znojenje/preznojavanje, slowen. transpiracija/potenje/izpuhtevanje; lat. transsudatum, dt. Transsudat, sbkr. transudat/nezapaljenjski izliv tečnosti.

6. Ich gehe über zu den binär gegliederten Komponentenpaaren. Von allgemeinem Interesse ist, daß die Produktivität der jeweils antonymischen Komponenten unterschiedlich sein kann und einem produktiven Glied ein weniger produktives gegenüberstehen kann.

Produktiv ist die Gegenüberstellung INNERHALB - AUSSERHALB in bezug auf einen Referenten X. Die Komponente kann mit den beiden Subkomponenten DYNAMISCH bzw. STATISCH verbunden werden, so daß sich insgesamt zwei Paare ergeben, die sich so (in der

Reihenfolge STATISCH - DYNAMISCH) schematisieren lassen:



Die statische Komponente INNERHALB wird im Latein. und in den Fremdwörtern durch INTRA- ausgedrückt: lat. intraabdominalis, dt. intraabdominal, sbkr. intraabdominalan, slowen. intraabdominalen; lat. intraarterialis, dt. intraarterial, sbkr. intraarterijski; lat. intracranialis, dt. intrakraniell, sbkr. intrakranijalan, slowen. intrakranialen.

Das Sbk. zeigt in den einheimischen Entsprechungen adjektivische und Präpositionalbildungen: lat. intraarticularis, dt. intraartikular, sbkr. intraartikularan/u zglobu; lat. intracardiacus, dt. intrakardial, sbkr. intrakardijalan/srčan/u srcu; lat. intracellularis, dt. intrazellulär, sbkr. intracelularan/čelijski/u čeliji; lat. intracerebralis, dt. intrazerebral, sbkr. intracerebralan/moždani/u mozgu.

Analoges gilt für das Slowen.: lat. intraabdominalis, slowen. intraabdominalen/trebušen/v trbuhu; lat. intracranialis, slowen. intrakranialen/lobanjski/v lobanji; lat. intraperitonealis, slowen. intraperitonealen/v trebušni votlini; lat. intrapleuralis, slowen. intraplevralen/v prsni votlini.

Neben INTRA- wird realisiert in Fremdwörtern EN- (vor Labialen EM-) (aus griech. ἐν-): lat. encephalgia, dt. Enzephalalgie, sbkr. encefalalgija/glavobolja; lat. encephalon, slowen. encefalon/možgani (mit abweichender Onomasiologisierung im einheimischen Ausdruck); lat. encoelialgia, dt. Enzoelialgie, sbkr. encelialgija/bol u trbuhu; lat. enoralis, slowen. enoralen/usten/v ustih. Der Typ ist jedoch weniger produktiv.

Produktiver sind dagegen Termini mit ENDO- (vgl. griech. Prä-

position ἐνδόν): lat. endocardium, dt. Endokard/Herzinnenhaut, sbkr. endokard/unutrašnji sloj srca, slowen. endokardij/notranja posrčnica; lat. endometrium, dt. Endometrium/Uterusschleimhaut, sbkr. endometrijum/materična sluzokoža, slowen. endometrij/materična sluznica.

Von der semantischen Seite ist hervorzuheben, daß bei ENDO- die Bedeutung INNERHALB eine Subspezifikation erfährt, die man beschreiben kann durch das Merkmal INNERER TEIL VON X.

7. Die statische Komponente AUSSERHALB zeigt produktive Realisierung durch EXTRA- resp. phonetische Entsprechung: lat. extrabulbaris, dt. extrabulbär, sbkr. ekstrabulbaran; lat. extracelularis, dt. extrazellulär, sbkr. ekstracelularan; lat. extrapleuralis, dt. extrapleural, sbkr. ekstrapleuralan. Bei DEL COTT sind keine Fremdwortentsprechungen verzeichnet.

In den einheimischen Ausdrücken hat das Sbkr. Entsprechungen mit VAN-, das Slowen. mit präpositionalem IZVEN: lat. extracelularis, sbkr. vančelijski; lat. extrauterinus, sbkr. vanmaterični; lat. extraconjugalis, sbkr. vanbračan; lat. extrabuccalis, slowen. izven ust; lat. extramuralis, slowen. izven stene; lat. extrarenalis, slowen. izven ledvic.

Von geringerer Produktivität ist die Realisierung durch EKTO- (gehört zu der griech. Präposition ἐκτός). Diese Aussage erfolgt aufgrund der Eintragungen bei DUDEN und VEILLON/NOBEL, da die Belege bei KOSTIĆ und DEL COTT völlig unzureichend sind. Man vgl. nach DUDEN z.B. dt. Ektoblast, Ektoderm, Ektoplasma, Ektozoon. Analog zu ENDO- erfolgt auch hier überwiegend eine semantische Subspezifikation: AUSSERER TEIL VON X.

8. Die dynamischen Komponenten INNERHALB und AUSSERHALB (genauer: VON AUSSEN NACH INNEN und VON INNEN NACH AUSSEN) können vom Prinzip her durch dieselben lat. und griech. Bestandteile versprachlicht werden. Zu beobachten ist jedoch eine geringere Produktivität als bei der statischen Entsprechung - einzelne Termini können auch in bezug auf die Subkomponente DYNAMISCH vs. STATISCH als polysem gelten. Eine solche Polysemie kann man vermerken bei lat. intraarterialis, dt. intraarteriell, sbkr. intraarterijski/(koji je) u arteriji/(koji se daje) u arteriju; lat. intravenosus, slowen. intravenozen/v žilo/žiln (vgl. zahlreiche

Belege bei KOSTIĆ 223).

Ob die statische oder dynamische Subkomponente realisiert ist, hängt von der Semantik des in den Terminus eingehenden Wurzelmorphems ab. Zeigt die Verbalsemantik bereits ein Element DYNAMISCH, so wird es auf die lokale Komponente übertragen: lat. enthesis, dt. Enthese, sbkr. nur umschreibende Angabe: upotrebia mrtvog materijala za popravljanje defekta u organizmu; lat. entripsis, dt. Einreibung, sbkr. entripsa/utrijavanje.

Bei nominaler Wurzel fällt die Entscheidung mit der Beantwortung der Frage, ob tiefenstrukturell ein Verb mit statischer und/oder dynamischer Komponente denkbar ist. Sind beide einsetzbar, kommt es zur erwähnten Polysemie: intraarteriell, intravenös, intramuskulär (tiefenstrukturell: SICH BEFINDEN IN vs. HINGEHEN/-GEBEN IN).

Neben den bisher genannten Realisierungen von geringer Produktivität sind jedoch zwei zu nennen, die in höchstem Maße produktiv sind: EX- und IN- zur Bezeichnung von VON INNEN NACH AUSSEN und VON AUSSEN NACH INNEN. Zunächst zu EX- und seinen phonetischen Abweichungen im Fremdwort: lat. exanthema, dt. Hautausschlag, sbkr. egzantem; lat. excerebratio, dt. Exzerebration, sbkr. ekscerebracija; lat. excisio, dt. Ausscheidung, slowen. ekscizija; lat. excochleatio, slowen. ekskohleacija; lat. excretio, slowen. ekskrecija; lat. exclusio, sbkr. ekskluzija.

In den einheimischen Ausdrücken des Sbkr. findet man erwartungsgemäß als produktives Präfix IZ-/IS-: lat. exstrophia, dt. Exstrophie, sbkr. ekstrofija/izvala/izvrnutost; lat. expiratio, dt. Ausatmung, sbkr. ekspiracija/izdisanje/izdisaj; lat. exhalatio, dt. Ausatmung/Ausdünstung, sbkr. isparavanje/ispuštanje; lat. excrescentia, dt. Exkreszenz/Auswuchs, sbkr. ekskrescencija/izraštaj.

Analog steht im Slowen. IZ-: lat. exanthema, slowen. eksantem/izpuščaj; lat. excisio, slowen. ekscizija/izrezanje; lat. exhaeresis, slowen. ekshaireza/iztrganje živca; lat. exostosis, slowen. eksostoza/koščeni izrastek; lat. extractio, slowen. izvlačenje/izruvanje.

Zum Richtungsbezug VON AUSSEN NACH INNEN: lat. implantatio, dt. Implantation/Einpflanzung, slowen. implantacija; lat. incarceratio, dt. Einklemmung, sbkr. inkarceracija, slowen. inkarceracija; lat. incisura, dt. Einkerbung/Kerbe, sbkr. incizura,

slowen. incizura; lat. inhalatio, dt. Inhalation/Einatmung, sbkr. inhalacija, slowen. inhalacija.

Unter den einheimischen Ausdrücken des Sbkr. findet sich als produktives Präfix nur U-: lat. immersio, sbkr. utapanje/imerzija; lat. impactio, sbkr. ukleštenje/uglavljenje; lat. implantatio, sbkr. usadjivanje; lat. implexio, sbkr. upletanje; lat. incisura, sbkr. usek/urez/incizura; lat. inclusus, sbkr. uklopljen; lat. inductio, sbkr. uvodjenje/indukcija; lat. infrictio, sbkr. utrljavanje; lat. inhalatio, sbkr. udisanje/inhalacija. Alle restlichen Belege mit abweichender Präfigierung sind nicht typisch.

Das slowen. Material kann als dem sbkr. analog gelten - produktiv ist die Präfigierung mit V-: lat. implantatio, slowen. vsaditev/vsad komada tkiva; lat. impressio, slowen. vtis; lat. incisio, slowen. vrez; lat. instillatio, slowen. vkapanje.

9. Als weitere binäre Differenzierung im lokalen Bereich ist anzuführen die Antonymie OBERHALB vs. UNTERHALB VON X. Anzumerken ist, daß dieser Gegensatz fast ausschließlich in Verbindung mit der statischen Subkomponente vorkommt (ANA- und KATA- mit dynamischer Subkomponente sind so selten, daß ich sie übergehe).



Produktiv im Lat. und in Fremdwörtern ist das Präfix SUPRA-, so lat. supraclavicularis, dt. supraklavikular, sbkr. supraklavikularan, slowen. supraklavikularen; lat. supraorbitalis, dt. supraorbital, sbkr. supraorbitalan, slowen. supraorbitalen; lat. suprapatellaris, dt. suprapatellar, sbkr. suprapateleran, slowen. suprapatelaren; lat. suprasellaris, dt. suprasellär, sbkr. supraselaran.

In den einheimischen sbkr. Ausdrücken zeigen die Termini bevorzugt präfixales NAD-/NAT-: lat. suprascapularis, dt. supraskapular, sbkr. nadlopatičan; lat. suprarenalis, dt. suprarenal, sbkr. nadbubrežan; lat. suprapatellaris, dt. suprapatellar, sbkr. nadčasičan; lat. supraclavicularis, dt. supraklavikular, sbkr. natklučnjačin.

Von geringerer Produktivität ist die Wiedergabe durch eine Wortverbindung mit Präposition: lat. supracondylicus, dt. supra-

kondylar, sbkr. nad gležnjem; lat. suprachoriodeus, dt. supra-chorioid, sbkr. iznad sudovnjače.

Im Slowen. ist die Produktivität genau umgekehrt verteilt - normalerweise zeigt der Terminus die Wortverbindung mit Präposition: lat. suprascapularis, slowen. nad lopatico; lat. suprapatellaris, slowen. nad pogačico; lat. supraorbitalis, slowen. nad očnico; lat. supraclavicularis, slowen. nad ključnico; lat. supraarticularis, slowen. nad sklepom. Unproduktiv ist dagegen: präfixaler Gebrauch: lat. suprarenalis, slowen. nadlevičen/nadobisten.

Unproduktiv ist der Gebrauch von SUPER- (sonst aber häufiger in quantifizierender Bedeutung), so lat. superficialis, slowen. superficialen; lat. superpositio, slowen. superpozicija.

Gänzlich unproduktiv und ungebräuchlich ist das normalerweise quantifizierende Präfix HYPER- in lokaler Bedeutung (vgl. aber im folgenden zu HYPO-!). Es liegt ausnahmsweise vor in lat. hyperspasia, dt. Hyperspadië/Epispadië, sbkr. epispadija (bei KOSTIČ ist ein Synonym mit HIPER- nicht verzeichnet).

10. Zur Wiedergabe der lokalen Komponente UNTERHALB dient vor allem das sehr produktive Präfix SUB- (und seine phonetischen Veränderungen): lat. subclavicularis/subclavius, dt. subklavikulär, slowen. subklavikularen; lat. subcorticalis, dt. subkortikal, sbkr. supkortikalan; lat. sublingualis, dt. sublingual, sbkr. sublingvalan, slowen. sublingvalen; lat. submaxillaris, slowen. submaksilaren.

Bei den einheimischen Ausdrücken ist im Sbkr. produktiv allein das Präfix POD-/POT-: lat. subcorticalis, sbkr. potkorni; lat. subcutaneus, sbkr. potkožni; lat. sublingualis, sbkr. podjezičan; lat. submucosus, sbkr. podslužničan.

Analog zu der Komponente OBERHALB ist im Slowen. wieder die Wortverbindung mit Präposition produktiver: lat. submuscularis, slowen. pod mišico; lat. submucosus, slowen. pod sluznico; lat. submaxillaris, slowen. pod zgornjo/čelustjo; lat. sublingualis, slowen. pod jezikom; lat. subclavicularis, slowen. pod ključnico.

Ausreichend belegt ist aber auch der Bildungstyp mit Präfix - des öfteren kommen beide nebeneinander vor: lat. subcostalis, slowen. podrebrn; lat. subcutaneus, slowen. podkožen; lat. sub-

phrenicus, slowen. pod prepono/podpreponski; lat. subscapularis, slowen. pod lopatico/podlopatičen.

Von mittlerer Produktivität ist das vorwiegend quantifizierende Präfix HYPO- im lokalen Bereich; in dieser Bedeutung z.B. in lat. hypochondrium, dt. Hypochondrium/Unterrippengegend, sbkr. hipohondrijum/podrebarje/podreplje, slowen. hipohondrij/podrebrje; lat. hypogastrium, dt. Hypogastrium/Unterleib, sbkr. hipogastrijum/mali trbuh, slowen. hipogastrij/podrebušje; lat. hypoglossus, dt. hypoglottisch, sbkr. podjezičan; lat. hyponychium, dt. Hyponychium, sbkr. hiponihijum/podnoktica; lat. hypothalamus, dt. Hypothalamus, sbkr. hipotalamus/podbrežje.

Das Präfix INFRA- (als Analogon zu SUPRA-) ist unproduktiv (also im Ggs. zu diesem). Das rührt daher, daß das Präfix SUB- diese Funktion weitgehend übernommen hat. KOSTIĆ hat überhaupt nur einen Beleg aufgenommen: lat. infraspinalis, sbkr. podgrebeni. Bei DEL COTT finden sich weitere Belege: lat. infraclavicularus, slowen. pod ključnico; lat. infraorbitalis, slowen. podočničen; lat. infrapatellaris, slowen. pod pogačico; lat. infrascapularis, slowen. podlopatičen. Auch DUDEN und VEILLON/NOBEL zeigen nur noch wenige andere Termini.

11. Die letzte der binär gegliederten Komponenten regelt das Verhältnis VOR X vs. HINTER X. Aus der Seitenansicht läßt sich das so skizzieren:



Die lokale Beziehung VOR X wird realisiert durch die Präfixe ANTE- (wenig produktiv), PRAE- (in lokaler Bedeutung fast ungebräuchlich) und ANTERO- (fast ungebräuchlich). Die insgesamt geringe Produktivität hängt damit zusammen, daß für diese Lagebezeichnung normalerweise adjektivische Verbindungen mit ANTERIOR vorkommen, die aber hier gemäß vorgenommener Eingrenzung der Thematik nicht untersucht werden (vgl. analog auch Bildungen mit POSTERIOR, SUPERIOR, INFERIOR).

Beispiele in Verbindung mit der dynamischen Subkomponente :

lat. anteflexio, dt. Anteflexio/Biegung nach vorn, sbkr. antefleksija/pregib unapred; lat. anteversio, dt. Anteversio/Vorwärtsbeugung, sbkr. anteverzija/nagnutost unapred. Aus DUDEN seien für das Dt. noch ergänzt: Antekurvatio, Antepositio, Antetorsion. Aus dem Belegmaterial geht hervor, daß nur ANTE- die dynamische Subkomponente ausdrücken kann.

Ebenso spärlich sind Termini mit statischer Subkomponente: lat. antehypophysis, dt. Antehypophysis, sbkr. prednji režanj hipofize; lat. praeputium, dt. Präputium, sbkr. prepucijum/udna navlaka. Aus DUDEN vgl. weiterhin Antebrachium/Unterarm (man beachte die abweichende Onomasiologisierung im dt. Ausdruck), Antefixatio; anterolateralis; Praecuneus, praeoccipitalis, praepatellar, praevertebral, praekardial, Praemolar. Die Belege zeigen, daß für die statische Subkomponente alle drei Realisierungen in Betracht kommen können.

Das slowen. Material erlaubt keine weitergehenden Aussagen; man vgl. lat. antebrachium, slowen. antebrahij/podlaket; lat. praepatellaris, slowen. prepatelaren/predpogačičen; lat. praevertebralis, slowen. prevertebralen/pred vretencem (mit statischer Subkomponente); lat. anteversus, slowen. nagnjen naprej; lat. anteflexio, slowen. antefleksija/upognjenost naprej (mit dynamischer Subkomponente).

12. Die antonymische Komponente HINTER X wird realisiert durch RETRO-, POST- und POSTERO-. Auch hier ist eine geringe Produktivität festzustellen (wegen POSTERIOR, vgl. vorher). KOSTIČ hat nur für RETRO- Termini belegt, mit statischer wie dynamischer Subkomponente (in einheimischen Ausdrücken realisiert durch POZADI bzw. UNAZAD): lat. retrobulbaris, dt. retrobulbär, sbkr. retrobulbaran/pozadi očne jabučice/pozadi moždinske glavice; lat. retrosternalis, dt. retrosternal, sbkr. retrosternalan/pozadi grudne kosti; lat. retroflexio, dt. Retroflexion, sbkr. retrofleksija/sagibanje unazad; lat. retrodeviatio, dt. Retrodeviation, sbkr. retrodevijacija/poremečaj položaja unazad. Nach DUDEN ist für das Dt. zu ergänzen zu POSTERO- und POST-: posterolateral, Postmolar (beide Termini mit statischer Subkomponente).

Im Vergleich mit der Komponente VOR X ergibt sich eine Übereinstimmung in bezug auf die Möglichkeit, die dynamische Subkom-

ponente zum Ausdruck zu bringen: jeweils nur eine der drei Realisierungen ist dazu in der Lage, nämlich ANTE- und RETRO-.

Slowenische Beispiele fügen sich in diese Aussage ein. DEL COTT hat nur Belege für RETRO- mit beiden Subkomponenten. Zur statischen gehören lat. retrocardialis, slowen. retrokardialen/za srcem; lat. retrosternalis, slowen. retrosternalen/zadaj za prsnico; lat. retromalleolaris, slowen. za gležnjem. Dem gegenüber stehen solche mit dynamischer Subkomponente: lat. retroflexio uteri, slowen. navzad upognjena maternica/retrofleksija; lat. retroversio uteri, slowen. navzad nagnjena maternica.

12. Mit diesem Komponentenpaar sind die binär gegliederten Beziehungen der Räumlichkeit abgeschlossen. Als Ergebnis der Darstellung läßt sich festhalten, daß im medizinischen Fachwortschatz zwar alle denkbaren Positionen in bezug auf einen variablen Referenten ausgedrückt werden, die Verwendung dieser einzelnen Positionen im Bereich des Terminus durchaus aber - aus außersprachlichen Gründen - unterschiedliche Häufigkeitsziffern aufweist, sowohl im Hinblick auf verschiedene Raumbeziehungen als auch im Hinblick auf die beiden Glieder eines binär gegliederten Paares.

Literatur

R. DEL COTT, Medicinski terminološki slovar, Ljubljana 1975.

DUDEN: Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke, Stuttgart 1973².

G. FREIDHOF, Kasusgrammatik und lokaler Ausdruck im Russischen (=Beiträge zur Kasusgrammatik der slawischen Sprachen, Nr. 1), München 1978 (Specimina philologiae Slavicae 15)

G. FREIDHOF, Quantifizierungen im medizinischen Fachwortschatz (=Studien zu Fachwortschatzsystemen der süd- und westslawischen Sprachen, Nr. 1), München 1980 (Specimina philologiae Slavicae 28).

A.DJ. KOSTIĆ, Višejezički medicinski rečnik. Lexicon medicum polyglottum, Beograd 1976³.

- M. MICHLER/J. BENEDUM, Einführung in die medizinische Fachsprache. Medizinische Terminologie für Mediziner und Zahnmediziner auf der Grundlage des Lateinischen und Griechischen (unter Mitarbeit von I. Michler), Berlin u.a. 1972.
- R. POREP/W.-I. STEUDEL, Medizinische Terminologie. Ein programmierter Kurs zur Einführung in die medizinische Fachsprache, Stuttgart 1974.
- VEILLON/NOBEL, Medizinisches Wörterbuch (ed. A. Nobel), Bern u.a. 1977⁶.
- VEILLON/NOBEL, Medizinisches Wörterbuch. Ergänzungsband (ed. A. Nobel), Bern u.a. 1974.
- C.F. WERNER, Wortelemente lateinisch-griechischer Fachausdrücke in den biologischen Wissenschaften, Halle (Saale) 1968³.

INNERE UND AUSSERE SPRACHLICHE DIFFERENZIERUNG IN HAŠEKS ŠVEJK UND PROBLEME IHRER TRANSLATION INS RUSSISCHE (am Beispiel der Bogatyrev-Übersetzung)

O. Aus dem Umfang der Gesamtproblematik ergeben sich für meine Darstellung zwei Einschränkungen. Zum ersten beschränke ich mich auf die Prosateile des Švejk, da weitergehende formbetonte Elemente, vor allem Vers, Reim und Rhythmus überwiegend in den Bereich der Literaturwissenschaft gehören. Zum zweiten bezieht sich das herangezogene Belegmaterial vor allem auf die Teile I und II, nur seltener auf die Teile III und IV des Textes.

Obwohl ich mich auf die russ. Übersetzung konzentrieren werde, gehe ich aus Gründen der Gegenüberstellung hier und da auch auf die dt. Übersetzung ein. Meine Zitate stammen aus der tschech. Ausgabe von 1967 (Československý spisovatel), aus der russ. Übersetzung von Bogatyrev (Ausgabe 1956) und aus der dt. Rowohlt-Ausgabe von 1976 in der altbewährten Übersetzung von Grete Reiner (1926/27). Als russ. Übersetzung habe ich diejenige von Bogatyrev (Erstausgabe 1928) ausgewählt, weil sie bis in die neueste Zeit Neuauflagen erfahren hat. Ohne Interesse ist die Übersetzung von Zukkau (1927), da sie aus dem Dt. erfolgt ist. Die Übersetzung von Černobaev ist mir bislang noch nicht zugänglich gewesen - sie hat zudem nur eine Auflage (1936/37) erfahren und keine spätere Bedeutung erlangt.

Eine letzte Vorbemerkung: Untersuchungen und Zitate zum Švejk sind an einigen Stellen ohne eine gewisse Derbheit und Vulgarität im Ausdruck nicht denkbar. Ich bitte, dieses dem Autor und mir beim Zitieren nachzusehen.

1. Auch für den Linguisten stellt Hašek's Švejk eine literarische Textsorte von besonderem Interesse dar, nicht zuletzt deshalb, weil er in insgesamt 35 Sprachen übersetzt worden ist; zweifelsohne also ein Werk der Weltliteratur, das mit Ausnahme des Sorbischen und Makedonischen in alle slaw. Sprachen übersetzt worden ist. Wie zahlreich die Auflagen in den einzelnen Sprachen erschienen und noch erscheinen, kann man sehr gut aus dem von der UNESCO herausgegebenen "Index translationum" ent-

nehmen. Für die Zeit vor 1947 verweise ich auf die Bibliographie zu Hašek aus dem Jahre 1960, die von Radko Pytlík und Miroslav Laiske erstellt wurde.

Die internationale Resonanz des Werkes würde das kulturbe-flissene Prag der 20-er Jahre ganz und gar nicht verstehen; so schrieb z.B. Grete Reiner, die bislang einzige dt. Übersetzerin, am 8. Mai 1927 in der Zeitung "Rudé pravo":

"Kaum erfuhr man, daß ich den Schwejk Übersetzen will, begann man von allen Seiten mit Protesten und Warnungen auf mich einzustürmen. Ein hervorragender tschech. Kritiker, ein Bekannter von mir, den ich um eine kurze Einleitung gebeten hatte, teilte mir mit, daß er für mich alles tut, aber zu so etwas sich nicht hergeben kann. Er beschwor mich als guter Freund, die tschech. Nation nicht durch die Übersetzung eines solchen Buches zu prostituieren."

Und Weiskopf schrieb am 21. März 1928 ebendort:

"Als sich ... der Verleger Hašeks entschlossen hatte ..., den Schwejk ins Deutsche Übersetzen zu lassen, erregte seine Entscheidung große Empörung. Literaturkritiker regten sich auf, ernste Professoren verdammt den 'Braven Soldaten' als eine wertlose Schweinerei, die uns vor dem Ausland Schande machen wird,..." (beides zitiert nach PETR 1960, 161).

Worin ist diese negative Einschätzung der 20-er Jahre begründet? Sie liegt darin, daß der Švejk in weiten Teilen in einer Sprache geschrieben ist, genauer - mit Sprachebenen operiert, die nicht hochsprachlich, ja sogar mit vielen Vulgarismen durchzogen sind. Wenn nun ein solches Werk in die Weltliteratur eindringt, ist es für den Literatur- und Sprachwissenschaftler von gleichem Interesse.

2. Zu Beginn meiner Darlegung möchte ich versuchen, den begrifflichen Apparat für die Behandlung meines Themas zunächst zu beschreiben und zu definieren.

Es ist eine allseits zu beobachtende Tatsache, daß eine beliebige der Kodifizierung bereits unterworfenen Sprache nicht als ein einheitliches Gebilde betrachtet werden kann, sondern in mehrere Varianten zerfällt, die alle Bestandteile dieser Sprache sind. Auch derjenige, der die Hochsprache nicht ausreichend beherrscht und vorwiegend einen Dialekt oder die Umgangssprache benutzt, wird auf Anfrage aussagen, daß er dt., russ., tschech. usw. spreche, obwohl dieses mit der jeweiligen Hochsprache nur wenig zu tun haben muß.

Eine Sprache besteht aus mehreren Varianten/Varietäten, die aber nicht isoliert nebeneinander bestehen, sondern ineinander übergehen. Man kann daher nicht einfach von einer Summierung sprechen, sondern von einer sich überlappenden Stratifizierung. Man hat diese Erscheinung in der Linguistik auch als Architektur bezeichnet; ich bevorzuge hierfür den der Philologie etwas näherstehenden Begriff der Komposition. Die der Komposition zuzuordnenden Varianten hat man wenigstens in dreierlei Hinsicht zu klassifizieren:

- 1) diatopische Varianten, d.h. dialektale und damit räumlich bedingte Varianten.
- 2) diastratische Varianten, d.h. sozioklektale Abweichungen, für die Bildung, schichtenspezifische Zugehörigkeit u.ä. mit verantwortlich sind.
- 3) funktionalstilistische Varianten, d.h. Abweichungen im Rahmen des kommunikationsbedingten Textsortenspektrums (wie Fachsprache, Umgangssprache, Belletristik), wofür vor allem die von V.V. Vinogradov angeführten Grundfunktionen "Mitteilung" (soobščenie), "sozialer Verkehr" (obščenie) und "ästhetische Wirkung" (vozdejstvie) verantwortlich sind.

Zur Frage der Varietäten vgl. auch NABRINGS 1981.

Markierend für die Varianten des kompositiven Aufbaus einer Sprache ist, daß sie nicht unterschiedliche Referenzen zur außersprachlichen Wirklichkeit zum Ausdruck bringen (müssen), sondern identische, d.h. daß zur Benennung gleicher Referenten lediglich unterschiedliche Varianten gewählt werden (können). Mit anderen Worten: die Varianten der Komposition gehören nicht in den Bereich der Denotation, sondern der Konnotation im weiteren Sinne des Wortes (nicht aber im Sinne der Konnotation nach KOMLEV 1969, 105ff.).

Die Komposition ist m.M. nach ein Begriff, der das statische Moment zum Ausdruck bringt. Kommt sie im Text zur Anwendung, so will ich das die innere sprachliche Differenzierung nennen. Damit ist das erste Stichwort im Titel meines Beitrages festgelegt.

3. Seit alters her gestattet sich die literarische Textsorte den Kunstgriff, als Kontrast zu der Sprache eines Werkes andere Sprachen zu verwenden, sei es nun zur Charakterisierung einer Person, Personengruppe oder Nation (vgl. hierzu VLACHOV/FLORIN 1980, 262ff.). Zur Einbringung dieses kontextuellen

Kontrastes, den ich äußere sprachliche Differenzierung nenne (das zweite Stichwort im Titel meines Beitrages), gibt es zwei Grundverfahren von unterschiedlicher Qualität:

- 1) grammatikalisch richtige Verwendung einer fremden Sprache. Dieses Verfahren charakterisiert Personen, die sich in ihrer Muttersprache äußern, welche nicht mit der des Werkes zusammenfällt.
- 2) Der Kontrast wird erzeugt durch bewußt eingebrachte Fehler im grammatikalischen und lexikalischen Bereich einer Sprache. Hauptsächlicher Verwendungsbereich ist die Charakterisierung von Personen, die sich in einer anderen als ihrer Muttersprache äußern. Das Ergebnis ist eine interferenzmarkierte Äußerung oder im Extremfall ein Sprachgemisch.

Natürlich bin ich mir der Tatsache bewußt, daß auch Dialekt- und Soziolektverwendung Kontraste erzeugen; meine Einteilung in innere und äußere sprachliche Differenzierung geht daher nicht allein von der Funktion des Kontrastes aus, sondern in erster Linie von der Tatsache, ob ein Abweichen von einer Sprache (samt ihrer Varianten) vorliegt oder nicht.

4. Der dritte Begriff im Titel ist der der Translation, der von sich aus die Frage des Verhältnisses von Transferendum und Translat sowie die Frage der wie auch immer zu definierenden Äquivalenz aufwirft.

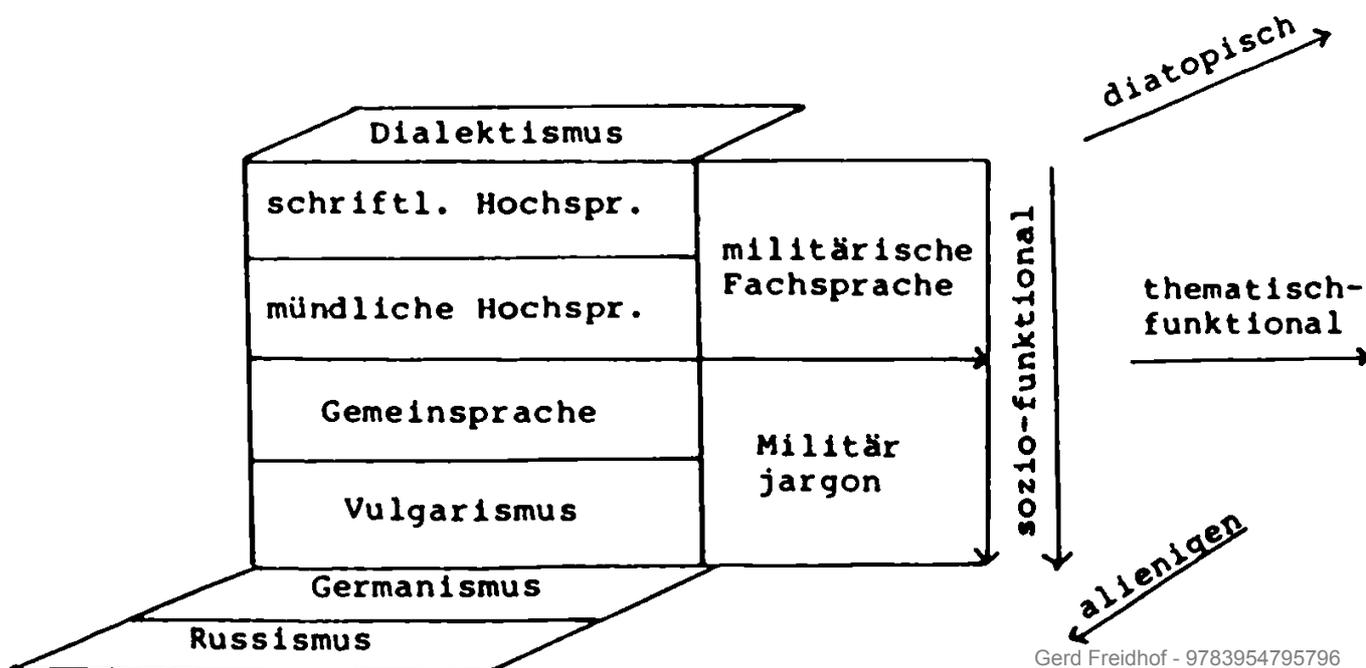
Ich möchte hier nicht auf zahllose Vorstellungen in der Geschichte der Übersetzungswissenschaft eingehen, die von einer morphemnachahmenden bis zur freien Translation (im Sinne einer Nachdichtung) reichen, sondern vielmehr aus der Sicht der neueren Forschung und Übersetzungspraxis meine Vorstellung entwickeln.

Maßgebend ist zunächst einmal die Textsortenmarkierung, die auf der inhaltlichen Klassifizierungsebene eine Binarität aufweist, nämlich die Zweiteilung in sachbezogene und fiktive Textsorten (in Anlehnung an KOLLER 1979, 82). Da sich Texte als Ketten von linguistischen Zeichen interpretieren lassen, ist eine inhaltliche Klassifikation allein nicht ausreichend, sondern es muß vielmehr die der signifié-Kette zeichentheoretisch zuzuordnende signifiant-Kette Berücksichtigung finden; mit anderen Worten: es muß das Merkmal der Formbetontheit beachtet werden, dieses vor allem, wenn auch nicht nur, in literarischen Texten. Hierzu rechnen m.M. nach alle Möglichkeiten eines Kontrastes von Sprachen und Sprachvarianten.

Bei der Textsorte des Švejk liegt also vor eine Verbindung der Merkmale "fiktiv" und "formbetont". Da jedoch fiktive wie sachbezogene Texte in gleicher Weise auf außersprachliche Referenten verweisen, müssen die Merkmale des Translats dem linguistischen Äquivalenzbegriff genügen, d.h. Sätze, Äußerungen, Texteinheiten von Original und Übersetzung sind dann als "gleichwertig" im Sinne einer idealen Übersetzung zu werten, wenn sie dem Postulat nach kommunikativer Äquivalenz genügen (vgl. JÄGER 1973, 159). Wahrung der kommunikativen Äquivalenz bedeutet die Identität von zwei Äußerungseinheiten (etwa eines bilingualen Sprechers), und zwar in zwei verschiedenen Sprachen in ein und derselben Situation, unter Einbeziehung auch konnotativer Bedeutungen.

Die Idealtranslation eines literarischen Textes ist jedoch oft nur als Optimaltranslation zu verstehen, da hier in gleicher Weise inhaltliche wie formbetonte Elemente in das Translat 'hinüberzubringen' sind. Die Erfahrung lehrt, daß dieses oft nicht möglich ist und der Übersetzer vor der Entscheidung steht, der inhaltlichen oder der formbetonten Seite den Vorrang einzuräumen. Gute Beispiele sind Versmaß, Reim und Wortspiel (vgl. LEVÝ 1969, VINOGRADOV 1978, VLACHOV/FLORIN 1980, ZIMMER 1981).

5. Im folgenden möchte ich mich zunächst der inneren sprachlichen Differenzierung zuwenden. Hierzu scheint es unerlässlich, die aus den Varianten bestehende Komposition, wie wir sie im Švejk antreffen, in einem Schema zu skizzieren:



Zu diesem Schema sind einige Erklärungen notwendig:

- 1) Ausgangspunkt ist die Hochsprache in der schriftlichen und mündlichen Form (spisovná u. hovorová čeština). Die Bedeutung zeigt eine neutrale Konnotation. Das gilt auch für die neutrale Militärsprache.
 - 2) Alle anderen Ebenen zeigen eine konnotative Bedeutung, da sie von der neutralen, nicht konnotativen Bedeutung der Einheiten der Hochsprache abweichen.
 - 3) Im Rahmen der sozio-funktionalen Ebene treten der Hochsprache die Gemeinsprache (obecná čeština) und der Vulgarismus gegenüber.
 - 4) Auf der thematisch-funktionalen Ebene ist der Militärjargon eingetragen. Da es um nicht kodifizierte Einheiten der Militärsprache geht, muß er unterhalb der Hochsprache ange-setzt werden.
 - 5) Der Dialektismus als diatopische Ebene wird der Gesamtheit von Hoch-, Gemeinsprache und Vulgarismus gegenübergestellt, auch wenn Überschneidungen mit der Gemeinsprache nicht zu bestreiten sind (die Gemeinsprache hat territoriale Varianten).
 - 6) Auch die alienigene Ebene liegt unterhalb der kodifizierten Hochsprache; einbezogen sind somit nicht fremde Elemente ohne Konnotation (kodifizierte Fremdwörter ohne einheimischen Konkurrenten), sondern solche mit konnotativer Bedeutung außerhalb der Kodifizierung.
6. Die Varietät der obecná čeština ist fast durchgehend zu beobachten in den Dialogen, mit Ausnahme unter den Offizieren, deren Sprache bereits DANEŠ 1954, 134 als der hovorová čeština zugehörig bezeichnet hat (mit den Merkmalen: einfachere Syntax, komplementäre Wahl von kodifizierten morphologischen Dubletten, aber mit einem der spisovná čeština entsprechenden phonologischen System).

Die obecná čeština im Švejk (vgl. PETR 1960 u. 1963, 61ff.) zeigt sich auf der nicht kodifizierten grammatischen wie lexikalischen Ebene. Auf der grammatischen Ebene sind das Erscheinungen wie (zitiert nach PETR 1963, 67): "statt -ý- steht -ej-, statt o- im Anlaut steht vo-, in den Endungen steht -ma statt -ml, -ý statt -é, -ský statt -ští, -ký statt -cí und ähnliches. Statt "nějaký" sagt man "ňáký", statt "ještě" "eště".

Persönliche Fürwörter stehen dort, wo sie in der Hochsprache ausgelassen werden. Weitere Beispiele: *voblíkal* statt *oblékal*, *vymect* statt *vymést*, *vodpuste* statt *odpust'te*, *v kerým* statt *v kterém*, *moh* statt *mohl*, *outvar* statt *útvár*."

Diese Merkmale der *obecná čeština* werden in den Dialogen der einfachen Leute, oder auch zwischen dem Offizier und seinem Diener, weitgehend beachtet, wenngleich nicht konsequent.

Zu den konnotativ gefärbten grammatischen Erscheinungen rechne ich auch zwei expressive Erscheinungen: die häufige Verwendung der 3. Ps. Pl. für die Anrede (*jestli se pamatujou na toho pana* I 10; *to mají pravdu* I 13) sowie die expressive Nominalverbindung des Typs *ohudák stará* I 52; *dobrák stará* II 36). Zur ersten Erscheinung ist anzumerken, daß der Gebrauch der 3. Ps. Pl. zur Zeit der Abfassung des *Švejk* sicher noch stärker die Funktion der Höflichkeit hatte, während heute eine gewisse Intimität, bisweilen auch Komik oder Ironisierung vorliegt (vgl. SCHALICH 1970, 120). Bei der zweiten Erscheinung geht es um eine Degrammatisierung mit Aufhebung des grammatischen Gegensatzes (*ibidem*, 122).

Lexikalische Besonderheiten ergänzen diese Erscheinungen, wie z.B.: *klepnout sekýrou* (I 16 abmurksen), *šizůňk* (I 98 Schwindler), *vyzunknout* (I 134 sich einen hinter die Binde gießen), *štětít se* (II 76 sich aufblasen), *blb* (I 9 blöd), *žvanít* (I 14 schwatzen), *napálit* (I 117 foppen, anschmieren), *ženská* (I 139 Frauenzimmer), *bulíkovat* (I 154 jem. etwas aufbinden), *přecpat se* (I 164 sich mit Essen vollstopfen).

Die gemeinsprachliche Varietät ist ferner in zahlreichen Phraseologismen erkennbar, wobei Lehnübersetzungen eine bedeutende Rolle spielen: *(on) byl hned hotovej* (I 10), *nic si z toho nedělej* (I 18), *je to víc než jistý* (I 45), *pěšky jako za vozem* (I 102 "gehopppt wie gesprungen"), *s toho nekouká nic* (I 178), *že má nohu pryč* (II 29), *pořád rovně za nosem až do Písku* (II 61).

Eine dritte sehr hochfrequente Verwendung von gemeinsprachlichen Lexemen ist die Suffigierung zur Kennzeichnung einer Verkleinerung, Koseform oder familiär-intimen Beziehung. So finden sich Ausdrücke wie *holčička* (I 23), *pokojk* (I 29), *dětičky* (I 44), *veršičky*, *pěníčky* (I 70), *dáreček* (I 75), *vojáček* (I 76), *chlapeček* (84), *vajíčko* (I 141), *ukradli jedné*

paničce kočárek i s holčičkou (II 8).

7. Auf der sozio-funktionalen Achse gehe ich weiter nach unten und komme zum Gebrauch der Vulgarismen, deren zahlreiche Verwendung mit entscheidend für das negative Urteil der 20-er Jahre war. Wer jedoch die tschech. Sprache der "Straße" ein wenig kennt, wird weniger überrascht sein. Für die hohe Zahl zeigen verantwortlich das Kneipenmilieu, das Soldatenwesen und das "Stelldichein" der sog. kleinen Leute.

Zu den Vulgarismen, von denen ein großer Teil durch eine ferkale Derbheit markiert ist, gehören: *hovno* (I 12), *srát* (I 13), *huba* (I 26), *žrát* (I 165), *prdel* (II 34), *prosrát* (II 47), *prdelatý* (II 142), *blít krev* (II 156), *držka* (II 159), *vyšrát* (II 160), *hovínko* (I 9), *hovadina* (I 13), *vožralství* (I 16), *chcípnout* (I 54), *smrad* (I 84), *syčák* (I 87), *chcípák* (I 174), *idiot prvního řádu* (I 189) und viele andere mehr. Es finden sich im Švejk bisweilen Stellen, deren Vulgarität durch Anhäufung von Vulgarismen kaum zu überbieten ist.

8. Wichtigste Ebene neben der sozio-funktionalen ist die von mir als alienigen bezeichnete. Eine Konnotierung als Ergebnis dieser inneren Differenzierung ist für den tschech. Leser damals wie heute gegeben. Da das von mir berücksichtigte Material im Gemein- und Vulgärsch. wie auch im Militärjargon wirksam wird, kommt es zu starken Überschneidungen mit den entsprechenden Ebenen. Aus diesem Grunde will ich den stark deutsch infiltrierte Militärjargon sogleich mit behandeln.

Der Einfluß der dt. Sprache auf das Tschech. hat eine lange Tradition und ist bis zum heutigen Tage greifbar. Daß es hier weniger um Einflüsse der hochdeutschen Sprache, sondern des oberdeutschen/österreichischen Dialektgebietes geht, in das auch das frühere Prager Deutsch (vgl. zum 17. und 18. Jh. PO-VEJŠIL 1980) seinen Merkmalen nach gehört, ist bekannt.

Zu den dt. Elementen in der tschech. Gemeinsprache des Švejk sind zu rechnen Ausdrücke wie: *šenkovna* (II 52), *štamperle* (II 60), *kibicovat* (II 115), *pučovat* (II 121), *policajt* (II 144), *ksicht* (II 160), *abgábovat se* (II 145), *štrudl* (II 176), *furt* (II 218), *holt* (I 10), *šluk* (I 98), *cimra* (I 155), *kšeft* (II 111) usw. usw.

Im Ggs. zu diesen sind dt. Ausdrücke im Vulgärbereich nicht so häufig. Im Švejk habe ich gefunden: *pěknej lump* (II 16),

pakďž (I 146), *fajfka* (I 155 'Pfeife/Nichtsnutz'), *kuřna* (I 170 'Goschen') und andere.

Durchzogen von Germanismen ist auch der Bereich der Interjektionen und Schimpfwörter, die teils zur Gemeinsprache, teils zur vulgären Ausdruckweise gehören, etwa: *himldonrvetr* (I 78), *krucifix* (I 90), *himlhergot*, *krucifix a sakra* (I 139), *fujtajxl* (I 147), *jeřlřmarjđ*, *himlhergot* (I 209), *Jeřlř*, *Marjđ*, *Josefe* (II 56), *krucihiml* (II 199).

Weitaus am stärksten verbreitet ist jedoch das dt. Element in der militärischen Fachsprache und im Militärjargon. Es bildet das zentrale alienigene Element im Švejk; denn die dt. Sprache, die im Heer der österreichisch-ungarischen Monarchie Dienstsprache war und von den Offizieren fast ausschließlich benutzt wurde, machte sich auch im Militärjargon des einfachen Soldaten breit. Ein gutes Beispiel zeigt ein 13-zeiliger Absatz aus einer Gefechtsbeschreibung, in der folgende Germanismen gehäuft auftreten (II 128): *v kařdým gefechtu, kdyř forikovali, lezli nahoru z dekungů na plac před dráthindrnisy, nazpátek do dekungů, ležel nahoře na dekungu, při forikungu, do dekungů.*

Ich kann durch Anführung von Belegen nicht annähernd ein Bild davon vermitteln, wie intensiv Hašek dieses Mittel einsetzt. Einige markante Beispiele will ich noch anfügen: *ajnclick* (I 14), *manřaft* (I 70), *pučflek* (I 107), *hajzlık* (I 84), *dělat rechtsřaut a linksřcut* (I 170), *manlichertratl* (I 202 für *manlicherovka*), *fasovat* (I 211), *dezentyrovat* (II 34 für *dezertovati*), *řvarm* (II 87), *obrfeldkurát* (II 125), *hilfsplac* (II 128), *stát hapták* (II 136) usw.

Der von Hašek gebrauchte Soldatenjargon ist so überhäuft mit Germanismen, daß für das Tschech. nur wenig Platz verbleibt. Wir haben es hier mit der interessanten Erscheinung zu tun, daß das dt. Element - trotz seiner zunächst neutralen Bedeutung im militärischen Bereich - in Teilen auf die Ebene des Jargons abgesunken ist (vgl. auch HUBÁČEK 1971 und 1979, bes. S. 95).

9. Da ich die Behandlung des Militärjargons mit in die alienigene Ebene eingebunden habe, muß ich kurz einen Rückgriff auf Elemente einer anderen Sprache dieser Ebene tun. Es geht um eine kleinere Anzahl von Russismen, die sich im Švejk finden. Aufgrund der Untersuchungen von DANEŠ 1954, 139 und PETR 1960,

35 kann ich hier bereits vorliegende Ergebnisse einfach referierend integrieren.

Als Russismen sind zu werten der Genusgebrauch bei *front* (II 161; sonst ist *fronta* im Text gebräuchlich), bei *publika* (II 109) für zu erwartendes *publikum*. Auf der syntagmatischen Ebene ist das die Verbindung *do vojny* (I 193 und III 83), wo eigentlich *před* zu erwarten wäre, ferner der Ausdruck *příkaz po brigádě* (III 70 und 77), wo im Tschech. das Adjektiv *brigádní* stehen müßte, oder im lexikalischen Bereich der Ausdruck *s pustějma rukama* (III 117), wo das Adjektiv *holý* stehen sollte.

Berechtigt ist die Frage: warum Russismen im Švejk? Die Antwort ist in Hašek's Kenntnis des Russ. begründet, das er bei seinem Aufenthalt in Rußland von 1915-20 gelernt hatte, wohin er als Kriegsgefangener geraten war. Es ist nicht zu entscheiden, ob der Gebrauch der Russismen bewußt oder unbewußt erfolgt ist.

10. Ich komme mit einigen Bemerkungen zur dialektalen Achse. Sie spielt im Švejk eine sehr untergeordnete Rolle, soll aber angeschnitten werden, da auch hier die innere Differenzierung wirksam wird.

Die Dialektismen sind begrenzt auf Švejk's Anabasis nach Budweis. In einem Dörfchen zwischen Tábor und Budweis trifft er eine ältere Frau, die einige Dialektformen verwendet. Dieses Gebiet gehört im Rahmen der tschech. Dialekte im engeren Sinne zur südwesttschech. Untergruppe. Bei den Dialektismen geht es ausschließlich um grammatische: *kampak máte namřřino?* (für: *naměřeno*), *v tom lesejčku* (für: *lesičku*), *tá chalupa* (für: *sa chalupa*), die dativische Form eines Ortes: *čizovej* (alle II 29). Später tauchen einige weitere auf: *votevřřino*, *zamřřino* (II 36), *na svej cestě* (II 43), *ve svej náladě* (II 47).

Aus den wenigen Dialektbelegen wird deutlich, daß die diatopische Achse im Švejk als einem sehr volkstümlichen Werk - nach erster Einschätzung wider Erwarten - nur wenig genutzt wird. Das hängt ganz eindeutig mit dem Gebrauch der *obecná čeština* als fundamentaler Kontrastebene zusammen.

11. Nach Darstellung der inneren Differenzierung ist es an der Zeit, zu den Problemen der Translation ins Russ. Überzugehen.

Die Übersetzungskritik muß sich orientieren an dem vorab definierten Translationsbegriff. Hierbei können in etwa folgende Zuordnungen vorgenommen werden:

- 1) Der *spisovný jazyk* entspricht dem *literaturnyj jazyk*.
- 2) Der *hovorový jazyk* entspricht der *razgovornaja reč'*.
- 3) Der *obecný jazyk* entspricht nur mit Einschränkungen dem *prostorečie*. Bei dieser durchaus problematischen Zuordnung bin ich mir voll der Tatsache bewußt, daß ein Tscheche mit höherem Bildungsniveau sehr viel schneller zu der *obecná čeština* übergehen wird als ein Russe mit vergleichbarer Bildung zum *prostorečie*. Dieser wird sich eher der *razgovornaja reč'* bedienen.
- 4) Darunter setze ich jeweils die Ebene des Vulgarismus an.

Wir können also im Russ. und Tschech. den beiden ersten Ebenen der Kodifizierung (+Hochsprache) die beiden letzten ohne Kodifizierung (-Hochsprache) gegenüberstellen. Aufgrund dieser Tatsache besteht für den russ. Übersetzer keine Veranlassung, die Ebene des *obecný jazyk* in eine dialektal gefärbte Sprache zu übertragen, so wie es Grete Reiner in der dt. Übersetzung getan hat, in der das Prager Deutsch, das dem Oberdt. zuzurechnen ist, als Kontrastebene gewählt wurde.

12. Schauen wir uns einige Beispiele zur Wiedergabe des *obecný jazyk* an, wie etwa: "*Pan arcivévoda byl hned hotovej, milostpane ... Někerej revolver, pani Müllerová, vám nedá ránu, kdybyste se zbláznili. Takovejch systémů je moc. ... že ten člověk, co mu to udělal, se na to pěkně voblík. ... Tady jde vo to, jak se k němu dostat, ...*" (I 10). Die russ. Übersetzung lautet: "*Pan ercgercog srazu byl gotov, sudar'... Iz inogo revol'vera, pani Mjuller, chot' lopni - ne vystreliš'. Takich sistem - propast'. ... što čelovek, kotoryj streljal, po takomu slučaju kak sleduet razodelsja. ... Vse delo v tom, kak do nego dobrat'sja.*" (24) oder: "*Jaképak tentotonc, ... vyjádřete se přímo.*" (II 116), russ.: "*Kakoj ešče tam etotët. ... Vyražаетes' jasnee.*" (340); eine dritte Stelle: "*Vono to ještë přijde, ... dnes je zas pořáadne nalitej, ...*" (I 88), russ.: "*To li ešče budet! ... - On segodnja opjat' zdorovo nalakalsja, ...*" (100).

Aufgrund der umgangssprachlichen Elemente im russ. Text kann eine grundsätzliche Äquivalenz festgestellt werden. Es gibt al-

lerdings eine sehr wichtige Einschränkung. Die phonologischen und morphologischen Mittel des *obecný jazyk* können im Russ. nicht nachgestaltet werden. Damit ergibt sich eine sehr gewichtige quantitative Diskrepanz zwischen Original und russ. Übersetzung. Diese Diskrepanz würde sich beseitigen lassen durch die orthographische Wiedergabe von mündlichen Varianten: des Russischen, etwa *ščas* (für: *sejčas*), *tada* (für: *togda*), *kada* (für: *kogda*), *naerna* (für: *naverno*), *vserno* (für: *ve ravno*), *te, tja* (für: *tebe, tebja*) u.ä. (vgl. ZEMSKAJA 1973, 39).. Dieses würde zudem den großen Vorteil haben, daß die soziofunktionale Äquivalenz zum *obecný jazyk* im Russ. - aufgrund der zuvor von mir genannten Problematik - noch optimaler würde. Im Bereich der Diminutivbildungen wäre diese Forderung ja bereits erfüllt: *pokojk* (I 29) - *komnatka* (42); *veršlčky, plsničky* (I 70) - *stiški, pšenki* (83); *ukradli jedné paničcs kočárek i s holčičkou* (II 8) - *u odnoj damočki ukráli detskúju koljasočku vmeste s devočkoj* (232).

12. Wie sieht es nun mit der Beachtung der Vulgarismen aus, einer Ebene, die leicht beim Leser gewisse "Schockwirkungen" auslösen kann, bes. wenn es um den Bereich der sog. Obszönitäten geht. PETR hat für die dt. Übersetzung feststellen können, daß die Schärfe des tschech. Originals oft nicht erreicht worden ist, etwa bei der Wiedergabe von tschech. *kovno* durch dt.

Dreck.

Für die russ. Übersetzung läßt sich Überwiegend eine Äquivalenz konstatieren: *stojf to všechno sa hovno* (I 12) - *vsemu etomu cena der'mo* (26); *slesinu nešeru* (I 165) - *selesenku ne šru* (177); *proerat* (II 47) - *obdelat'eja* (271); *blit krev* (II 156) - *krov'ju blevat'* (381); *drška* (II 159) - *charja* (384); *smrad* (I 84) - *sukin syn* (98); *syčák* (I 87) - *obormot* (101).

Dennoch kann nicht immer von einer genauen Entsprechung gesprochen werden; zu schwach ist z.B. die russ. Übersetzung *ep'jana* (30) für *ve vošralstvf* (I 16) oder *pod samym nosom* (40) für *přmo pod hubou* (I 26). Andererseits ist die Wiedergabe von tschech. *hovfno* (I 9) durch russ. *der'mo* (23), d.h. Gleichbehandlung mit *kovno*, zu stark in der Vulgarisierung. Eine Gleichbehandlung der beiden tschech. Lexeme beobachten wir auch in der dt. Übersetzung, nur ist hier die genannte Übersetzung *Dreck* in etwa nur *hovfno* entsprechend.

Insgesamt muß der russ. Übersetzung aber eine durchaus akzeptable Wahrung der Vulgarismus-Ebene bestätigt werden. Zum Schluß sei noch vermerkt, daß meine Differenzierung der russ. Sprache unterhalb der Kodifikation (neben dem *prostoračie* den *Vulgarismus* anzusetzen) nicht in Übereinstimmung mit den Autoren ist, die nur die Ebene des *prostoračie* ansetzen und damit die derbsten Vulgarismen in diese einbeziehen.

13. Konnte der russ. Übersetzer die Wiedergabe der sozio-funktionalen Achse noch recht gut meistern, so sieht das ganz anders bei der von mir als alienigen bezeichneten aus. Es ergeben sich Schwierigkeiten, die im Ausmaß der Übersetzung ins Deutsche vergleichbar sind, wenngleich ganz anders gelagert. Die alienigene Ebene, die in Ausdrücken der Gemeinsprache, der Vulgarismen und des Militärjargons anzutreffen ist, erzeugt eine bestimmte zusätzliche Konnotation. Da diese Ausdrücke in der dt. Übersetzung rückverdeutsch werden (etwa *kibicovat* als *kiebitzen*; *ksicht* als *Gesicht*), geht dieser Kontrast verloren. Im Russ. sind dagegen analoge Ausdrücke mit deutscher alienigener Konnotation in der Regel nicht belegt, so daß der Übersetzer zu einem einheimischen Wort greifen muß - aber auch hier geht der Kontrast verloren.

Für die Gemeinsprache vgl. man tschech.-russ. Entsprechungen wie *štamperle* (II 60) - *rjumočka* (282); *kibicovat* (II 115) - *zagliadyvat' v karty čerez pleči igrajuščich* (339); *furt* (II 218) - *vs vremja* (443); im Bereich des Vulgarismus *pakáž* (I 146) - *sbrod* (158); *fajfka* (I 155) - *denščik-choluj* (167); im Bereich der Interjektionen und Fluchwörter *krucifix* (I 90) - *čert poberi* (103); *himlhergot, krucifix a sakra* (I 139) - *rugajus' takže v boga, v dušu i v telo Christovo* (151); *kruci-himl* (II 199) - *čert tebja poberi* (424).

Bei der gemeinsprachlichen Ebene ist hier zudem, wie die Belege verdeutlichen, der Verlust der sozio-funktionalen Differenzierung zu beobachten; denn Ausdrücke wie *vs vremja* oder *zagliadyvat' v karty* sind natürlich in bezug auf jegliche Konnotation neutral.

Im Bereich des deutsch anmutenden Militärjargons steht der Übersetzer vor gleichen Problemen. Das alienigene Element geht in Russ. fast regelmäßig verloren durch die notwendige Wahl einheimischer Ausdrücke: *ajnočk* (I 14) - *odinočka* (28); *stát*

habacht (I 24) - *etat' po stoje "smirno"* (38); *manšaft* (I 70) bleibt unübersetzt (83); *pucflek* (I 107) - *denščik* (120); *dělat "rechtsšaut" a linksšaut"* (I 170) - *delat' "ravnenie na:-pravo" i "ravnenie nalevo"* (182); *manlichertratl* (I 202) - *manlicherovina* (214); *pucovat hajsly* (II 164) - *čistit' nužni-ki* (389); *klenkubungy* (II 121) - *volnye upražnenija* (346).

Dennoch finden wir in der Übersetzung Ausdrücke dt. Herkunft: *fel'dfebl'* (98), *fel'dkurat* (103), *efrejtor* (264), *ober-fel'dkurat* (324), *patrontaš* (346), *gauptvachta* (376). Bei diesen geht es aber im Russ. um Fremdwörter, denen kein einheimischer Ausdruck gegenüberstand; sie sind zwar alienigen, aber dennoch nicht konnotativ belastet in bezug auf die soziofunktionale Achse.

14. Nur sehr kurz brauche ich auf die Frage einer möglichen Beachtung der Russismen und der dialektalen Achse einzugehen. Das russ. Element im Švejk ist komplett verlorengegangen, möglicherweise weil der Übersetzer dieses nicht bemerkt oder beachtet hat. Da sowohl das dt. wie das russ. Element in der Übersetzung nicht bewahrt ist, ist die russ. Übersetzung um die (konnotativ belastete) alienigene Achse ärmer als das Original. Entsprechendes gilt für die dialektale Achse, wenngleich es im Švejk aufgrund der geringen Anzahl der Belege nur um eine ange deutete Ebene geht.

Zwar hat auch die dt. Übersetzung von Grete Reiner bei den tschech. Dialektbeispielen keine Dialekt-Entsprechungen, aber sie hat ja andererseits diese Ebene sehr stark als Entsprechung zur *obecná čeština* ausgebaut, d.h. diese ist in der dt. Übersetzung sogar als dominant anzusehen.

Da die Dialektismen im Švejk nur auf einen kleinen Abschnitt (Budweiser Anabasis) beschränkt sind, wodurch eine eindeutige Gebietscharakterisierung bewirkt wird (der Raum zwischen Tábor, Písek und Týn n. Vlt. nördlich von Budweis), wäre durchaus die Einbringung eines russ. Dialektes leicht möglich gewesen, zumal diese Ebene nicht anderweitig besetzt wurde. Dabei wäre von der Übersetzung nicht unbedingt zu erwarten, daß genau die Wörter und Formen eine Dialektentsprechung erfahren, wie sie im Original vorliegen, sondern lediglich ein dialektaler Gebrauch, der quantitativ und qualitativ dem Dialektismus im Švejk entspricht, mit anderen Worten: Verwendung eines nicht zu stark von der

Hochsprache abweichenden Dialektes bei geringer zahlenmäßiger Anwendung. Im konkreten Fall halte ich es nicht für möglich, dem Dialekt im Russ. durch das *prostorečie* zu ersetzen, da dieses bereits anderweitig besetzt ist.

15. Im folgenden gehe ich über zu dem zweiten, kürzeren Problembereich: der Behandlung der äußeren sprachlichen Differenzierung als Kunstmittel. Im Švejk kommen neben dem Tschech. andere Sprachen zur Anwendung; das ist vor allem das Deutsche als die Muttersprache vieler Offiziere, das Hašek teilweise in Dialogen, insbesondere bei dienstlichen Anlässen und Befehlen, verwenden läßt (und zwar die dt. Hochsprache). Dazu nur drei Beispiele:

Bylo slyšet jasně: "Sobald die höchste Herrschaft in der Nähe der Festung anlangt, ist das Geschütz auf allen Bastionen und Werken abzufeuern, der Platzmajor empfängt dieselbe mit dem Degen in der Hand zu Pferde, und reitet sodann vor." (II 69)

Na to vás upozorňuji, miláčkové moji. Tak, kdepak jsem to přestal. Ja, über den Seelenfrieden, sehr gut. Pamatujte si, vy dobytku jeden, že jete lidi a ..." (I 68)

Potom přišel regimentarct, šerموال mně pěstl pod nosem a křičel: "Sie verfluchter Hund, Sie schäbiges Wesen, Sie unglückliches Mistvieh, ty kluku socialistická!" (I 70)

Durch die Verwendung der dt. Ausdrücke wird das realistische Moment der Beschreibung stark gesteigert.

Defektes Deutsch wird verwendet bei Äußerungen von Personen mit meist tschech. Muttersprache, etwa: "Frau ist gesagt, daß sie hat ka Zeit, wenn was ist, daß mir geben und sagen." ... "Antworten warten hier in die Vorzimmer." ... "Was soll das heissen, wo ist der verfluchter Kerl, welcher dieses Brief gebracht hat?" (II 148) Reizend ist die Stelle mit einem ständigen Sprachenwechsel: "to psaní jsem psal já. Ich geschrieben, kein Oberleutnant. Podpis jen tak, falešný. Unterschrift, Name, falsch. Mně se vaše paní velice líbí. Ich liebe Ihre Frau. Já jsem do vaší paní zamilovanéj až po uši, jak říkal Vrchlický. Kapitales Frau." (II 150)

Hinter dem Dt. tritt die Verwendung anderer Sprachen zurück, so das Ungarische und Serbokroatische, das letztere mit recht

derben Ausdrücken.

Das Russ. liegt nur in einem defekten Gebrauch vor. Einmal sagt Švejk in Anwesenheit seines Kriegskameraden Vodička: "*Nezapomeňte, ať budete na ruské straně, říct hned k Rusům: 'Zdrávujujte, ruskije bratja, my bratja čechy, my net' Avstri-jci.'*" (II 172)

Bei dem Transport der russ. Kriegsgefangenen läßt Hašek einen Tataren und einen Tscherkessen defektes Russisch gebrauchen: "*Ne ponymat, já krymsky Tatárin, ...*"; "*Tatárin net, Čerkes, rodneja Čerkes, golovy režu.*" (III 222)

Kontrastfunktionen haben auch Äußerungen als Sprachmischungen; das ist bei all jenen Stellen der Fall, wo ein polnisches Kolorit erzeugt wird. Ein polnischer General mit Tschechischkenntnissen produziert z.B. folgende Mischungen (III 92):

"*Dobře, ty rveš na sena jako krawa. Stul pysk, drě gubu, nebuř! Býl jsi uz na látrinė? ... Proč jsi nešel šrat' s ostatními menši?*" Ein Wasserpollak in dem Abschnitt "Neue Leiden" bringt mehrere Ausdrücke 'seiner Sprache' hervor: *marekvium; glupi rolmopsie; krajcová sedmina; sviňa porýpaná; dum vám baňe na mjesnuckovy vaši gsiohty.* (II 174)

Hašek läßt auch durch Sprecher mit dt. Muttersprache, die das Tschech. mehr schlecht als recht beherrschen, die tschech. Sprache verderben. So äußert sich die Baronin von Botzenheim in Prag einmal so (I 75): "*Cešky fójak, toprá fójak, kripifójak pýt tapferfójak, moo ráť měl cešky Rakušan.*" Und kurz darauf: "*Ja čiet všeckno f nřfiny, já vám pšinesť pápat, kousat, kuřit, očuat, cešky fójak, toprá fójak. Johann kommen Sie her!*" (I 75)

In Budapest versucht sich Oberst Fiedler im Tschech. (III 125): "*Já ti tám, já ti naučím, já ti dvafrát oslatím!*" ... *Šélesnej, Šélesny, ty to odsrat, já ráť, še chytit, já ti ukášet den ersten Mai. Šélesny, Šélesny, ty bejt můj, závřit, fajn závřít! ... Měděnej, závřít, Měděnej né závřít. Ólřfěnej závřít, Clnofej závřít!*"

Von Interesse ist letztlich auch die verderbte Sprache eines in höchstem Maße schwachsinnigen Kretin: "*To je člěšš pán.*" (II 46)

16. Welche Probleme ergeben sich hier für die Translation? Da das Übergewicht in der Anwendung der äußeren sprachlichen Dif-

ferenzierung beim Deutschen liegt, ergeben sich für die russ. Übersetzung weit weniger Probleme als für die deutsche. In der dt. Übersetzung geht der sprachliche Kontrast verloren, weil er mit der hochsprachlichen Realisierung zusammenfällt.

Der russ. Übersetzer bewahrt recht konsequent die dt. Passagen, etwa im Ggs. zur engl. Übersetzung von Cecil Parrot. Im Russ. kann die Kontrastfunktion des Dt. als dem Tschech. nicht ganz adäquat bezeichnet werden: der tschech. Leser der 20-er Jahre vermochte nämlich in der Regel die dt. Passagen (mühe-los) verstehen, was heute allerdings nicht mehr der Fall ist. Für den russ. Leser war dieses jedoch zu keiner Zeit möglich. Aus diesem Grund greift Bogatyrev zu einem ergänzenden Mittel, der Übersetzung ins Russ. in Anmerkungen, was in solchen Fällen in Übersetzungen Anwendung findet. Eine bereits im Original zitierte Stelle (I 70) lautet somit im russ. Text:

Potom přišel polkovoju vrač, tykal mne v nos kulakom i kričal: "Sie verfluchter Hund, Sie schädiges Wesen, Sie unglückliches Mistvieh! Socialističeskaja tvar'!" (und in der Anmerkung ergänzend: *Vy - prokljataja sobaka, vy-paršivaja tvar', vy - skotina neščastnaja!*) (83)

An den Stellen, wo im Dt. sprachlicher Defekt oder auch eine dialektale Varietät (gemeint ist eine Passage im steirischen Mundartgebrauch) eingesetzt wird, muß der Übersetzer zu einem Zusatz zur Anmerkung greifen, indem er dem Leser die Information "S ošibkami" bzw. "Na nemeckom dialekte" (497) gibt, in der Anm. den Text aber in der russ. Standardsprache wiedergibt. Es ist klar, daß die ästhetische Wirkung einer solchen Passage sehr leiden muß, da der Leser zwischen Text, Anmerkung und Zusatz zur Anmerkung "hin- und herwandert".

Die Kontrastfunktion bleibt in der russ. Übersetzung in gleicher Weise für Stellen aus dem Ungarischen bewahrt. Unverständlichlicherweise findet der Übersetzer jedoch keine Vorliebe für das Serbokroatische; hier werden die Zitate entweder

- a) ins Russ. übersetzt: *Dobro došli* (I 28) wird zu *Privetstvuju* (41) - oder aber
- b) in unzulässiger Weise umschrieben. Das sehr vulgäre *Jebenti dušu* (I 24) wird umgesetzt zu *materno rugaleja* (38); in gleicher Weise das *Jeben ti boga, jeben ti dušu, jeben ti majku* (III 82) - es wird durch eine Umstrukturierung als *slobnaja materščina* wiedergegeben.

Defekte Äußerungen im Russ. werden in der russ. Übersetzung einfach ins Kyrillische transliteriert, wobei grammatische Fehler beibehalten werden (vgl. 396 und 660). Dabei geht lediglich die im tschech. Original fälschlicherweise benutzte Vokallänge verloren. Ich halte dieses Verfahren für optimal; denn die Kontrastfunktion bleibt erhalten: das defekte Russ. kontrastiert im Original mit der tschech., in der Übersetzung mit der russ. Sprache, d.h. es wird eine kontextuelle Nivelierung vermieden.

Als letztes einige Bemerkungen zu den Sprachmischungen und ihrer Übertragung. In den Passagen, in denen dt. Muttersprachler die tschech. Sprache stark verderben, hat Grete Reiner in der dt. Übersetzung dadurch eine gute Kontrastwirkung erzeugt, daß sie das Deutsche stark mit Fehlern und Bohemismen durchsetzt; so die Worte der Baronin von Botzenheim:

"Tscheski Soldat, brav Soldat, Krippsoldat sein tapfere Soldat, hab moc gern tscheski Österreicher." und weiter: *"Alles in Zeitung gelesen, ich Ihnen bringen Papat, Tabak, Zusatz, tscheski Soldat, brav Soldat, Johann, kommen Sie her!"* (I 71)

Leider hat sie sich bei der Äußerung des Oberst Fiedler in Budapest nicht an ihr Verfahren gehalten (II 155). Gut Übertragen ist wiederum der Sprachfehler des tschech. Kretin (*To je číšaš pán* II 46), indem sie die Verwechslung der Affrikata- und Frikativlaute im Tschech. durch eine Verwechslung des Explosivlautes im Dt. wiedergibt (*Unser Taiser* I 241).

Auch die russ. Übersetzungen scheinen mir sehr gelungen. Die entsprechenden Stellen lauten: *"Českij sol'dat, karošij sol'dat, kaleka sol'dat, chrabrij sol'dat. Ja očen' ljubil' českij avstrieo."* ... *"Ja čital' vsě v gazete, ja vam prineslja kušat' - "am-am"; kurit', sosat' ... Českij sol'dat, bravery sol'dat! ... Johann, kommen Sie her!"* (88) Oder einige Worte des Oberst Fiedler: *"Šelesnyj, ty progral', ja rad, čto tsbe pojmal', ja tebe pokašu 'den ersten Main'. Šelesnyj, Šelesnyj, ti teper moj, ja tebe zaperet', krepko zaperet'!"* (564)

Die Worte des Kretin werden durch eine ganze Kette von phonologischen Verwechslungen wiedergegeben: *Éto - gooudal' imperialol* (270).

Wichtig ist die Feststellung, daß der russ. Übersetzer gera-

de Fehler, die der Deutsche im Russ. macht, zur Markierung einbringt (etwa die Fehler in der Stimmbeteiligungs- und Eigentonkorrelation). Die Liquidaverwechslung des Kretin weist dagegen eher auf eine Aphasie hin.

Nicht einheitlich verfährt der russ. Übersetzer bei der Übertragung des polnischen Kolorits. Während er die Äußerungen des Wasserpollaken in 'Neue Leiden' in Latinica unverändert beläßt und sie in einer Anmerkung ins Russ. überträgt (398), übersetzt er die Worte des polnischen Generals, der tschechisch spricht, ins Russ., wenn auch mit wenigen Westslawismen (531/32).

Bei der Beurteilung der Übertragung der äußeren Differenzierung komme ich zu der abschließenden Feststellung, daß sowohl die russ. als auch die dt. Übersetzung gelungene Versuche unternommen haben, die Sprachkontrastierung zu imitieren, wenn auch mit anderen Mitteln. Entscheidend ist jedoch nicht die Wahl des Mittels, sondern das erzielte Ergebnis, nämlich die Beibehaltung des Kontrastes selbst und der hiervon ausgehenden ästhetischen Wirkung. Zu bemängeln sind für die russ. Übersetzung allerdings Inkonsequenzen in der Durchführung, die den Wert der Übersetzung mindern. Dieses gilt z.B. für die wenigen Anteile des Serbokroatischen im Švejk.

Literatur

a) Bibliographien

J. Gašek: Bio-bibliografičeskij ukazatel'. M. 1959.

Index translationum. Unesco 1948ff.

R. Pytlík, M. Laiske, Bibliografie J. Haška. Praha 1960.

b) Texte/Übersetzungen von J. Hašeks Švejk (nach Sprachen)

Osudy dobrého vojáka Švejka 1-4. Praha 1967.

Osudy dobrého vojáka Švejka za svetovej vojny. Bratislava 1955
(Übersetzer: Z. Zguriška).

Przygody dobrego wojaka Szwejka podczas wojny światowej 1-4.
W. 1972 (7. Aufl.) (Übersetzer: P. Hulka-Laskowski).

Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk. Ausgabe Hamburg
1976 (Übersetzer: G. Reiner).

The Good Soldier Švejk and his Fortunes in the World War. Aus-
gabe London 1973 (Übersetzer: C. Parrot).

Pochozdenija bravogo soldata Švejka vo vremja mirovoj vojny.
Ausgabe M. 1956 (Übersetzer: P. Bogatyrev).

Priključenija bravogo soldata Švejka. L. 1927 (Übersetzer aus
dem Deutschen: G.A. Zukkau).

- Pochoždenija bravogo soldata Švejka vo vremja mirovoj vojny.
L. 1936/37 (Übersetzer: V.G. Černobaev).
- Doživljaji vojaka Švejka za svjetskog rata 1-4. Zagreb 1929
(Übersetzer: B.S. Vračarević).
- Doživljaji dobrog vojnika Švejka u Prvom Svetskom ratu. Beograd 1948/49 (Übersetzer: St. Vinaver).
- Doživljaji vojaka Švejka za svjetskog rata. Zagreb 1953 (Übersetzer: L. Jonke).

c) Sekundärliteratur

- F. Daneš, Příspěvek k poznání jazyka a slohu Haškových Osudů dobrého vojáka Švejka, in: Naše řeč 36, 1954:124-139.
- N. Elanskij, J. Gašek v revoljucionnoj Rossii. M. 1960.
- A.V. Fedorov, Osnovy obščej teorii perevoda. M. 1968 (3. Auflage).
- J. Hronek, Obecná čeština. P. 1972.
- J. Hubáček, Onomaziologické postupy ve slovní zásobě slangů. P. 1971.
- J. Hubáček, O českých slanzích. Ostrava 1979.
- G. Jäger, Konfrontation und Translation, in: Wiss. Zs. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Gesellschafts- und sprachwiss. Reihe, Jg. 22, 1973/3:157-163.
- W. Koller, Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Heidelberg 1979.
- N.G. Komlev, Komponenty soderžatel'noj struktury slova. M. 1969.
- J. Levý, České theorie překladu. P. 1957.
- J. Levý, Die literarische Übersetzung, Ffm.-Bonn 1969.
- K. Nabrings, Sprachliche Varietäten, Tübingen 1981.
- P. Petr, Die dt. Übersetzung der Abenteuer des braven Soldaten Schwejk, in: Philologica Pragensia 3/1960:160-173 und 4/1960:231-241.
- P. Petr, Hašeks "Schwejk" in Deutschland. Berlin 1963.
- J. Povejšil, Das Prager Deutsch des 17. und 18. Jh. P. 1980.
- G. Rössler, Konnotationen. Wiesbaden 1979.
- Z. Saloni, Realia polskie w "Przygodach ...", in: Slavia 1966: 629-636.
- G. Schlich, Zur Grammatisierung der Expressivität im Tschech., in: Die Welt der Slaven 15, 1970:117-124.
- P. Trost, Das späte Prager Deutsch, in: Germanistica Pragensia 1962.
- V.S. Vinogradov, Leksičeskie voprosy perevoda chudožestvennoj prozy. M. 1978.
- P.Ch. Vol'pert, Konnotativnyj uroven' opisani grammatiki. Riga 1979.
- E.A. Zemskaja (ed.), Russkaja razgovornaja reč'. M. 1973.
- R. Zimmer, Probleme der Übersetzung formbetonter Sprache. Tübingen 1981.

Information Nr.

8

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

Supplementband 24

Texts and Studies on
Russian Universal
Grammar 1806-1812.
III: Ling., philoso-
phische und wissen-
schaftsgeschichtl.
Grundlagen.

München 1988, 180 S.,
DM 56.-

Supplementband 25

Marlene Grau, Unter-
suchungen zur Ent-
wicklung von Sprache
und Text bei M.M.
Zoščenko.

München 1988, 400 S.,
DM 106.-

Supplementband 26

Studia Indogermanica
et Slavica. Festgabe
für W. Thomas zum 65.
Geb. (ed. P. Kosta).

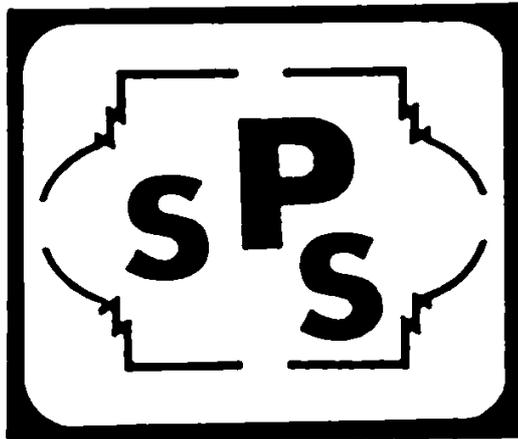
München 1988, XXVI +
565 S., DM 130.-

Band 73 + 78

Kozmograffia Česká.
Praha 1554. Auswahl
und Nachdruck von G.
Freidhof. Teile 1,2.

München 1988, XXXVI
+ 200 + 158 S.,
DM 99.-

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN



Information Nr.

7

SPECIMINA PHILOGIAE SLAVICAE

Band 75

Wolfgang Girke, Studien zum adjektivischen Attribut im Russischen.

München 1988, 188 S., DM 44.-

Band 72

Adam Babiaczyk, Lexikon zur altpolnischen Bibel 1455.

München 1988, 354 S., DM 74.-

Band 74

V.G. Belinskij, Osnovanija russskoj grammatiki. Moskva 1837. Nachdruck und Aufsatzstudie von Gerd Freidhof.

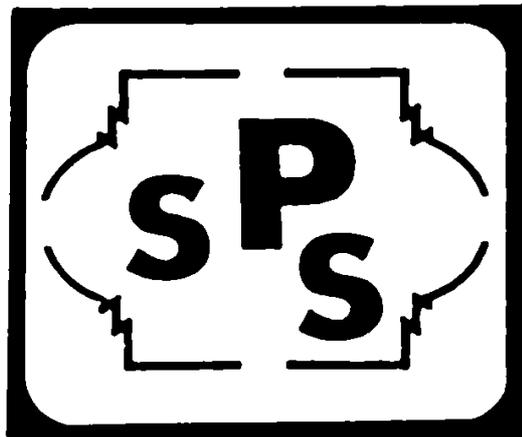
München 1988, XX + 121 S., DM 34.-

Band 73

Kozmograffia Cžeská. Praha 1554. In Auswahl nachgedruckt und eingeleitet von Gerd Freidhof. Teil 1.

München 1988, XXXVI + 200 S., DM 63.-

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN



Information Nr.

5

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

Band 33

Dj. Daničić, Istorija oblika srpskoga ili hrvatskoga jezika do svršetka XVII vijeka. U Biogradu 1874.

München 1981, 400 S.,
DM 80.-

Band 50

Dj. Daničić, Mala srpska gramatika. U Beču 1850. Oblici srpskoga jezika. U Biogradu 1864. Mit einem Nachwort von B. Čorič.

München 1983, 79 +
120 + V S., DM 39.-

Band 52

W.J. Rosa, Čechořečnost seu Grammatica linguae Bohemicae. Micro-Pragae 1672. Ed. with Introduction by J. Marvan.

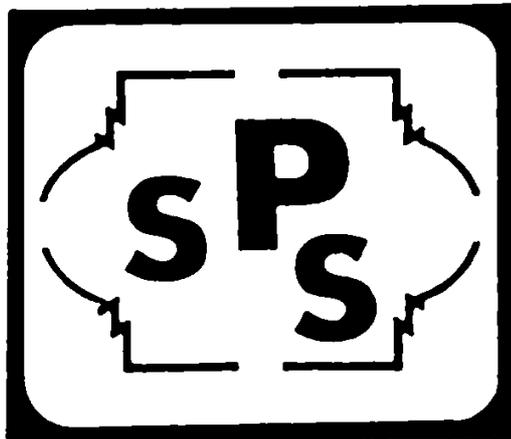
München 1983, VII +
520 S., DM 56.-

Bände 61 und 71

The Slavonic Reading-Primer in Trinity College Dublin Library. A facsimile edition with an introduction and word-list by C.B. Roberts.

München 1986, 1987,
XXX + 192 + 89 S.,
DM 44.- und 24.-

VERLAG OTTG SAGNER · MÜNCHEN



Information Nr.

3

SPECIMINA PHILOGIAE SLAVICAE

Band 40

P. Kosta, Eine russ. Kosmographie aus dem 17. Jh. Sprachwiss. Analyse mit Textedition und Faksimile.

München 1982, 471 S., DM 90.-

Band 66

J. Tuwim, Pegaz deba. Reprint and Introduction by J. Sawicka.

München 1986, XXIII + 431 S., DM 86.-

Band 65

S.K Bulič, Cerkvno-slavjanske elementy v sovr. lit. i narodnom ruskom jazyke. I. SPb. 1893.

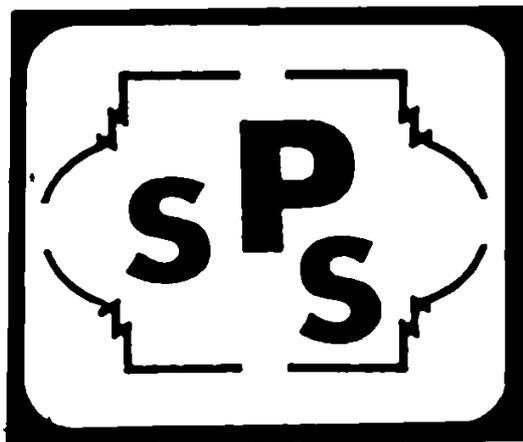
München 1986, 409 + VII S., DM 82.-

Bände 69-70

J. Sohier, Grammaire et Methode Russes et Françaises. 1724. Faksimil'noe izdanie pod red. i s predislovem B.A. Uspenskogo. I-II.

München 1987, XLI + 453 + 432 S., DM 198.-

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN



Information Nr. 2

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

Supplementbde. 10-12

Joakima Stulli Dubrocsanina Rjecoslo{xje. U Dubrovniku MDCCCVI. Reprint and Afterword by E. Fekete. I - III.

München 1985 - 1987,
727 + 674 + XXVII +
24 S., DM 326.-

Supplementband 17

J. Marvan, České Stupňování. Degrees of comparison in Czech.

München 1986, 232 S.,
DM 56.-

Supplementband 18

T. Schmitt, Kasusgrammatik - Konstruktive Logik - Temporaler Ausdruck. Modellkritik und Modellierungsversuch.

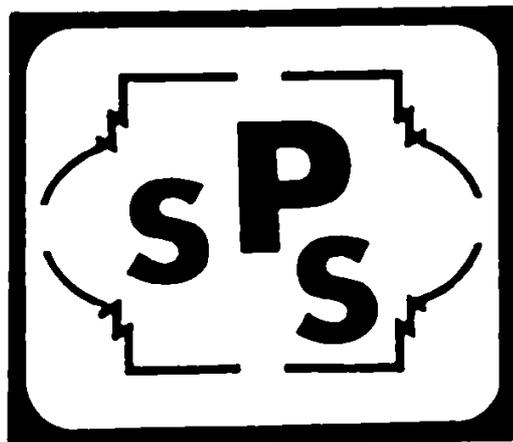
München 1986, 237 S.,
DM 56.-

Supplementband 19

G. Hentschel, Vokalperzeption und natürliche Phonologie. Eine kontrastive Untersuchung zum Deutschen und Polnischen.

München 1986, 348 S.,
DM 80.-

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN



Information Nr. 1

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

Supplementband 13

P. Kosta, Probleme der Svejč-Obersetzungen in den west- und südslav. Sprachen. Ling. Studien zur Translation literarischer Texte.

München 1986, 689 S.,
DM 152.-

Supplementband 23

Sprach- und Kulturkontakte im Polnischen. Gesammelte Aufsätze für A. de Vincenz zum 65. Geb. Herausg. von G. Hentschel u.a.

München 1987, XXV +
621 S., DM 156.-

Supplementband 21

H. Spraul, Untersuchungen zur Satzsemantik russ. Sätze mit freien Adverbialen. Am Beispiel von Lokal-, Temporal- und Modaladverbialen.

München 1986, 290 S.,
DM 68.-

Supplementband 22

U. Schweier, Zum Flexionsakzent in der großruss. Literatursprache des 17. Jahrhunderts.

München 1987, 390 S.,
DM 89.-

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN

